



Die fünffte Section.

Das I. Capitel.

Von Nesseln.

A I. Köhmisch Nessel. Vrtica I. Romana. E II. Groß Nessel. Vrtica II. Major.



I.
Köhmisch
Nessel.

C Er Nesseln seyn zweyerley Geschlechter/ frembd vnd einheimisch. Aus den fremdden Nesseln list das erste Geschlecht/ so man Köhmisch Nessel nennet/ den einheimischen oder gemeinen Nesseln fast gleich / hat ein runde holzichte Wurzel mit vielen Zäseln/ auß welcher ein runder holer raucher Stengel wächst / bey nahe einer zweyerley hoch: die Blätter seyn etwas schwarzgrün/rauch vnd reiß zerkeriset/ wann man sie angreiffet/ brennen sie hart: Zwischen den Blättern bekommet es ein rothfarbig vnd bleichgelbe zäselichte Blüthe/ neben welcher runde rauhe stachelichte Knöpflein stehen/ in welchen ein asatter Saame verschlossen ist / an Geschmack erstlich süß/ darnach gang hirtig/ also das er auch den Pfl. übertriffet/ vergleichet sich etwas dem Leinsamen / daher er auch Vrtica lylvestris semine Lini genennet wird

II.
Groß Nessel.

H II. Die einheimische oder gemeine Nessel seyn auch zweyerley/ groß vnd klein/ deren etliche zam seyn/ etliche wild/ als da sind die Waldnesseln/ alle sampt jederman zum besten bekannt/ kommen mit den Köhmischen Nesseln gar überein/ allein das sie nicht an ihren Blättern so tieff zerkeriset seyn / haben auch einen eckichten rauchen Stengel/ inwendig hol: Der Same kompt zwischen den Blättern herfür/ an kleinen zarten Stengeln/ gleich wie ein Tränblein. [Die grosse hat ein Wurzel so lang ist/ vnd durch einander gestochten/ von Farben gelb/ darauß etliche rauche harechte vier-

G eckte stengel etwan drey Ellen hoch wachsen/ eins theils mit rothbraunen rauchen Blättern / die anderen mit schwarzgrünen Blättern bekleidet. Der Same ist weißfarbig/ dem hirtigen etlicher massen ähnlich/ aber kleiner.]

III. Die Heiternessel seyn kleiner dann die anderen/ der Saame [der da größer ist dann an der vorgemelten/] hangt mit so lang an den Zäseln/ sondern steht hart an den Blättern vnd Stengeln/ [so rund ist/ vnd selten über drey Spannen hoch/] zusammen gepackt/ werden also genennet ihres hitzigen Brands halben.

III.
Heiternessel.

IV. Die rote Nessel seyn dem vorigen gleich/ allein das die stengel vnd die Wurzeln etwas rotliche seyn.

IV.
Rote Nessel.

V. Das letzte Geschlecht wird genennet Waldnessel/ dieweil sie in Wälden funden wird / seine Blumen seyn den Biensaugen gleich.

V.
Waldnessel.

Die Köhmische Nesseln müssen in Teutschland gepflantet werden von ihren Samen. Die andere wachsen allenthalben neben den Zäunen vñ in den Wälden.

Von den Namen.

Z As erste Geschlecht wird genennet Köhmisch Nessel/ Welsch Nessel vnd Garren Nessel. Lateinisch Vrtica Romana, Vrtica Italica vñ Vrtica Hortulana. Das ander Geschlecht heist groß Nessel/ oder brennende Nessel/ Lateinisch Vrtica mas. vnd Vrtica major. Das dritte Geschlecht heist Heiternessel vnd Habernessel / Lateinisch Vrtica minor. Die Waldnessel aber wird Lateinisch genennet Vrtica Herculea. In gemein heist Nessel Lateinisch Vrtica. [I. Vrtica urens

A

III. Hetternessel.
Urtica III. minor.



B

V. Waldnessel.
Urtica V. Herculea.



C

urens pillulas ferens: I. Diosc. semine lini, C.B. Urtica, Ang. legitima, Cluf. hist. Romana, Trag. Fuch. (& vera) Tur. Gef. hort. Eyst. syl. live Romana offic. semine Lini, Ad. Romana vel mascula, Lob. Cam. Ger. prima, Matth. Lac. Cæs. Cast. Lugd. sylvestris, Dod. gal. urens prior, Dod. II. I V. Urtica urens maxima, C. B. major, Brunf. Fuch. Dod. gal. Lon. Thal. vulgaris urens i. Trag. 2. Matt. Lac. Cæs.

F

IV. Rot Nessel.
Urtica IV. rubra.



G

Lugd. Cast. Urtica, Cord. in Diosc. urens. Ger. urens altera, Dod. syl. major, Gef. hort. asperior, Lob. communis, live major & femina, Ad. III. Urtica urens minor, C. B. minor, Brunf. Fuch. Dod. gal. Cord. hist. Lon. Thal. Ger. syl. minor, Gef. hort. Urtica 3. Trag. Matth. Lac. Lugd. Cast. exigua, Cæs. urens minima, Dod. minor live Cania Plin. acrior, Ad. minor acrior, Lob. V. Lamium maximū sylv. foetidū, C. B. Urtica sylv. Lon. foetida maxima, *πρασινος διουριος*, Thal. Heraclea, Galeopsis legitima vel vera Diosc. Cluf. hist. *Жакоушка*, Welsch Urtica, Niderländisch Netel, Spanisch Ortiga, Französisch Ortie, Böhmisch Kopriva Englisch Nettle.

I Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Nesseln.

Alenus schreibt / daß die Nesseln gar einer subtilen Substanz seyen / vnd vermeldet darbey daß sie dergleichen Hit nicht bey sich haben. Fernelius sagt / die Nesseln seyen warm vnd trucken im dritten Grad. Sie haben ein Krafft zu erwärmen / zu resolvieren / zu zertheilen vnd abzulösen. [Werden mit ihrer gangen Substanz / Kraut / Saamen vnd Wurzeln genüzt.]

Zweyerlicher Gebrauch der Nesseln.

Wann die Nesseln noch jung sey / pflegen sie die steinige / so mit dem Lendenstein geplaget seyn / in einem Ruchlein zu backen / wie die Wermuthstuchen / den Urtes vnd Sand fort zu treiben: Etliche auch seiden die junge Schöpflein in Wein / vnd trincken darvon wider gemete Gebrechen des Steins.

Im Frühling bis auff den Meyen / die Blumen gedörret / vnd des Pulvers ein Quintlein schwer in einem Trunc weissen Wein warm genommen / fördert den Harn.

Dioscoriden schreibt lib. 4. cap. 89. wann man den Nesselsaamen klein zerstoße vnd mit Honig vermische / wie ein Latwerge: darnach daselbst von einschlucken / sey er gut wider den kurzen schweren Athem / dann er mache leichtlich außwerffen / vnd reinige die Brust.

Yyyy ij Gale-

A Galenus schreibt/wie auch Orisalius, wann man den Saamen mit süßem Wein trincke / so reynge er zu den ehlichen Wercken.

B Ruellius meldet/ wann man den Saamen in Honigwasser einnemme/so mache er würgen: Fernelius setzt/ man soll des Samens nemmen von einem halben qu. bis auff ein ganzes/ der treibe durch Würgen den sähen groben Schleim ohne Beschwerung auß.

Hippocrates schreibt / wann man des Saamens eintrincke/so reinige er die Mutter.

Dioscorides aber sagt/wann man die Brüste nehme/ da Nesseln in gefotten seyn/ vnd dieselbige mit ein wenig Myrrhen eintrincke/so fördere sie die verstandene Zeit der Weiber.

Es meldet auch Dioscorides, daß der Saame gut sey wider das Seitenstechen. [Auff ein quinclein des gepulverten Saamens mit Viol oder einem andern Brustsyrup eingenommen / hilfft sehr vnd] wollen es etlich für ein sonderlich experiment halten/ wann man die obersten Gipfel in Wasser siede / vnd darvon trincke/ [fürdert gewaltig zum Aufwurff.]

Die Wurzel in Wein vnd Honig gekocht/ ist ein treffliche Argney zum kalten Husten vnd Reichen: dann es reiniget die Lufftöhlein der Lungen / erweitert die Brust/zertheilt die Rippengeschwär/iii. od. iiii. Löffel voll Abends vnd Morgens warm geruncken.

Die Wurzel von den Nesseln wol gewaschen / mit ein wenig Saffran wol zerstoßen/ vnd der Safft außgerickt/ davon etlich Löffel voll mit Wein eingenommen/etlich Tage nach einander / vnd wol darauff geschwigen/ist nützlich in der langwitzigen Selbstucht.]

Eusserlicher Gebrauch der Nesseln.

Dioscorides schreibt an bemeltem Ort/wann man die Nesselblätter zerstoße/ mit Salz vermenge/ vnd wie ein Pflaster überlege/ heylen sie die Biß der Hund/ vnd die Geschwär vnd Schäden so sich in kalten Brand verwandeln wollen: Dergleichen die faule Geschwär/den Krebs/die harte Geschwulst/ [es seye an Gewerben / an dem Nils/ oder hinder den Ohren/] die Blutgeschwär vnd andere Apostemen auch.

[Widerallerley vmb sich freßende vnd faule Schäden: Nimb die oberste Schößlein von den Nesseln/ weil sie Blumen Samen tragen/dazu auch das Kraut Schwalbenwurz/jedes gleich viel/ zerschneids vnd röste sie in frisch Butter/trucke es durch ein Tuch: So geht ein grüne Käseigkeit darauff / damit bestreiche den Schaden.

So jemand am Schlag oder Mutterfranchheit/ oder dergleichen lege/ als were er tod/ vnd woltest wissen ob das Leben in ihm were: so nimb Brennesseln/ lege sie ihm auff die Arm / Schienbein oder Antlitz/ laß sie ein weil ligen/so die Haut rot vnd blätterig wird so hat der Mensch noch den Geist des Lebens.

So einem ein Stied schwoenen wolt/ der hanwe es wol mit Nesseln / vnd reibe es wol mit Nesselwasser/so kompt es zu seiner vorigen Vollkommenheit.

Nesseln mit Wein gefotten / vnd sich damit gewaschen/heylt den Grind/gefotten vnd mit Myrrhen gemischt/ vnd auff der Franwen Bauch gelegt/ bringet ihnen ihre Zeit: mit Baumöl gefotten/vnd die Haut damit bestrichen/machet schwigen.]

Ruellius vermeldet/ daß der Saame vnd auch die Blätter/wie Fernelius zugleich zeuget/gut seyn wider das Podagram vnd Hustweche / mit altem Schmer oder Beerenschmalz zu einem Pflaster gemacht vnd übergelegt.

Dergleichen vermelden sie auch / daß sie den süchtigen gut seyen/ein Ceratum darauff gemacht vnd übergelegt.

Die Balbierer vnd der gemeine Mann/psiegen die kalte erlahmten Glieder mit den Nesseln zu reiben/vermeinen also dieselbige darmit wider zu erwärmen/aber Matth. meldet/es soll der Leib zuvor wol purgirt seyn.

Wider das Nasenbluten brauchen etliche die Nesseln/dieselbige zu stellen / Fernelius saget/ man soll die frische Wurzel in die Nase stecken: Andere wollen/ daß man die Blätter vnder den Armen halten soll.

[Wider das dreytägige Fieber: Nimb die Blätter von grossen Brennesseln / zerstoß sie/ vnd thu Salz dazu/ binde auff die Pulsadern an beyden Armen: aber der Leib soll zuvor purgieret seyn. Auf Nesseln/ Del vnd ein wenig Salz wird ein Sälbleim gemacht/ vnd die Glieder damit geschmieret / verhütet vor Kälte/ etliche thun alt Gänßschmalz darzu.

Den Brand vnd Bläuterin der Nesseln / heylet Rosenwasser mit Eyweiß zerstopft vnd angestrichen.]

Von gedistilliertem Nesselwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Im Mey soll man die Nesseln [in Mangel der Ros. Smisschen die gemeine / wann sie am vollkommensten blühet/ mit Kraut vnd Diumen] sambten in Balneo Mariae aufbrennen. [Der nach dem es klein zerhackt/ mit Wein ein wenig besprengen/ vnd also etliche Tag erbäigen / vnd nachmal jänsstiglich abzichen/ gibt ein kräftig hitzig Wasser zu trucknen geneiget / so zu mancherley Gebrechen heylsam.]

Dies Wasser ist gut den jentigen / so voll vmb die Brust seyn/vnd einen schweren Athem führen/ etliche Morgen drey oder vier loth warm geruncken/ [nimbt den kalten Husten: stillt das hefftig Reichen/erwärmet den Magen vnd stillt dessen Schmerzen.]

Es wird auch diß Wasser gelobet zu der Seitenfranchheit/ Pleuritis genennet auff gleiche weis genuret / vnd soll ein gut experimentum seyn.

[Morgens/Mittags vñ zu Nacht geruncken/ist gut wider die aufsteigende Beermutter / Darmgicht vnd Grimmen im Leib: vertreibt den Stein vnd Nieren/ Schmerzen/Würm vnd Aufblähung im Leib.]

Welche den Stein haben/ die sollen sich dieses Wassers fleißig gebrauchen / dann es zerbricht den Stein/ vnd treibt Sand Gries vnd den Harn auß.

[Das Wasser von den Heyternessel/ stillt die zelt der Weiber.

Die Wurzel zu End der Hundstage rein gewaschen/ gehackt vnd gebrant/ Morgens vnd Abends ij. oder drey loth geruncken / ist gut für das Grimmen/ zertheilet die Apostem der Lungen.]

Eusserlicher Gebrauch des Nesselwassers.

Es wird diß Wasser nützlich gebraucht / wider die alte faule Schäden dieselbige zu heylen vnd frisch zu machen/dann es verzehret das faule Fleisch darinnen.

Es ist auch gut zu den frischen Wunden / dieselbige rein zu behalten/ damit sie nicht faul werden / wann man sie damit aufwäscher. [Witender Hundsbiß mit gewaschen/ vnd darinn genegete Tüchlein vbergelegt/ ist ein experimente dieselbige zu heylen / sonderlich so ein wenig Salz darunder vermischt wird.]

Von dem Nesselsafft.

Dieser Safft mag leichtlich auß den Nesseln gezogen werden / vnd præparirt wie der Wermuthsafft.

Dieser

In dem ehlichen Werck erzeugen.

Bauch erweichen.

Verstopfte Nierenstein.

Würgen machen.

Mutter reinigen.

Verstandene Weibzeit.

Seitenstech.

Kalter Hustl. Reichen.

Langwitzige Selbstucht.

Hundsbiß. Faule Geschwär. Harte Geschwulst.

Vmb sich freßende Schäden.

Schlag. Mutterfranchheit.

Schwienend Stied.

Grind. Weibzeit. Schwigen machen.

Podagram. Hustweche.

Müchsig.

Kalte erlahmte Glieder.

Nasenbluten.

Dreytägig Fieber.

Brand der Nessel.

Schwerer Athem. kalter Hustl.

Seitenstech.

Auffsteigende Beermutter. Grimmen. Stein.

Nierenschmerzen. Würm. Stein/Gries vnd Harn treiben.

Weibzeit stillen.

Grimmen. Apostem der Lungen.

Alte faule Schäden.

Frische Wunden. Witender Hundsbiß.

A Diesen Saft lobet Dioscorides wider das hitzige F geschwollene Zäpfflein/wann man sich damit gurgelt. Ruellius vnd Plinius schreiben / wann man den Saft einnimme / so treibe er den Harn/vnd zerbreche den Stein/er kan aber mit Hauwhechelwasser oder mit Wein eingenommen werden.

B Eufferlicher Gebrauch des Nesselsaffts. **C** Es wird dieser Saft gelobt wider das viel vnd über- ge Nasenbluten: Ruellius schreibt / man soll den frischen saft aufpressen vnd über die Seiten schlagen. Andere vermischen ihn mit Aush auß einem Ofen/ vnd thun es in die Nasenlöcher. [Es wollen etliche / das der Saft in die Nasen ge- than/mache sie schweissen: Vnd so man wolle/ das es wider auffhöre/so soll man die Stirnen vnd Daumen **G** mit dem Saft bestreichen.]

Das II. Cap.

Von Todtennesseln.

I. Todtennesseln mit weissen Blumen. *Lamium I. album.*

II. Gelb Taub- oder Todtennesseln. *Lamium II. luteum.*



H

Sie wachsen vmb die Zäune herum/vnd an den alten Hoffstätten/büchen fast den Sommer über.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht heist weiß Taub- oder Todnes- sel/wird von etlichen Wurmetraut oder Wurm- nessel genant/dieweil es den Wurm am Finger ver- treiben sol/Lateinisch *Lamium album*, *Panicicilia*, oder *Panaritium*. Item *Archangelica alba*, *Vrtica lactea*, vnd *Anonium album*. Das ander Geschlecht wird genennet gelb Taubnessel oder Todnessel / Latei- nisch *Lamium luteum*, *Anonium luteum*, vnd *Ar- changelica lutea*. Das dritte heist braun Todnessel/ Lateinisch *Lamium purpureum*. In gemein heist es Taub- oder Todnessel/ *Lamium*, *Vrtica mortua*, vnd *Vrtica iners*. [I. & III. *Lamium purpureum* vel *al- bum non foetens*, folio oblongo. C.B. *Lamium si- ve Archangelica fl. albo*, Ad. Lob. Lugd. *Vrtica in- ers* five *Lamium I. Dod. Galeopsis*, Trag. Matth. Lac. Lugd. *Galeopsis fl. verticillato*, Thal. *Leucas 3. Cael. Galeopsis vera* Diosc. Clus. hist. II. *Lami- um folio oblongo luteum*, C.B. *Lamium luteum*, Ad. Lob. ico. Ger. *Vrtica iners 3. five Lamium flore luteo*, Dod. *Galeopsis fl. croceo*, vel *Vrtica 6. Trag. fl. luteo*, vel *Vrtica labeo*, Cam. *Leucas montana*, Cael. Französisch *Ortie morte*. Englisch *Dead Nettle*. Niderländisch *Doodnetel*.

Von der Natur/Kraft vnd Eigenschafft der Todtennesseln.

Fuchsus schreibe / die Todtennesseln seyen einer warmen vnd trucknen Natur / welches auß dem Geschmack könne abgenommen werden.

Innerlicher Gebrauch der Taubnesseln.

Es werden diese Kräuter gar selten von den Medi- cis innerlich im Leib gebraucht / ohn allem die mit den braunen Blumen/welche ein groß Lob überkom- men hat/wider die rothe Ruhr/wann man sie in Was- ser sendet/ vnd darvon trincket.

¶¶¶¶ iiii Euf



C

D

E Er Tauben- oder Todtennesseln seyn dreyer- ley Geschlecht. I. Das erste beschreibet Lobe- lius, das es den Nesseln durchaus gleich sey/ mit Blättern so rings vmbher zerkerfft/ vnd Stengeln welche da vierecket seyn: Es seyn auch die Blätter et- was geringer dann der grossen Nesseln / dazu auch et- was weißer/ vnd brennen nicht. Die Blumen seyn weiß / anzusehen wie eine Münchslappe / rings vmb den Stengel zwischen den Blättern besetzt: Nach den Blumen bringt es viel schwarzes Sämleins.

II. III. Das ander vnd dritte Geschlecht ist dem ersten ganz vnd gar gleich/wie auch Fuchsus bezeugt/ allein das das eine gelbe/das ander aber braune Blu- men trägt.

Von andern Geschlechtern der Lamiorum, kan man lesen C. Clusium lib. 3. observat. Pannon. cap. 46. [Der dann drey Geschlechter beschreibet: das erste ha- ben wir oben vnder dem dritten Geschlecht der Nesseln beschrieben: das ander ist vnder der Braunwur- gen an der dritten Stell beschrieben.]

II. III. Lobe Nessel

A Eufferlicher Gebrauch der Taubnesseln. F

II. Taub- oder Todnessel. Galiopsis. II.

Krebs-
Geschwår
hinder den
Ohren.
Geschwulst
am Hals.
Blutgeschwår.

Diocorides schreibt lib. 4. cap. 90. daß der Taub-
nesseln Blätter/ Stengel/ Saamen vnd Safft
eine Eigenschafft haben / die Hårtigkeit zu vertreiben/
deßgleichen den Krebs/ die Geschwår hinder den Oh-
ren/ die Geschwulst am Hals/ Scruma genennet/ vnd
die Blutgeschwår/ darzu muß man die Schåden des
Tages zweymal båhen: mit der Brüh da dieses Kraut
in gefotten hat/ darnach das gestoffen Kraut mit Essig
warm auch zweymal wie Pflaster überlegen.

Wurm am
Finger.

Von den weissen [stinkenden] Taubnesseln sagt
man/ daß wann man das Kraut zerstoße/ vnd mit dem
Safft auß den Wurm am Finger lege / müsse dersel-
bige bald sterben.

Alte faule
Wunden.

B Plinius schreibt / wann man das Kraut mit ein
wenig Sals zerstoße vnd überlege / seye es gut wann
sich einer gestoffen habe/ deßgleichen auch wider die al-
te faule Wunden vnd Geschwår.

frane Pferd.

[Taubnessel gedörret/ gepulvert / ist gut den fratten
Pferden.

Alte Schå-
den.

Diß Pulver mit Osterlucen gleich viel/ Spongrün
den dritten theil / vnder einander vermischet mit Sa-
nickelsafft vnd Baumöl zu einer Salben/ heylet die al-
te Schåden vnd faule Wunden.]

Von dem Safft der Taubnesseln.

Dieser Safft kan auch leichtlich auß dem Kraut
bracht werden/ wie bey dem Wermuthwein ist ge-
lehret worden.

Wetter
Weberflus.

C Tragus schreibt / wann man diesen Safft in die
Nassen thu/ so machet er schweissen.
[Taubnesselwasser im Brachmonat distillert/ Mor-
gens vnd Abends jedes mal zwey oder drey loth ge-
truncken/ ist gut für den weissen Fluß der Weiber.]

Das III. Capitel.

Von Taubnessel.

I. Taub- oder Todnessel. Galiopsis I.



I. Taubnessel.

Dieser Taubnesseln / welche nichts anders/
dann ein Geschlecht der vorigen Todnesseln
seyn/ werden zwey Geschlecht gezehet. I. Das



erste ist den vorigen Nesseln mit seinen zerkerstern
Blumen vnd vierecketen Stengeln ganz gleich/ allein
daß die Blätter etwas runder seynd/ vnd auch weisse
Lüpflein haben/ als weren sie mit Weel besprenget/ da-
her es auch Galiopsis genennet wird / wie bey Mar-
chiolo gelesen wird / auch wann man die Blätter ein
wenig zertreibt/ geben sie einen starcken stinkenden Ge-
rich von sich: seine Blumen seynd etwas braunroth/
Wirtelweiß vmb den Stengel geset / an der Gestalt
einer Münchskappen gleich: Hat ein schlechte Wur-
zel/ auß welcher viel Stengel herfür kommen.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ allein
daß es tiefer Blätter vnd Blumen trägt: Sie wach-
sen neben den alten Mauren vnd Zåunen/ vnd blü-
hen den Sommer über.

III. Das dritte Geschlecht hat eine starcke zafel-
echtrige Wurzel / auß welcher jährlichen viel Stengel
herfür schießen / so über Ellen hoch/ dick vnd vierecker.
Die Blätter seynd den Nesselnblättern gleich / Hand-
breit/ hårtig/ aber nicht brennend: Die Blumen sind
vmb den Stengel herumb den Taubnesseln gleich/
jedoch grösser/ schön rot/ innwendig mit leibfarben vnd
weissen Streimen/ eines starcken Geruchs: diesen fol-
gen Hülfflein / in deren jeden vier Saamen verschlos-
sen. Dieses hat C. Cluius vmb Wardein gefunden:
es wächst aber auch auß vnserm Gebürg.]

Es gedent C. Cluius noch eines Geschlechts/ so er
Galiophn maximam Pannonicam nennet.

Von den Namen.

Diese Taubnessel wird auch in gemein genennet
Vrtica mortua, Vrtica iners vnd Vrtica labeo.
In specie aber heist sie Vinsang vnd Stinkendnessel:
lateinisch Galeopsis vnd Galiopsis. wiewol Fuch-
sius einen Vndercheid darinnen macht/ vnd Galeop-
sin für die Scrophulariam helt: Item Galephos vnd
Vrtica foetida. [I. Lamium maculatum, C.B. Lamium
album, Ger. Vrtica fatua, Thal. Vrtica fatua, Thal.
mortua maculis albis respersa. Col. II. Lamium
purpureum foetium folio subrotundo, sive Galeop-
sis Diocoridis, C. B. Lamium, Trag. Fuch. Dod.
gal.

Agal. Lugd. Lamium five Vrtica non mordax vul- F
garis foetens vulgaris & foetida, Clus. pan. Vrtica
labeo mas, Brunt. mortua, Gef. hort. iners altera,
Dod. non mordax vulgaris foetens purpurea, Lob.
ico. Galeopsis, Ericio. Cord. in Diosc. Lon. Cael.
vulgaris foetens purpurea, Ad. Lob. purpurea,
Lugd. Cast.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
der Taubnesseln.

Es ist zuvor vermeldet / das die Taubnessel nichts
anders seyen/dann ein Geschlecht der vorigen Tod-
nesseln / vnd denselbigen auch wol können zugeeignet
werden: wie auch von andern Simplicisten geschehen
ist: Derwegen sie auch den vorigen an ihrer Krafft
vnd Tugend gleich gehalten werden.

B Das IV. Cap.

Von Andorn.

I. Weißer Andorn.
Matrubium I. album.



II. Spanisch Andorn.
Matrubium II. Hispanicum.



III. Spanischer weißer Andorn.
Matrubium III. Hispanicum candidum.



Es Andorns seyn fürnemlich zweyerley Ge-
schlecht/ eines so gemeiner oder heymischer
Andorn / das ander aber / so frembder An-
dorn ist.

I. Das erste Geschlecht der gemeine weiße Andorn/
hat eine harte Wurzel mit vielen Faseln behenckert/auf
welcher seine viereckete / grauweiße vnd rauhe / oder
wollechte Stengel herfür tretten/mit grauweißen/rau-
hen/rundeblättern / oder wollechten dicken Blättern be-
setzet/welche etwas rund seynd / vnd rings umbher zer-
kerfft: Vmb den Stengel stehen neben den Blättern
seine weiße Blumen/Wirtelsweiß herum/ sein Ge-
ses vber dem andern/ Gleichs hoch / in stachelichten
Häuflein / in welchen man hernach runden rauhen
vnd schwarzen Saamen findet.

II. Das ander Geschlecht/der Spanische Andorn/
hat ein Wurzel gleich wie die Nessel / auf welcher der
Stängel wächst fast eines Schuchs hoch / mit andern
Stengeln besetzt/welche rauh/ grauweiß vnd vierecket
seyn: Die Blätter seyn rauh fast rund/ ein wenig zer-
kerfft/ eines zusammenziehenden Geschmacks. Oben

an den Stengeln bekommt es seine weiße Blumen/
gleich wie an den Basilien/ rund vmb den Stengel her/
in kleinen stehenden Häuflein/gesetzt: Der Saame
ist schwarz/ gleich wie an den vorigen.

III. Das dritte Geschlecht / der weiße Spanische
Andorn/hat eine Wurzel den vorigen gleich/ auf wel-
cher viel starcke viereckete Stengel erwachsen / so bis
weilen einer Ellen hoch werden / mit vielen Stengeln
vnder.

A

IV. Cretischer Andorn.
Marrubium IV. Creticum.



F

V. Schwarzer Andorn.
Marrubium V.



underscheiden/breitet sich auch mit seinen Nebenweizlein weit auß/welche gleich als Flügel neben einander stehen. Seine Blätter vergleichen sich etwas dem gemeinen Andorn/ allein daß sie etwas schmaler vnd nit so rund seyn/ rings vmbher ein wenig zerkerffet gang grau vnd wollecht eines lieblichen Geruchs/aber eines bittern vnd higigen Geschmacks. Seine Blumen seyn weiß/ welche Wirtelweiß/ in welchen vnd grauen Häußlein vmb den Stengel besetzt seyn.

IV. Cretischer Andorn.

IV. Das vierte Geschlecht/ der Cretische Andorn wird von Lobelio beschrieben/daß er runde/wolliche Stengel habe/ mit zarten Nebenästlein/ welche viel weißer seyn dann an dem gemeinen Andorn/rote auch seine Blätter/ allein daß sie schmaler vñ länger seyn/sonnen spizig vnd rings vmbher zerkerffet. Die Blumen seyn zart vnd weiß vmb den Stengel herum besetzt/ wie an dem gemeinen Andorn/ welchem es sich auch an Geruch vnd an der zarten Wollen vergleicht.

V. Schwarzer Andorn.

V. Das letzte Geschlecht ist der schwarze Andorn/ den vorigen verwandt/ wird also genennet von wegen seiner schwarzen vierecketen/ rauhen Stengeln vnd Blätter welche etwas größer seyn/ auch mehr zerkerffet/ dann am gemeinen Andorn/ [ein wenig rund/ darzu härig/ schwarz/] darzu ist er auch eines starken Geruchs/ seine Blumen seyn purpurbraun/ welche vmb den Stengel stehen gleich wie an dem weißen Andorn. [Nach der Blüß findet man schwarzen langen dreyecketen Samen/ je zwey oder drey Sämlein in einem flachlechten Häußlein.] Der weiße vnd schwarze Andorn wachsen an vngebaueten Orten vnd neben den Wegen: Auß den fremdden hat ein jeder seinen Ort/ darnach er ist genennet worden/ blühen gemeinlich im Julio.

Von den Namen.

Andorn oder weißer Andorn heist auch Gottvergeß/ Griechisch Νάσσα. Lateinisch Prasium vnd Marrubium album. [I. Marrubium album vulgare, C.B. femina, Brunf. candidum, Trag. Marrubium, Matth. Cord. in Diosc. Fuch. Dod. Tur. Lac. Cæs. Cast. Gef. hort. Lob. Lugd. Ger. vulgare, Cluf. hist.

Eyst. album odorum, Ad. Pralium, Ang. II. Marrubium album latifolium peregrinum, C.B. candidum, Dod. Ger. candidum alterum Hispanicum, Lob. alterum pannonicum, Cluf. pan. & hist. Creticum, Cam. IV. Marrubium album angustifolium peregrinum, C. B. Creticum angustiore folio, Ad. Lob. Eyst. Creticum, Dod. Ger. Lugd. Creticum aliud, Cam.] Welsch Marrobio. Spanisch Marroio. Französisch Marrubin. Böhmisch Yablecneyf. Englisch [White/] Horehound. Niderländisch Jolrovc.

Der schwarze Andorn hat seine besondere Namen/ Griechisch wird er genennet Βαρβαρί. Lateinisch Marrubium nigrum. [Marrubium nigrum foetidum, Ballote Dioscoridis, C.B. Marrubium majus vel t. Trag. nigrum, Gef. hort. Lon. Ballote, Matth. Fuch. Tur. Cord. in Diosc. Lac. Dod. Lob. Cæs. Cast. Lugd. Marrubium nigrum foetidum, Ad. aquaticum, Ger.] Welsch Marrobio negro. Französisch Marrubin noir. Spanisch Marroio negro, oder Marroio negro. Niderländisch Swerte Andoron. Englisch Stintings/ Horehound.]

Vonder Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des weißen Andorns.

Aecius schreibt/ daß der weiße Andorn warm sey im andern Grad/ vnd trocken im dritten/ hat eine Art zu eröffnen/ zu reinigen/ zu säubern/ zu zertheilen vnd fort zu treiben.

Innerlicher Gebrauch des weißen Andorns.

Es beschreibet Galenus gar kürzlich seine fürnehmste Tugenden/ dann er sagt/ daß er am Geschmack gar bitter sey/ vnd habe eine Krafft die Verstopfung der Leber vnd des Miltes hinweg zu nemmen/ raume die Brust vnd die Lungen von dem groben Schleim. [In Wein oder Wasser gesotten/ dartin verichäumten Honig gethan/ der erwallt ist/] weibe die verstandene Menles fort/ vnd reiniget die Mutter/ fürnehmlich wann Biolwurz darbey gesotten ist worden/ milttert die Nachwehe/ tödet die Wütm im Leib.]

Es brauchet Fernelius diesen Andorn sehr in den Brustschwachheiten/ dann er sagt/ daß er ein gute Art habe

Leber und Milz. Verstopfung. Brust und Lungen reinigen. Verstandene Menstruation. Nachwehe. Wütm.

A habe i en zähen groben Schleim aufzuführen/ vnd sey
Schwerer
Athem
derowegen gar gut den jenigen/welche einen schweren
Athem führen vnd stätigs husten: Dioscorides schreibet / man soll das dürze Kraut in Wasser siedend vnd davon trincken. Es ist aber besser/das man Alandwurz vnd Biolwurz jedes ij. loth/ Andornkraut/ Ysop vnd Hülllattichs jedes ein Handvoll/ Anis vnd Fenchel jedes drey quintlein/ Süßholz ein halb loth/vnd kleine Rosinlein ein loth vnd acht frische Zeigen/ solche stück mit einander in Honigwasser siede vnd dem Krancken darvon zu trincken gebe/ Morgens vnd Abends einen guten Trunck.

Ruellius schreibt lib. 3. cap. 58. das der Andorn gar
Euchspen.
möglich den jenigen gegeben werde/welche Blut aufspen / wann man seine junge Zweiglein mit Feuchtsche vnd davon trincke.

[Die dürzen Blätter zerstoßen mit Honig ein Lattwerg gemacht / ist gut zu der Brust vnd Lungen / so man im Mund läßt zererschmelzen / vnd sitziglich hinab schleichen.]

Er meldet auch/ds der Andorn gut sey den Krampff zu vertreiben.

[Das gestoffene Pulver vom Andorn mit Honig eingenommen tödet die Würm vnd treibet sie auß.]

Andorn gesotten vnd eingenommen/leget die Harnwinde/tröpflich harnen vnd den kalten Seich.

Zum Leibwehe/heftigem Grimmen/ vnd Verhinderung des Harns / ist folgendes Träncklein ein gute träftige Arznei. Numb weissen Andorn/Rosmarin jedes ein halbe Handvoll / Süßholz rein geschaben/ Veerlein saamen/jedes ein halbe Handvoll halber/srischer Weerträubel / schwarz vnd rot Brustbeerlein jedes zwey loth / diese Stüek seud in Wasser / dieselbige Brüh mache süß / vnd gib dem Krancken jedes mal auff ein halbes Bechlein.]

Fernelius saget/das der Andorn den Weibern gar behülfflich sey/so in Kindnöthen ligen: Vnd meldet Dioscorides, wie auch Egineta, das er den Weibern möglich nach der Geburt eingegeben werde / die Monatszeit vnd andere Geburt fort zu treiben.

Es meldet aber Dioscorides, wie auch Plinius, das er den Nieren vnd Blasen gar schädlich sey. [Doch wird dieser Schad benommen / so man Süßholz vnd Rosinlein darzu mischet.]

Es wird auch bey dem Actuario ein Antidotus von dem Andorn beschreiben / welcher zu den Gebrechen der Brust vnd Lungen fast dienlich ist.

[Ein Wein im Herbst über Andorn verjähren/vnd täglich getruncken/reiniget die innerliche Glieder.]

Eusserlicher Gebrauch des Andorns.

Es wird der Andorn mehr innerlich/ dann eusserlich gebraucht. Egineta sagt/ wann man ihn wie ein Cataplasma überlege / so zertreibe er die harte Geschwär. Die Blätter mit dem Saamen vnd Henneschmalz vermischet/auffgelegt/verzehren die Kröpf.

Dioscorides sagt/das die Blätter mit Honig vermischet vnd übergelegt / die faule vncleine Geschwäre heyle vnd die so wetter vmb sich fressen / [sie linderen die Schmerzen der Seiten übergelegt.]

Es machen ihnen auch die Weiber Bähungen hie mit die verstandene Zeit wider zu bringen.

Das Wasser darinn Andorn gesotten/heylt alle böse Brind/Schuppen / Flechten vnd Zittermäler/ darumb die junge Kinder/ welche den Andorn vnd Wegerey haben/ sollen darinnen gebadet werden.

Wo einer hart bemüdet worden von schwerer Arbeit oder hartem Gehen/ dadurch die Glieder verhartet vnd Schmerzen davon entspringet/ der mache ein Sälblein vom Safft von Andorn mit Rosinöl vnd bestreich sie damit.

Andorn in Wein gesotten / vnd das Miltz damit gebähret/erweicht das verhartete Miltz: auff den vnder-

sten Bauch gebranchet/ leget die Darmgicht so von Kälte entstanden.

Mit Salz vnd Wasser ein Brüh gesotten von Andorn/die schmerzhaften Feigblätter gebähret/stillet den Schmerzen derselbigen: Nachmals das Pulver des Krauts darinn gesäet oder ein Sälblein mit Honig bereitet vnd darauff gestrichen.]

Von dem Safft des weissen Andorns vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Dioscorides schreibt/man soll den Safft auß den Blättern trucken/vnd an der Sonne lassen trucken werden/ solcher Safft sey zu allen oberzehlten Gebrechen gut. [Ist auch gut allen denen/ so Bistt gefessen vnd von den Schlangen gebissen worden.]

Mit Wein oder Ysopwasser eingenommen / zerthetler den Schleim in der Brust/vnd macht aufreuspern.

Plinius lobet diesen Safft sehr wider das Bistt.

Es werden auch Pillulen auß diesem Safft gemacht/ welche gut seynd wider die Gelsucht: Oder das man den Safft mit Oecumenigwasser einnemme.

Eusserlicher Gebrauch des Andornsaffts.

Iohannes Ruellius schreibt/wann man diesen Safft mit Honig vermenge vnd in die Augen streiche/ so stärke vnd schärffe er das Gesicht. Dioscorides sagt/ man soll ihn mit Wein vnd Honig anstreichen/so mache er das Gesicht klar.

Es meldet Plinius, wann man den Safft in die Nasen nemme/so treibe er die Gelsucht.

Es ist auch dieser Safft gut wider den Weithumb der Ohren entweder für sich selbst oder mit Rosinöl eingetropfft.

Von dem gedistillierten Andornwasser.

Im Junio vnd Julio soll man dieses Kraut ein Jamblen / klein zerhacken / vnd in Balneo Mariae aufbrennen. Dis Wasser ist gut zu allen oberzehlten Gebrechen/sonderlich zu der Verstopfung der Lungen/ wider den Husten/vnd dienet den jenigen/so voll vmb die Brust seyn/ vñ alle lanwrtige veraltete Gebrechen der Brust vnd Lungen / dann dadurch wird die zähe schleimige Materie erweicht vnd gelöset: Ist den alten Leuten so schwerlich achmen/ein musliche Arznei/vñ wird also bereitet: nimb die Blätter von weissen Andorn/ Kirchhysof/ Mawerzaamen/ jedes ein halb loth/ Süßholz rein geschaben vnd klein zerschnitten j. loth/ Ackermüß/ Aentisaamen/ Eppichsaamen/ Fenchel saamen oder Wurzel jedes anderthalb loth/ Pappelsaamen/Fœnum græcum, Biolwurz jedes ij. quint. Leinsamen/Quittenkern j. halb loth/frischer Weerträubel/zehn loth/ Zeigen fünfzechen. Diese Stüek sollen in zehn Pfund Wassers gesotten werden/bis der halbe theil einsiede/nachmahls durchseihe: Zu der Brüh nimb zwey Pfund Zucker Penich/vnd zwey Pfund geklartert Honigs/seuds zu rechter Syrup härte. Etlich nemmen an statt der Quittenkörner Flach vnd Baumwollsaamen.]

Es ist auch gut wider die Gelsucht/ dann es eröffnet die verstopfte Leber vnd den Miltz.

Man soll auch dis Wasser den Weibern geben/so in schwären Kindnöthen ligen/denen hilfft es die Geburt aufzreiben.

Von dem Andornsyrop.

In den Apotheken findet man einen Syrup von Andorn/Syrupus de Marrubio genennet/welcher zu obermelten Gebrechen kan gebranchet werden/ vnd ist sonderlich gut die verstopfte Leber zu öffnen vnd zu kräftigen/ ist gut den Wasserfüchtigen / vnd denen so stätigs husten.

Vonder Krafft vnd Wirkung des schwarzen Andorns.

Er schwarze Andorn wird seines starken Geschmacks halben gar nicht im Leib gebranchet.

Schwerer
Athem
Euchspen.
Brust vnd
Lungen
Gebrechen.
Krampff.
Würm.
Harnwinde.
Tröpflich
harnen.
Grimmen.
Verhinde-
rung des
Harns.
Weiber / so
in Kindnö-
then ligen.
Monatszeit.
Nachgebur-
t.
Brust vnd
Lungen
Gebrechen.
Harte Ge-
schwär.
Kröpf.
Harte Ge-
schwär.
Seitenschmer-
gen.
Verstandene
Weiberzeit.
Grind.
Schuppen.
Flechten.
Wegerey.
Verharte
Glieder von
schwerer
Arbeit.
Verhartet
Miltz.

Darmgicht.
Geigblätter.
Bistt.
Schlangen-
bistt.
Schleim der
Brust.
Gelsucht.
Gelsucht.
Gelsucht.
Verstopfung
der Lungen.
Husten.
Lanwrtige
Gebrechen
der Brust vñ
Lungen.
Schmerzlich
achmen.
Gelsucht.
Geburt auf-
zreiben.
Verstopfte
Leber.
Wassersucht.
Husten.
Et

A Er wird eufferlich zu den unreinen Geschwären ge- **F**
braucht/ mit Honig vermengert vnd angestrichen.
[Die Laug darinn schwarzer Andorn gesotten/ ist
nusslich den grindigen aufgebrochenen Köpfen dar-
mit gewaschen.
Die Blätter grün zerstoßen / vnd mit Salz vermi-
schet/ vnd übergelegt / seyn gut wider die giftige Wis-
der tobenden Hunde.
Somans aber in heißer Aschen dörre/ vnd alsdā
mit Honig incorporirt, hehlen sie die unreinen Ge-
schwär vnd Feigwarzen.

Von dem Confect Diaprasium genennet.
In den Apothecken wird ein nusslich Confect von
Andorn vnd viel andern Stücken mehr bereitet/
B so ganz mähfam zubereiten / von wegen der vielen stü- **G**
cken so darzu gebraucht werden. Es kan aber ein ge-
ringere Vermischung gemacht werden/ so an statt der-
selbigen kan gebraucht werden.

Nimb Andornblätter ein loth/ Zimmetrinde/ Näge-
lein/ Muscatnuß jedes ein halb quint. Süßholz j. halb
loth/ Scoracis calamitæ ein quintlein/ Biotwurß/ A-
nissfaamen / Fenchelsaamen jedes anderthalb quint-
lein : Diese Stück sollen zu reinem Pulver gestossen
werden/ darnach Wisem oder Ambra vermischer wer-
den / in einem saubern Mörtel mit Rosenwasser wol
zerrieben. Auß diesem kan ein Trisaney bereitet wer-
den/ so man auß ein quintlein des gemelten Pulvers/
zwey loth rein gestoffen Zucker darzu nimbt. Oder so
viel geläuterts vnd verschäumptes Honigs dazu thun/
C daß es ein Lattwerge gebe: oder zu einem quintlein des **H**
Pulvers/ zwey loth Zucker nehmen/ vnd in Andorn-
wasser zerlassen/ vnd Hustenräfflein davon gießen.

Nachfolgende Lattwerge kan auch an statt des ob-
gemelten gebraucht werden. Nimb Andorn/ Mand-
wurzel/ Meerzwiebeln/ jedes sechs loth: Nysop/ Biot-
wurzel/ Süßholz/ Bergmünz/ Salbey / Küttent-
nen/ Terpenthinörlein/ jedes ein Pfund/ Poley acht
loth/ Foenum græcum zwey loth/ Feigen vnd Wein-
beerlein/ jedes ein Pfund/ thue darzu Honig so viel von
nöthen/ vnd kochs zu einer Lattwergen. Diese Arney
dienet zu allen Fällen der Brust vnd Lungen / so von
herab fallenden Flüssigen verursacht werden / welche
auch die Flüssigketen / Schwindel vertreibt / Besicht
schärpffet.]

Brust vnd
Lungen
Gehreßen.
Flüssigkeiten.
Schwindel.
Besicht schär-
pffet.]

D Das V. Cap. **I**
Von Alyssen.

S Es Alyssi seyn vier Geschlecht/ das erste Ge-
schlecht beschreibet Galenus gar kurglich lib.
2. de Antidotis, nemlich daß es dem Andorn
gleich sey/ doch etwas rauher / mit schärffern Stach-
len/ welches Blumen auff purpurblaw genetzt seyn.

I C. Clusius schreibet/ daß es eines Schuchts hoch **K**
auffwache mit einem vierecketen Stengel/ welcher sich
alsbald in viel Nebenweig abtheile / ganz weiß/ vnd
gleich als mit Woll vmbzogen/ je mit zweyen Blättern
neben einander besetzt/ in einem jeden Gleych/ welche
den Blättern des Andorns fast gleich seyn/ allein daß
sie kurgter seyn/ auch grauer vnd mehr zusammen ge-
E faltet/ ohne Geruch/ aber doch eines bittern Gesma-
ckes: Umb den Stengel stehen Wirtelweis herumb
seine weiße Hülflein/ mit fünf spitzigen harten Stach-
len besetzt/ in welchen seine blawe purpurbraune Blu-
men stehen/ des Andornblumen gleich/ nach welchen
hernach ein roslechter Same erfolget. Seine Wurzel
ist hart/ holzacht/ vnd sehr zertheilet.

II Das ander Geschlecht ist dem ersten fast vngleich/
hat ein kurgte schmale Wurzel / mit sehr viel dünnen
garten Fäselein vmbgeben/ auß welcher ein dicker/ gro-
ber viereckter stengel kompt/ mit vilen schmalen Zweig-
lein besetzt/ welcher Blätter etwas lang/ schmal vnd zer-

II Purpurrot
Alyssen.

I Spanisch Alyssen.
Alyssum I. Galeni Hispanicum.



II Purpurrot Alyssen.
Alyssum II. Galeni flore purpureo.



kerffet seynd / dem Bingeltraut Männlein bey nahe
gleich/ seine Blumen seyn klein vnd purpurrot/ des An-
dornblumen fast gleich.

III Das dritte Geschlecht wird genennet Alyssum **III**
majus, welches Blätter größer seynd dann des vori- **groß Alyssen**
gen/ hat ein einsige Wurzel mit vilen Fäselein behen-
cket/ seine Blumen seyn den vorigen gleich / allein daß
sie größer werden.

IV Das vierde Geschlecht hat einen rauhen
Sten-

A III. Groß Alyssen. Alyssum III. majus.



F IV. Weiß Geldalyssen. Alyssum IV. arvense album.



C Stengel eines Schuchs hoch / mit rauhen Nebenästlein besetzt / welcher Blätter lang / spitzig vnd rauchrings vmbher zerkerffer / dem weissen Hanff beynah gleich / seine Blumen seyn weiß vnd den andern gleich. Von andern Geschlechtern der Alyssorum, kan man lesen bey Lobelio in seinen observationibus vnd aduersarijs: Dergleichen auch bey Ruellio in tractatu de natura stirpium. Clusius schreibt / er habe das erste Geschlecht erstmals in Hispanien funden: Nunmehr aber wird es in Niederland vnd anderswo in Gärten von den Saamen geyeulet / blühet in dem Martio.

H ches auß einer sonderlichen Natur / & ex totius substantiae similitudine. Er sehet auch darbey / das es ein truckene Natur habe / vnd ein resoluirende Krafft. Aecius schreibt / das es die schwarze Gall auß dem Leib führe wann man sechs quindlein des Pulvers mit Essig / Wasser vnd ein wenig Sals eingebe / tetr. 1. serm. 3. cap. 31. Paulus Aegineta sagt lib. 7. de re medica, das das Kraut die Nieren reinige / vnd derselbigen Verstopfung hinweg neme.

Von den Namen.

D Alyssum heist Griechisch Αλυσσος. Lateinisch Alyssum. [I. Alysson verticillatum folijs profunde incis. C. B. Alysson Galeni, Clus. hisp. & hist. Dod. Lob. Cast. Ger. Galeni aliud, Cam. Planta Hispanica Marrubio similis, Col. II. Sideritis arvensis angustifolia rubra, C. B. Sideritis alia in vineis fl. pur. Cael. arvensis fl. rubro, Cam. Sideritidi i. congener secunda, Thal. Ladanum segetum Plinij & Tetrahit angustifolium alijs. Lugd. III. Sideritis arvensis latifolia glabra, C. B. Sideritis Heraclea altera, Cael. arvensis fl. pallido, Cam. Sideritis i. arvensis species altera, Thal. Alyssum Germanicum, Ger. IV. Vrtica aculeata folijs serratis altera, C. B. Cannabis syl. spuria tertia, Lob. ico. Vrtica mortua 4. Dod. post.]

Eussertlicher Gebrauch des Alyssi. Es meldet Aecius tetr. 2. Serm. 1. wie auch Galenus, das das Kraut Alysson ein Art habe zu säubern / vnd so man es eussertlich anstreichet / neme es hinweg die Nasen vnd Sprütten des Anachsichts. Es lobet auch Fernelius diß Kraut wider die Gift der giftigen Thier. Es beschreibet auch Dioscorides ein Alysson, darvon er meldet / das wann man dasselbige für die Häuser hencke / so bewahre es Menschen vnd Vieh für der Zauberey.

Das VI. Cap. Von Braunwurz.

E Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Alyssi.

K Es werden von den Simplicisten gemeinlich zwey Geschlecht der Braunwurz beschrieben / eines so grosse Braunwurz ist / vnd für das Männlein gehalten wird / welches allhier abgemahlet stehet: Das ander aber ist das Weiblein. So vil diße Braunwurz belangt / hat sie ein weisse knodchete Wurzel mit vielen Faseln / auß welcher drey oder vier Stengel wachsen / grün vnd eckicht / ihre Blätter seyn ziemlich groß / rings vmbher zerkerffer / den Nesselblättern ganz gleich / allein das sie etwas glätter seyn / [am Geruch stark / sonderlich so mans zerreibet.] Oben am Stengel kommen ihre braune Blumen herfür / anzusehen wie holer Schneckenhäuflein / welche endlich in runden spitzigen Knöpflein werden voll Samens / wie in dem Wilsenkraut.

Tobender Hundebiß. Es schreibt Galenus lib. 6. de simplicium medicam. facult. das diß Kraut Αλυσσος genennet werde / diß weil es den heutigen gar heylsam vnd gut seye / so von einem tobenden oder rasenden Hunde gebissen seyn. Er meldet auch darbey / wann man es an einem vnfinnigen tobenden Menschen gebrauche / so bringe es ihn ganz vnd gar widerumb zurecht / vnd thue sol-

A Braunwurz.
Scrophularia major.



C Das Weiblein ist größer / weißer vnd süßter / hat oft kleine Knoden an der Wurzeln / vnd wächst nur in feuchten wässrigen Orten. Aber die Männlein wächst an schattichten Orten / hinter den Sämen vnd alten Rauwurz / vnd bey den Wassern / blühet im Junio vnd Julio.

Von den Namen.
Braunwurz oder groß Feigwurztraum / [Knodenkraut] wird auch genennet Säuwurz / dieweil sie den Wurm an den Sämen vertreibt / Lateinisch Scrophularia, à curandis strumis: Ficaria, Castrangula, vnd Mellimorbia. [Scrophularia nodosa foetida, C.B. Scrophularia major, Brunf. Gel.hort. Tur. Lon. Ad. Lob. Cæs. Thal. Lugd. Cam. Ger. Scrophularia, Matth. Lac. Dod. Cast. Ocimastrium alterum, Trag. Galeopsis, Dod. gal. Fuch. cui minor, in icon. Clymenum mas, Gel.hort.] Griechisch Γαλιόλα. Wie Fuchsius vermeint. Französisch Grande Scrophulaire. Böhmisch Swinstyloren. Welsch Scrophularia. Niederländisch Speencruyt. Helmeruyt. Englisch great Figgewoort / Kernellwoort.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Braunwurz.

Fuchsius schreibt / die Braunwurz habe eine Art zu trucknen / zu digerieren vnd zu zertheilen / sey eines bitteren Geschmacks. [Ist warmer vnd truckener Natur / damit sie nützlich gebraucht wird / aber viel mehr außershalb dann innerhalb des Leibes / darzu die Wurzeln fürnemlich gebraucht wird.]

Innerlicher Gebrauch der Braunwurz.

Wärm. Es wird diß Kraut gar wenig in Leib gebraucht / etliche gehen ein Quindlein des Saamens ein wider die Würm / dieselbige außzutreiben.
Offtiger Thierd. [Der Saamen mit Wein trucknen / ist nutz vnd gut denen / so von Schlangen vnd andern giftigen Thieren gebissen seynd.
Huffwehe. Der Saamen mit Pfeffer / Myrthen vnd Wein trucknen / bekomt wol denen / so Huffwehe haben.

F Die Wurzeln gepulvert / darunder Honig gemischt / Trinken am des Abends vnd Morgens genant / vnd wo stund das Kraut rauff gefasset / vertreibt Trüßen / so am Hals wachsen.
Eufferlicher Gebrauch der Braunwurz.

Paulus Aegineta vermeldet / daß die Braunwurz gut seye wider die harte Geschwür / dieselbige zu erweichen vnd zu vertreiben: Plinius wil / man sol sie mit Essig zerstoßen / vnd wie ein Pflaster überlegen.

Auch vielfaltiger Erfahrung wird diese Wurzeln gebraucht zu allen kalten Geschwären / Geschwürsten / Apostenen / Beulen / Trüßen / allerhand Gewächsen vnd Kröpfen / vnd was sich von kaltem zähem Schleim erhebet zu milttern / weichen / lösen vnd vertreiben: sonderlich aber den sorglichen Gebrechen der Halstrüßen / wo dieselbigen anfangen schwären / davon heftliche Lecker kommen am Hals vnd vnder dem Kinn / so man die Wurzeln wol gefäubert / zu einem dünnen Mus in einem steinern Mörser zerstoßet / Pflasterweiß streicht vnd übergelegt: Oder wann sie offen sind / die Wurzeln vnd Kraut in Wein wol zerforten / mit Wein bähert / vnd beydes zerstoßen vnd übergelegt.

Etliche Leutherahmen diese Braunwurz hoch wider die Kröpfen / daher es auch seinen Lateinischen Namen hat / vnd Scrophularia genennet wird / vermeinen wann man die Wurzeln an Hals hendet / so vertreibt sie dieselbigen.

Diocorides aber wil / vnd auch Plinius / es sey besser / daß man das Kraut mit Essig zerstoße vnd Pflasterweiß überschlage / vnd den Ort des tags über etliche mal mit dem gekochten Wasser bähete.

H Oder aber so man die Wurzeln mit gesalgenem Butter wol zerstoß / vnd in Keller 15. Tag stellet / alsdann bey einem kleinen Feuer sendet vnd durchtreibt.

Die Weiber binden die Wurzeln dem Diche an / vertreiben Maden vnd Würm damit.

Von dem Braunwurzsafft.

Wann das Kraut seine Blumen hat / nemlich im Junio / soll man es mit seinen Wurzeln nemen / mit einander zerstoßen / vnd den Safft anstricken.

Dieser Safft hat von dem Herzen Trago ein großes Lob wider allerley Brind vnd Nüdigkeit / [Ja also große Bresten / so man schier für Auffgahalter / dieselbige zu vertreiben / wann man Wachs vnd Baumöl darzu thut / ein Sälblein darauß machet / vnd sich damit schmieret. [Er saget also / im Meyen nimme das Kraut mit den Wurzeln / wäsch vnd säubers wol / darnach stoß vñ truckne den Safft auß: den Safft behalte über Jahr in einem engen Glas wol verstopffet / vnd so du eine Salb wilt bereiten / so nimb des auß getruckten Safftes / Wachs vnd Baumöl / jedes gleich viel / mit einander erwallet / auß Kolen wol temperirt zu einer Salben.]

Plinius brauchet ihne auch wider die faule löse Schäden. Er wird auch zu den Schmerzen der Guldendadern gebrauchet / mit Mandelöl vnd Sänffett / vnd ein wenig Schmer vermengert / auß Baumöl gestrichen vnd übergelegt.

Von Braunwurzwasser.

Man soll das Kraut vnd Wurzeln wann es noch lind vnd zart ist sambten / klein vnd wol zerhacken / in sinnen Wein bähnen lassen / vnd hernach distillieren.

Diß Wasser Abends vnd Morgens jedes mal auß vier loth getruncken / miltret den Schmerzen der geschwellenen Feigwarzen / auch des Nachts Trüßen darinn geneger vnd übergelegt / welches ein sonderbar experiment.

Ist auch ein sonderliche Arzney wider die Nöte des Angesichts / so ganz auffzigt / voller Blätterlein als der Aufsätzigen / vielmal damit gewaschen / vnd für sich selber widermüß getrucknet / auch des Nachts Trüßen übergelegt.

Zu

A Zu frischen Wunden/zu alten vnartigen Schäden
 Feiße Wund vnd Fistein/ kan auch wol gebrauchet werden/ des tagen.
 alte Schäden ges vielmal damit gewaschen/wie dann auch in die Zi-
 und Fistein. stein gesprüget / reiniget sie/ vnd wehret dem dünnen
 süßigen Eyster/vnd fürder sie zur Heylung.
 vber die roten trieffenden Augen geleget/ trucknet
 vnd heylet sie.

Das VII. Capitel.

Vonder gelben Braunwurz.

* Gelb Braunwurz. *
Scrophularia lutea.



D Dieses Geschlecht hat eine starke zaflechte
 Wurzel / vnd hat keine Knoden / wie dann
 auch das Weiblein: auß welcher etliche stengel
 herfür schießen/ die viercker / härig / rohlicht vnd
 hol seynd: Die Blätter seynd grün/ breit zerkerffet/ an
 langen Stielen hangend/ bey den Gleichschiffen
 von vnden auß lange Stengel/ an denen die Blumen
 so der gemeinen Braunwurzenblumen gleich / seynd a-
 ber gelb / welche zu runden spitzigen Knospen wer-
 den/ welche grösser sind dann an der gemeinen / so voll
 kleinen vnd schwarzen Saamen sind.

Diese habe ich allein in Gärten gesehen / vnd wird
 von etlichen vnder die Todtennessel/ so man Lamium
 nennet/ gerechnet.]

[Vonder Namen.

E Dieses Kraut wird genennet/ *Scrophularia flore lu-
 teo.* C.B. *Lamium pannonicum* 2. *Clus. pan-
 al-
 terum sive exoticum.* Eid. hist. *Scrophularia mon-
 tana maxima.* Col.]

Das VIII. Capitel.

Von Betonienkraut.

F S werden der rechten Betonten fürnehmlich
 zwey Geschlecht erfunden / eines mit braunen/
 das ander mit weissen Blumen.

I. Von dem ersten Geschlecht schreibt Dioscorides,
 das es schmale Wurzeln habe / gleich wie die Dieß-
 men.

I. Betonienkraut.
Betonica.



II. Weiß Betonten.
Betonica alba.



wurz / auß welcher ein schmaler / subtiler vnd rauher
 viercker stengel kompt/ fast einer Eten hoch/ mit lang-
 lechten/ weichen/ zerkerfften Blätter besetzt vnd umge-
 ben / den Eichenblättern etwas ähnlich / ein wenig
 rauch vnd eines lieblichen Geruchs: Oben am Sten-
 gel bekompt es seine braungeährte Blumen/ nach wel-
 chen ein langlecher ecketer vnd schwarzer Saamen in
 seinen Achren erfunden wird.

I. Diesem

A II. Disem ist das ander Geschlecht ganz vnd gar verwandt/allein das es weisse Blumen trägt/[vnd ist viel häriger/so sind auch die Blätter viel dicker.] Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen C. Clusium lib.3.observat.Pannon.cap.47. Sie wachsen gemeinlich in Wiesen vnd Gärten/ auch in Wäldern vnd andern schattechtigen Orten/ blühen im Mayo vnd Junio.

Von den Namen.

Betonien heist Griechisch κίσσο. Lateinisch Beto- nica, Veronica, [von den Spanischen Böckern Veronibus, die sie erstlich erfunden haben.] Serratula vnd Herba sacra. [I. Bertonica purpurea, C. B. Beto- nica, Brunf. Trag. Matth. Ang. Fuch. Dod. Gef. hort. Tur. Lac. Lon. Ad. Lob. Caef. Thal. Lugd. Cast. Ger. vulgaris, Cluf. hist. Veronica, Cord. in Diosc. & hist. II. Bertonica alba, C. B. Brunfalbo flore, Dod. Cluf. pan. & hist. Cam. candida, Trag. Lob. Veronica al- ba, Cord. hist.] Welsch Bertonica. Französisch Betoine. Spanisch Bertonica. Arabisch Castara. Böhmisch Sul- wice hysla. Englisch Bertonny. Niderländisch Bertonie.

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Betonien.

Fernelius schreibet / das die Betonien warm vnd trucken seyen im andern Grad. An Geschmack et- was scharpff vnd bitter / [an der Krafft vnd Tugendt fürtrefflich vnd berühmt.] Haben eine Krafft zu wär- men/zu zertheilen/dünn zu machen vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch der Betonien.

Csey die Betonien ein edles vnd tugendreiches Kraut/ zu vielen innerlichen vnd eusserlichen Ge- bresten des Leibes heylsam vnd wol zu gebrauchen. [Dann gar nahe kein Leiblicher Gebrechen den Men- schen beteidigen mag / darfür ihm dis Kraut nicht ein besondere Hülf bewegen könne/ vnd ist ein besondere Arzney für allerley Fieber innerhalb vnd außserhalb des Leibs gebräucher.]

Der Fernelius schreibet / das sie dem Haupt vnd dem Hirn also anmühlig seyen / das sie auch dieselbige mit ihrem Geruch allein erquickten vnd erfruewen. Sind derwegen sonderlich gut/wider alle kalte Gebresten des Haupts/wie dieselbige nur seyn mögen/ als da seyn die Wehagen desselbigen / der Schwindel/ die Fallend- sucht/ der gange oder halbe Schlag/ der Krampff/ das Zittern vnd Erstarren der Glieder / die Taubsucht/ die Schlasssucht / Lechargia genennet/ vnd was derglei- chen Mängel vnd Schwachheiten des Hirns vnd des

E Hauptis mehr seyn mögen / wie solches auch Ronde- letius, Hollerius, Mercurialis, Fuchsius, vnd andere mehr bezeugen/ entweder in Wein geleyet vnd stätig darüber getruncken/ oder aber ein Decoctum darauf gemachet/ darzu man auch die Salbey / Rosmarcin/ Majoran/ Poconienwurzel vnd dergleichen nemmen kan.

KDas Kraut in der Speiß genossen/ stärckt dz Hirn/ vnd scharpffet das Gesicht: mit Wurzel / Kraut vnd Blumen in Wasser oder Wein gesotten / nach der Kranckheit Eigenschafft / vnd dieser Brühße einge- truncken/ reinitiget das Geblüt/ vnd führet es vnder sich/ davon die Augen trüb vnd feucht werden.]

Es schreibet Aegineta l.7. de re medica, wann man die Wurzel zu einem Pulver mache / vnd mit Honig- wasser einnemte / so mache sie würgen/ vnd treibe oben auß/was sich im Magen verhalte.

Dioscorides meldet / wann man ein quintlein des Pulvers von den Blättern mit Wein einnemte / so widerstehe es dem eingenommenen Gift.

[Drey quintlein des Krauts oder Blätter in Wein eingenommen/ sind nutzlich denen so von Schlangen vnd Matern gebissen worden sind.]

Betonien eines loths schwer in Meth getruncken/ machet den Stulgang fertig : Mit rothem sauerm Wein oder Beyßmilch getruncken/ hilffet denen die Blut außspreyen.

Glein gebähet Brodt eingenommen / nach der Speiß/ stärckt den Magen/ benimbt das Auffsteffen vnd loth: Wie auch das Kraut vnd Blumen im Wein gesot- ten/vnd getruncken. Das Pulver von gedörrten Blät- tern/sür sich selbst/oder mit Honig vermengert/vnd einge- nommen/hat gleiche Wirkung.]

Ruellius schreibet / das die Betonien gang nutz- lich sey wider das tröpffling harnen/ vnd vermeldet / das et- liche die Betonien/ Eyskraut Verbenaca vnd Schaffstrype in Wasser sieden / vnd darvon wi- der den Stein trincken/welches ihnen auch gar wol be- kommen soll.

Es wird auch diesem Kraut zu geschrieben/ das es nicht allein die verstopfte Mutter eröffnet / sondern habe auch ein Tugendt/ dieselbige zu stärken / vnd die Frucht zu erhalten/das sie nicht für der Zeit abgehe.

HDie Weiber welchen die Mutter stätig leidet/ thun/ vnd auffsteigt/ sollen sonderlich dis Kraut gebräu- chen.

Die Geeschwiltigen sollen dis Kraut stätig brau- chen/ es seye in Pulver/ Träncken oder Latwergen.

Das Leibwehe stillt das Pulver/ eines Quinckleins schwer in warmem Wasser eingenommen. Item das Pulver drey quintlein schwer mit gutem altem Wein/ vnd 27. zerstoßene pfefferkörlein eingenommen/ hilffet wider das Seitenwehe.

Wider den Stein : Nimme iij. quintlein des Pul- vers in Meerzwibel / Essig / Honig zwey loth / vnd warm Wasser 9. Becherlein voll/ vnd trinckts zu etlich malen.]

IRuellius vnd Dioscorides loben sie sehr wider die Gebresten der Lungen / sollen gut seyn den jennigen / so sehr husten/ vnd stätig seuchen/ von wegen der grossen Versambung des Schleims/ so sich in der Brust ver- halter / wann sie das Pulver von den Blättern mit Honig vermischen/ vnd wie ein Latwerge gebrauchen/ oder das die Blumen vnd Blätter in einem Honig- wasser sieden/ vnd stätig darvon trincken/ [frühe vnd Abends allermal ein ziemlichen warmen trunck/ welcher Trank den Lungenfüchtigen gar wol bekommen soll.

Eusserlicher Gebrauch der Betonien.

Dioscorides schreibet/ wer von ein giftigen Thier gebissen were/der solle die Blätter zerstoßen/vn- wie ein Pflaster über den Schaden legen. Vnd meldet Plinius, das dis Kraut de Schlangen so sehr zu wider sey/ das wann man ein Zirkel dar auß mache vmb ein Schlange herum/so schlage sie sich selber zu tod.

Die grüne Blätter seynd gut den Hauptwunden/ [es seye von schlagen/ fallen/ stossen/ oder dergleichen Verletzung/] wann man sie zerstoßet/ oder in Wasser vnd ein wenig Wein seudet / vnd wie ein Pflaster ü- bergelegt/so heyle sie die Wunden/ vnd ziehen auß die Spreissen von der zerschlagenen Hirnschalen : [Des Tags drey oder viermal abgenommen/ vnd wie gemel- det/ frisch widerumb übergelegt. Anstatt des grünen Krauts soll man die dürre Blätter zu Pulver machen/ vnd auß die zerschlagene Haut sträumen.]

[Wem

W. Drey Drey- wien.

Fieber.

Brust/Lung und Leber reinitigen. Gallendfucht. Krampff. Nierenstein. Verstandene Weibergut.

Alterhand Thierbiß.

Kalte Gebresten des Hauptes. Schwindel. Gallendfucht. Schlag. Krampff. Nieren. Taubsucht. Schlasssucht.

Hirn stärck. Gesicht scharpffen.

Würgen waschen.

Eingenommen Gift.

Schlangen- biß.

Stulgang machen. Dauspfege.

Magen stär- den. Aufsteffen. Stoch.

Tröpffling harnen.

Wider die Mutter. Frühe erhalte ten.

Auffsteigen de Mutter.

Geeschwiltige.

Leibwehe.

Seitenwehe.

Stein.

Lungen Gebresten. Husten. Keuchen.

Hauptwunden.

den.

[Wem

A [Wem die Augen zer schlagen oder zerstoßen we- ren/ der stosse die Blätter / vnd lege sie über die Augen wie ein Pflaster. Auff die Stirn gebunden / linderet Wehetagen der Augen.

Die Wurzel in Wasser gelotten / ein sauberen Schwamm darinn geneget/ vnd für die Augen gehalten/ linderet deren Schmerzen.

Nasenbluten. Die Blätter mit wenig Salz zerstoßen/ vnd in die Nasenlöcher geschoben/ stillt das bluten.

Fantasma- hohle Zähne. So man die Blätter in halber Wein vnd halber Essig seuder über das dritte Theil/ gibt ein gut Surgelwasser zu den saulen schmerzhaften Zähnen.

Ohrschmerz. Der Dampf von Betonien durch einen Trechter in die Ohren gelassen/ stillt den Schmerzen.]

B Von dem Safft der Betonien/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

ES schreibt Ruellius lib. 3. de natura stirpium, cap. 76. das der Safft von den Betonien nützlich gebraucher werde wider alle innerliche Schmerzen der Glieder/ vnd des ganzen Leibs / vnd so man den Safft trincke/ mache er ein fröhliche vnd lebliche Farb.

Er medet auch/ das der Safft ein Natur habe/ den Bauch zu stopffen/ wann man ihn trincke.

Äusserlicher Gebrauch des Betonien- safft.

frische Wun- den. Betonien-safft in frische Wunden gethan/ behält sie rein vnd hefft sie zu/ ist sonderlich gut zu den wunden des Haupts. [An die Brust gestrichen/ ist gut für das Reichen.]

Er schmer- der Ohren. Betonien-safft mit Rosenöl vermengert/ vnd in das Ohr geträuffet/ ist gut wider das Erschweren der Ohren/ vnd bentimpt den Schmerzen derselbigen.

Von dem gedistillierten Betonienwasser.

Wischen dem Mayo vñ Junio soll man das Kraut samlen/ vnd in Balneo Mariae aufbrennen. [Der von den Blumen allein wann sie am zeitigsten/ vnd in hellem schönem Wetter abgelesen werden/ entweder für sich selber / oder in gutem starcken Wein eingebet- zet/ hernach sämftiglich in gläsernen oder zünnen Helm gedistilliret.]

Es stärkt. DIs Wasser ist gut zu allen oberzehlen Schwach- heiten/ stärkt vnd kräftiget das Haupt vnd das Hirn/ raumet er die Brust/ ist gut den Lungenstichtigen vnd

Schwache Muter. Dese stichtigen / dann es eröffnet die Verstopfung der Leber vnd des Milzes: Es ist auch gut der schwachen Mutter / vnd erlediget die Nieren von dem Stein: [Wie auch die Blasen: Hilfft denen / so mit dem kalten Seych/ schwewrichem oder troppflüchtem harnen beladen sind.]

Aufflossen. Ist gut wider das stätige Aufflossen vnd blöden Magen: stillt den Anluff desselbigen/ mag in allem Schmerzen des Magens nützlich gebraucht werden: dann es verzehret alle vnnatürliche Feuchthe / vnd gibt also dem Menschen am Mund vnd Angesicht ein schöne lebliche Farb.]

Äusserlicher Gebrauch des Betonien- wassers.

Hauptwehe. WEscher groß Hauptwehe hat/ der nege leine Tüch- lein in dem Wasser / vnd schlage sie vmb das Haupt.

frische Wun- den des Haupts. Es ist auch gut / das man die frische Wunden des Haupts mit diesem Wasser oft aufwäsche.

giffige Dief. [Wie dann auch die giffige Dief / Wunden vnd böse Schäden / werden nützlich darmit gewaschen/ dann es reiniget vnd miltret sie / vnd fürderet sie zur Heylung.]

Zerleffen der Augen. Es ist auch ein sonderlich gut Augenwasser / diesel- bigen zu stärken/ vnd das hefftig Zerleffen zu stillen.

Mundfaul- Orduer. In dem Mund ein weis gehalten/ vnd damit gespül- let/ nimbt die Mundfaule vnd Bräune.]

F Vom Betonien-Syrup.

ES wird fast in allen Apotheken ein nütlicher Sy- rup von Betonien gemacht / welcher fürnehmlich zu den erzehlen Gebresten des Haupts / vnd der Lun- gen zu gebrauchen ist/ dann er den groben Schleim in der Brust zertheilet/ vnd aufwerffen machet.

Aufwerffen machen.

Er kan auch gebraucher werden zu den kalten Flüss- sen des Haupts.

kalte Haupt- flüss.

Mit Haumbhechelwasser vermischet/ vnd getruncken/ treibet den Stein vnd Gries fort.

Stein vnd Gries treibt.

Man kan auch ein schlechten Syrup darauß ma- chen/ also das man nemme ij. Pfund des Safftis/ vnd anderthalb Pfund Zucker / vnd lasse dasselbige siedent/ bis das es stene consistentiam bekomt: [Verschaume es aber mittel weis fein fleissig.]

Vom Betonien Zucker.

Dieser Zucker oder Conserva soll von den Blü- men gemacht werden / wie bey den Nagleinblü- men Zucker ist gelehret worden.

Diese Conserva ist zu vielen Sachen gut/ darvon zuvor vermeldet ist/ dann sie stärkt alle innerliche Glie- der/ das Haupt/ das Hirn vnd die Nerven/ ist gut den jenigen/ / so mit der Fallensucht beladen seynd: Ist gut wider alle Wehetagen des Magens / vnd fürderet die Däuwung desselbigen / widerstehet allem Giffi/ stärkt das Herz / vnd wendet die Dymachen dessel- ben: Es soll auch diese Conserva den jenigen ge- geben werden / so stätig Blut aufspeyen/ vnd Lun- genstichtig seyn/ wie auch denen/ die der Schlag berüh- ret hat.

Fallensucht. Magwehe. Giffi. Dymachen. Blut speyen. Lungensticht. Schlag.

[Eiltich bereiten solche Conserven von den süßten grünen Betonienblättern / ist aber nicht so lieblich zu niessen. Andere zerstoßen das junge zarte Kraut in einem Marmelsteinen Mörser gar wol: nemmen dessen ein Pfund/ mischens mit vier Pfund Zucker/ der zuvor mit ij. Pfund gedistilliertem Betonienwasser / als ein Syrup abgefotten worden: Vermischens über einem linden Koffenwerlein wol durcheinander/ behaltens dann ein Jahr in einem bechben Glaf.]

Wo man aber solchen Zucker nicht haben kan/ mag man auß den gedörnten Blättern ein Pulver bereiten/ vnd dasselbige mit Honig vermengt/ einnehmen/ hat schier gleiche Wirkung.]

Von Betonien Wein.

Auß den braunen Betonien wird ein guter Wein gemacht / wie bey dem Vermuhrwein ist angezei- get worden. Dieser Wein ist gut dem kalten blöden Magen/ stärket vnd erwärmet denselbigen/ fürderet die Däuwungen / vnd verzehret alle böse Feuchtigkeit des- selbigen: Dazu ist er dienlich allen erkalten Geburts- gliedern der Weiber/ eröffnet allerley Verstopfungen/ widerstehet dem Giffi/ vnd ist gut den Schwindenden. Ober das soll er auch gar nütlich vnd gut seyn zu allen kalten Gebrechen des Haupts/ des Hirns/ der Nerven/ der Leber/ der Mutter vnd der Lungen/ darvon zuvor gemeldet ist.

Beddet Ma- gen. Däuwung fürden. Erkalte Ge- burts Glie- der der We-iber. Verstopfung. Kalte Ge- brechen des Haupts/ der Nerven/ Le- ber/ Mutter vnd Lungen.

[Von dem Betonien Essig.

Auß den Blumen wird auch ein nütlicher Essig be- reitet: Man nimbt die rotbraune Blumen / lasset sie ein wenig verweleten / nachmals geußt man guten starcken Weinessig darüber/ vermachets bech vnd stel- lets an die Sonnen: Dieser kan an statt des anderen Essigs in der Speiß gebraucher werden/ weil er die Krafft der Betonien an sich nimmet/ jedoch soll in de- nen Gebrechen/ in welchen der Essig schädlich ist/ nicht gebraucher werden.]

Von dem Betonien Saltz.

ES kan auch auß der Aschen der verbrantden Be- tonien ein Saltz bereitet werden/ wie bey dem Ver- mühr saltz ist gelehret worden. Dieses Saltz Gebrauch

Wasserbetonien.
Betonica aquatica.

A ist / die verkopffte Leber zu eröffnen / dienet den Geel-
süchtigen vnd Wasserfüchtigen : Verzehret die saule
böse Feuchten / so sich im Magen verhalten / vnd zer-
treibt den Schleim in den Nieren.

Verkopffte
Leber.
Wassersücht.
Schleim in
den Nieren.
Mutter-
schmerz.
Ertalter
Magen.

Von dem Betonienöl.

Auß den braunen Blumen kan auch ein Del gema-
chet werden / wie das Nägeleinblumenöl / so auch
gleiche Wirkung hat / die Schmerzen der Mutter zu
lindern vnd zu benennen.

Man kan auch ein künstlich Del darauf bereiten / so
Chymica arte kan præpariert werden / welches zu vie-
len kalten Schwachheiten dienstlich ist / sonderlich den
erkalten Magen / vnd den Gliedern.

[Von Betonien Pflaster.

B In treffentlich gut vnd heylsam pflaster zu dem ver-
wundten Haupt vnd zerbrochenen Hirnschalen /
mache also : Nimme Frauenmilch / Thannen- vnd
Fichten Harz / das klar vnd weiß seye / jedes sechs loth /
zerlass es in einem Tegel über einem linden Koffenwer-
thue dazu gedrehte Betonienblätter / zu Pulver gestos-
sen / sechs loth / mische es wol durch einander / formire
darauf Kuglen einer Weischnuß groß / begeh mit
Frauenmilch / lasse sie ein ganze Wochen darinnen
ligen / nim alle Tag eins / zertrucks / vnd balge es mit
der Milch zwischen den Händen / vnd lege es wider in
Milch : Nach gemelten acht tagen thue die Kugeln in
einen verglasten Hasen / oder hölzernen Büchsen / vnd
so du sie brauchen wilt / geh ein wenig zerlassen / Thannen-
harz in die Wunden / darnach fülle sie mit diesen
Kugeln oder Salben zu / endlich streiche diese Salben
auff ein leinen Tüchlein / vnd lege über den Schaden.

Verwundt
Haupt.
Zerbrochene
Hirnschalen.

C Oder bereite das Pflaster auff folgende weis : nim
deß frischen Betonienkrauts / sampt Blumen vnd
Wurzeln wol gesäubert / zerlosse in einem steinern
Mörstel mit einem hölzernen Stößel / damit der Saft
darauf wol gepreßet werde : Deß Safts nimme drey
Viertling eines Pfunds / deß Safts von Epffichtraut /
vnd von breitem Wegtrich jedes ein Pfund : thue sie
in ein kupfferne Pfann / seze es auff ein sanfft Koffen-
werlein : Darnach nimme schönes klares wolgeläuter-
tes vnd gefortenes gelbes Spiegelharz / neun sanber
vngebrauchter Wachs / jedes sechs loth / laß in den Säf-
ten ob dem Feuer zerachen säusftlich / mit stätigem
Feuwerlein / bis die Säfte der Kräuter verzehret wer-
den : Thue zu legt klar Benedischen Terpentins ein
Pfund darein / vnd beer es zu Zapffen / die behalte zur
Nothdurfft.]

Das IX. Cap.

Von Wasserbetonien.

Diese Wasserbetonien ist nichts anders / dann
ein Geschlecht der Braunwurz / vnd wird
Braunwurz Weiblein genennet / dann es
mit der andern Braunwurz / davon im vorhergehen-
den sechsten Capitel ist gehandelt worden / ganz vnd
gar mit seinen weißen knodtlichen Wurzeln vnd zer-
kerfften Blättern übereinkompt / außgenommen / daß
die Blätter vnd Stengel an diesem Geschlecht braun
seyn / an jenen aber grün.

Wasserbeto-
nien.

E Es wächst diese Braunwurz fast Maß hoch / wird
in den Wassergräben / auff den Aunen vnd Fischwei-
hern funden / blühet im Heumonath vnd Brachmo-
nat.

Von den Namen.

Wasserbetonien wird auch genennet weiß Nachschat-
ten / Lateinisch Betonica aquatica, Scrophularia
minor foemina, Clymenon Turneri, Ocymastrum
Tragi. [Scrophularia aquatica major, C.B. Thal.
Ocymastrum majus, Trag. Galeopsis 2. Dod. gal.



Scrophularia majoris altera species, Gef. hort.
Clymenon foemina, Eid. Clymenon, five betonica
aquatica, Tur. Betonica aquatica, Dod. Ad. Lob.
Lugd. Ger.] Widerländisch Decfscreym.

Von der Natur / Krafft vnd Wirkung
der Wasserbetonien.

E hat diese Wasserbetonien ganz vnd gar einerley
Krafft mit der Braunwurz / darvon im vorigen
sechsten Capitel geschriben ist / derowegen auch auff
gleiche weis zu gebrauchen.

Etliche brauchen den Saft von dieser Braun-
wurz / auß den Blättern / vermischen den Saft mit
Honig / vnd gekocht / wider die böse stinckende Schä-
den / dieselbige rein zu halten vnd zu hehlen.

[Der Saft vom Kraut / mit Schwefel vnd Sal-
peter temperieret / vnd in die Ohren gethan / leget den
Schmerzen nider.

Der Samen zerstoßen / vnd mit Honig vermischet /
Pflaster weiß auff die Stirn gelegt / stillet das Trieffen
der Augen.]

Das X. Cap.

Von Hergespänn.

Hergespänn ist zweyerley / eins gemein / das an-
der fremd / welches auch zweyerley ist. I. Das
erste Geschlecht ist ein zinnelicht Kraut / hat ein
gelbe trumme Wurzel / welche sich mit ihren Fassetn
weit außbreitet / auß der Wurzel entspringet ein vier-
eckter [knopffechter] Stengel / fast anderthalb Ellen
hoch / auß welchem andere stengel erwachsen / an farben
etwas schwarzlicht. Die Blätter seyn den Nesseln fast
gleich / etwas schwarz vnd tief zerkerfft / sein por Oley-
ches hoch von dem andern / seine Blumen seyn braun
vnd weiß vmb den Stengel herum geset.

Hergespänn.
K

II. Das ander Geschlecht wird genannet Syrisch
Hergespänn / wächst zwo oder drey Ellen hoch / hat ein
weiß holzichte Wurzel / mit vielen Fassetn vmbgeben /
auff welcher runde / dicke gestreifte Stengel entsiehet /
innwendig hol / welcher je zween gegeneinander geset
seyn /

Syrisch
Hergespänn.
II

A I. Hergespant.
Cardiaca.



F II. Syrisch Hergespant.
Cardiaca Syriaca.



C III. Auch Syrisch Hergespant.
Cardiaca Syriaca aspera.



H Blume/gleich wie an den Todtenesseln/nach welcher ein weißer ecketer vnd spitziger Saame erfolgt.
Das dritte Geschlecht ist dem andern fast gleich/allein daß seine Stengel viel rauher seyn / die Blöcklein seyn nicht so weiß / sondern etwas brannlecht / vnd enger/mit schärfferen/längern/härttern vnd grawlicheren Dörnern besetzt/der Saame ist dem vorigen gleich.
Das erste Geschlecht wächst sehr vmb die Säune/vnd alte Mauern: Blühet im Julio: Die andere wachsen in Syrien.

III.
Auch Syrisch Hergespant.

Von den Namen.

I Hergespant oder Hergespant / heist Lateinisch Cardiaca. [I. Marrubium Cardiaca dictū, C. B. Marrubium mas, Bruf. Melyssa fyl. Trag. Cardiaca, Matth. Dod. gal. Gef. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. Cæf. Thal. Cast. Lugd. Ger. Lycopsis, branca lupin, Ang. Cardiaca vel Lycopus. Fuch. II. Melissa Moluana odorata, C. B. Constantinopolitana, Matt. Cardiaca Melitica, sive Moluca Syriaca, Ad. Moluca lævis, Dod. Ger. Cardiaca melica, sive Moluca minus aspera, Lob. Moluca sive Melissa Constantinopolitana, Cam. i. Cast. Molucha i. Cæf. Moluca, sive Melissa Turcica Dalechamp. Lugd. Melisophyllum Constantinopolitanum. Eid. Moluca odorata spinosa. Cast. Eyst. III. Melissa Molucana fœtida, C. B. Melica, vel Moluca asperior, Ad. Cam. Moluca asperior Syriaca & Mafeluc Turcorum, Lob. Moluca spinosa, Dod. Lugd. Ger. altera, Cæf. lævis inodora Eyst.] Böhmisch Erdecnisl. Französisch Agripaume. Englisch Wotherwort. Niderländisch Hergespant.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Hergespants.

Hergespant ist warm im andern / vnd trocken im dritten Grad: [wie solches der bitter geschmack aufweist.] Hat ein Art/das grobe dicke Gebür in den Adern dünn zu machen, vnd zu zertheilen.

333 iij Inner

seyn/ an welchen die Blätter hangen / rings vmbher zerkerfft/ fast wie an den Melissenblättern: neben den Stielen der Blätter stehen vmb den Stengeln sehr kleine Dörntlein / welche von sechs oder sieben weißen Blöcklein/gleich einem Trechter/bedeckt werden/anzusehen wie ein Häntlein/doch etwas steiff/oben herumb mit abschewlichen Dörntlein besetzt: Witten auß den Blöcklein erscheinet ein purpurfärbige oder weißliche

A Innerlicher Gebrauch. F

II. Weiß Hanfftraut.
Cannabina alba.

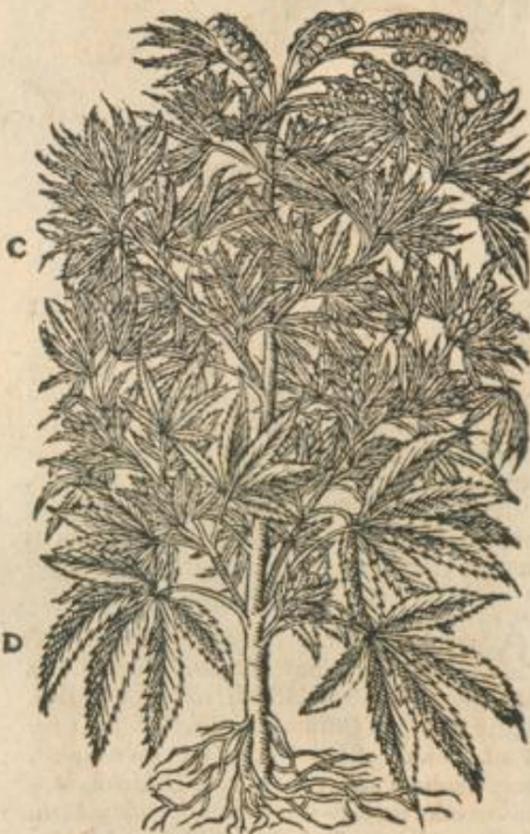
H **E** wird das gebrandte Wasser von diesem Kraut sonderlich gebraucht zu den jungen Kindern/wann sie das Hergespänn haben / also daß ihnen das Herz stätigs bochet / vnd vmb dasselbige geängstiget werden. Etliche sagen auch / daß es den Stein vnd Gries solle fortreiben / vnd die verstandene Monatszeiten der Weiber. In Wein gefotten / vnd etliche Tag davon getruncken / oder auch warm übergelegt / dient zu dem Krampff vnd Lähmung der Glieder.

Natur der Syrischen Hergesperr.

G Dieses Kraut wird wider das Giffte gerühmet / vnd den Safft darauß halten etliche für ein kräftige **B** Arzney zu den Wunden des Hauptis.

Das XI. Cap.
Von Hanff.

I. Hanff. Cannabis.



gelb / nach welcher ein runder glatter Saame erfolgt / dem wilden Saffran gleich / innwendig am Mark weiß / süß vnd saüß / außwendig äschenfärb. Die Wurzel ist fast zertheilet vnd zusecht.

Das ander Geschlecht ist dem vorigen an Blättern fast gleich / gewinnet einen knodichten Stengel / mit vielen Gleychen abgetheilet / welche gleich als Gewerben in einander stehen / oben dicker dann vnden / fast wie Pfeiler anzusehen: Auß dem mittel Stengel / stoßet zwischen den Gewerben andere Stengel herfür / mit ihren Gleychen dem grossen gleich / da als einer auß dem anderen herfür stößet / gleich wie an dem Kraut

I Kalt: seine weisse Blumen stehen zwischen den Blättern in kleinen Hüßlein / nach welchen der Saame erfolgt: Der same Hanff wird in Gärten gesäet / vnd wann man das Kraut zur Arzney brauchen wil / sol es abgenommen werden / wann es noch blühet.

Von den Namen.

Hanff heist Griechisch *Kavvatic*. Lateinisch *Cannabis*, vulgo *Canapus*. [*Cannabis sativa*, C.B. *Cannabis*. Brunf. Marth. Ang. Lac. Tur. Lon. Ad. Lob. Cæf. Cast. Ger. major, Trag. *sativa*. Fuch. Cor. in Diosc. *foecunda*. Dod. mas. Dod. gal. II. *Vrtica aculeata folijs serratis*. C.B. *Cannabis fyl*. Trag. *Lug. spuria*, Ger. *fyl. spuria altera*, Lob. ico.] [Arabisch *Sebedengi*. Niderländisch *Kemp*. Englisch *Hemp*.] Welsch *Canape*. Französisch *Chanvre*. Spanisch *Canamo*. Böhmisch *Konope*.

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Hanffs.

E schreiben Galenus, Marthiolus, Ruellius vnd Leonhardus Fuchsius, daß die Hanfftrauter gar hitziger vnd truckener Natur seyen: Aber Hieronimus Tragus wil / sie seyen kalter Complexion.

Innerlicher Gebrauch des Hanffs.

Es wird der Hanffsaamen gar nicht in Leib gebraucht / dann es schreibt Galenus lib. 2. de alimentis, daß der Saame gar schwerlich könne verdawet werden /

Hanff. **D** Er Hanff ist zweyerley / gelb vnd weiß / so viel die Blüthe belanget. Das erste Geschlecht ist zweyerley / nemlich das Männlein vñ Weiblein. Das Männlein breitet sich auß in Nebenzweige / wächst bisweilen so hoch / daß es fast anzusehen / wie ein ziemlichs Bäumlein / so kan man auch auß dem Stock gute Kolen brennen / zu Verereitung des Büchsenpulvers.

Das Weiblein hat nicht Nebenäste / bringet keinen Saamen / darzu ist ihr Stengel zarter / wird gemeinlich Finmel genannt / die Blätter sind kleiner vnd bleicher / vnd blühet häufig mit kleinen bleichgrünen treuschlechten Blümlein / welche vnfruchtbar abfallen / vnd vergehen / wächst auß des Männleins Saamen / vnd gibt subtiler Wert / dann das Männlein / welches hat lange holzrechte hohle Stengel / mit vielen Nebenästen: Seine Blätter vergleichen sich dem Aescheraum / wie Fuchsius schreibt / allein daß sie kleiner vnd schmaler seyn / eines starken Geruchs / rings vmbher gescharrtet / welcher fünf oder sechs an einem Stiel hangen / außgebretet wie die Fingern an der Hand / seine Blüthe ist

A den/ten beydes dem Magen vnd Haupt schädlich vnd F
Schlechte
des Hant
mens.
mache ein böses Geblüt.

Paulus Aegineta schreibt/das der Saame so sehr
aufstruckne/ vnd die Winde zertheile / das er auch die
Krafft der ehelichen Wercken vertreibe / vnd hinweg
nemme/wie solches auch Galenus lib.7.de simpl.me-
dicam.facult.bezeuget.

[Auff dieser Ursachen sehten die Weiber / welche
den Kinderen / so mit der Fallensucht beladen / oft
Hantstuppen zu essen geben/weil dieser Krankheit ur-
sach im Haupt ist / vnd der Hant das Haupt be-
schwehret.

Reissen im
Leib.
G

Für das Reissen im Leib: Nimb Hantkörner wie
viel du wilt/wasche den Staub mit Wasser ab / geuß
guten weissen Wein darauß / vnd siede es biß die Kör-
ner auffspringen / mach ein Milch darauß / von deren
nimb einen warmen Trunck zum andern vnd drittem-
mal/so wird das Reissen gelindert.

Zudnen
Husten.
H

Der Saamen in Milch gesotten/ vnd ganz warm
getruncken/vertreibet den trucknen heissen Husten.
Der Hantstaamen mache/ das die Hünner viel Eyer
legen/auch mitten im Winter.]

Eufferlicher Gebrauch des Hantss.

Die rohe Wurzel zerstoßen vnd übergeschlagen/
heylt was vom Feuer verchrt ist: oder das Kraut
zerstoßen/mit freischem Wasser angefeuchtet/vnd über-
geschlagen/ist bewehrt/soll oft erfrischer werden.

Wider den kalten Harn: Nimme zwey oder drey
hantssen Wischlein / seud es in halb Wein / vnd halb
Wasser / vnd laß den Dampf gegen den Gemächten
fahren/ als warm mans leiden kan / vnd laß man dar-
nach den Harn von sich.]

Die Wurzeln des wilden Hantss in Wasser gesot-
ten vnd übergelegt/sänffügen vnd lindern die Hinzzer-
theiten die Geschwulst/vnd verzehren die harte Knöpf
der Gleychen.

Welchen Weibern die Mutter auffstößt/denen soll
man Hantß anzünden/vnd für die Nasen halten/ [so
sehen sie bald widerumb auff.]

Von dem Saft des Hantss.

Uellius schreibt lib.3.de natura stirpium.c.27.
wann man des Safts ein wenig in die Ohren
lässe/so thue er die Würm darinnen/oder anders/das
darcin geschlossen ist / vnd führe auß alles was darin-
nen sey.Es sol aber der Saft auß dem grünen Kraut
gedruckt werden/vnd warm eingelassen.[Thut solches
auch in Wunden vnd offenen Schäden.]

Er ist auch gut wider die Schmerzen der Ohren/
entweder für sich selbst/oder mit Rosenöl eingeysslet.

Von Hantßöl.

Dieses Del wird von dem Saamen auf gepresset/
vnd dienet sonderlich wider die Gebresten der Oh-
ren/ als wann jemand die Ohren verstopffet seyn/so
tropffe er warm Hantßöl darein.

Also auch wenn die Ohren schwürrig werden / der
treuffe Hantß darein / so treibet es die Feuchtigkeit her-
auß/doch soll es etwas warm eingegossen werden.
[Es ist auch gut zu den harten kalten Geschwülsten.]

Das XII. Capitel.

Von Scorpionkraut oder Krebs-
blumen.

Es werden der Scorpionkräuter etliche Ge-
schlechter erschlet. I. Das erste so groß Scorpion-
kraut genennet wird/ hat ein schlechte geringe
Wurzel/ mit wenigen Faseln behencket / auß welcher
der Stengel [mit vielen Gleychen] erwachsen/mit we-
nig Blättern bekleidet / welche sich den Basilienblät-
tern vergleichen/ allein daß sie größer seyn/weisser vnd

I. Groß Scorpionkraut.
Heliotropium majus.



II. Klein Krebsblumen.
Heliotropium minus I.



rauber/[wenden sich mit der Sonnen:] Oben am
Stengel überkommt es seine weisse oder bleichgelbe
Blumen/anzusehen wie ein Scorpionschwanz. Wann
die Blumen verfallen/so erscheinen an beyden Seiten
der Stengel kleine / grüne vnd raube Knöpflein/da-
rinn der Saame verschlossen ligt.

II. Das ander Geschlecht/die klein Krebsblum/ist
der ersten wie C. Clusius schreibt/ fast gleich/ aufge-
nommen daß es kleiner ist/ seine Aestlein seynd schmal
vnd schwant / gleich als in viel Flügel aufgebreytet/
ein wenig rauch/ ligen auff der Erden aufgebreytet.
Die Blätter seynd dem vorigen auch am Geschmack/
Farb/Form vnd Gestalt ganz aleich/allein daß sie klei-
ner seyn/den Basilienblättern fast ähnlich: Die ober-
sten Schößlein der Stengel sechen gekrümbt wie ein
Scorpionenschwanz / an welchen weisse Blumen er-
scheinen / ganz ordentlich nach einander gesetzt/ gleich
wie in dem ersten Geschlecht / nach welchem ein brau-
ner

A

III. Klein Krebsblumen.
Heliotropium minus II.



B

V. Welsch Krebsblumen.
Heliotropium tricoccum Plinij.



C

D

F

IV. Blauw Scorpionkraut.
Heliotropium minus III.



G

H

aufgetheilet/wie der wilde Lattich/mit blawen gestirnten Blümlein gezieret.

V. Das fünffte Geschlecht wird genant Heliotropium tricoccum, dieweil es drey Beerlein in einer Hülsen beyammen hat.

Wächst nur mit einem Stengel fast eines Schubs hoch / mit etlichen aufgebreiten Astlein / an welchen weiche vnd schwarze Blätter stehen / den vorigen fast vngleich / welche doch mit den Nachtschattenblättern zu vergleichen seyn: Oberkompt ein kleines goldgelbes Blümlein welches ohne Saamen abfällt: Neben den Blättern kommen lange Stielein herfür / an welchen dreyeckete rauhe vnd schwarzlechte Schötlein erwachsen/wie an der Wolffsmilch / welche vnder den Blättern verborgen hangen: in welchen schötlein äschenfarder Samen verschlossen liget/wann dieselbige auffplagen/ so springt der Saamen her auß/ von welchem sich das Kraut alle Jahr von neuem besaamet.

[Das erste wächst vmb Basel auff den Feldern/wie dann auch in Welschland.] Sie wachsen an fremden Orten / ein Theil in Hispania / ein Theil in Welschland vnd Franckreich: Blühen im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

Scorpionkraut hat seinen Namen von der Gestalt des Samens/so da formirt ist wie ein Scorpion schwanz. Griechisch *καταγώνιον*. Lateinisch Heliotropium oder Solsequium, das ist/ Sonnenwende/ dieweil sich seine Blätter mit der Sonnenlauff wenden. Item scopiuron oder Cauda scorpionis, das ist/ Scorpionenschwanz / von der Gestalt der Blumen. Wird auch genant Herba cancri, das ist/ Krebsblumen / dieweil sie sich den Krebschere etwas vergleichen: Item Verrucaria, das ist/ Warzenkraut/ dieweil sie die Warzen vertreiben. [I. Heliotropium majus Diosc. C. B. majus, Match. Ang. Dod. Gef. hort. (& Scopioides album) Lac. Ad. Lob. Cas. Lugd. (& Verrucaria) Cast. Cam. Ger. Clus. hist. Herba Cancri majus, Lon. II. Heliotropium minus supinum. C. B. supinum, Dod. Clus. hisp. & hist. Ger. desc. humi spar.

ner Saamen erfolget: Die Wurzel ist aufwendig schwarz/lein vnd gering.

III. Das dritte Geschlecht ist dem andern fast verwandt / krecht auff der Erden herum / mit kleinen zarten Zweiglein/welche sich wol biegen lassen: Seine Blätter seyn runder dann des ersten/vnd fast drey mal kleiner / seine Blumen vergleichen sich auch fast mit denselbigen/allein daß sie nicht so ordentlich nach einander gesetzt seyn/ vnd so lang gestümbt stehen/sonder seyn rund vnd knöpfliche beyammen gesetzt/viel kleiner dann am ersten Geschlecht/hangen bisweilen zwischen den Blättern/bisweilen auch darunder.

IV. Das vierte Geschlecht scheint von den andern vngleich / ist fast anzusehen wie ein wilder Lattich/allein daß seine Blätter schmaler rauher vnd wollechter seyn/hat ein kurze schlechte Wurzel/ans welcher ein runder Stengel wächst in der mitte/ in viel Zweiglein

III. Klein Krebsblumen.

E

IV. Blauw Scorpionkraut.

Das XIII. Capitel.
Von S. Peterskraut.

Tag und Nacht. Parietaria.



A sparsum, Lugd. III. Heliotropium supinum alterum, C. B. minus folio ocimi, Gef. col. minus, Lob. ico. Ger. repens, Ad. Verrucaria altera minor, Lug. IV. Echium Scorpioides arvense, C. B. Scorpioides mas. Dod. ico. Scorpioides aquaticum, Gef. hort. Heliotropium minus alterum, Cae. Heliotropium erectum, Ger. Echium minimum vel Buglossum, Col. Myosotis hirsuta reptans, Ad. Lob. [Niederländisch Erecsteyndt. Welsch Heliotropio. Enalisch Scorpionis tayle. [Terasole.] Das letzte Geschlecht wird genennet Heliotropium tricoccum, wegen seiner dreyen Beerlein / so in einem Hüßlein verborgen seyn. [V. Heliotropium tricoccum, C. B. Cae. Lugd. Ger. minus, Mart. Cast. Lugd. Lac. Dod. Cam. ep. & hort. cui & herba Clytiae, minus tricoccum, Gef. B hort. Clus. vulgare, Tornelol gallorum, sive Plinij tricoccon, Ad Heliotropium parvū Diosc. Lob.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des grossen Scorpionkrauts vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Er sehet auch wann man das Kraut mit Wein trincke / vnd aufflege / seye es gut wider die Stich der Scorpionen.

[Diss Kraut ein Handvoll in Wasser gefotten / vnd die Brühe getruncken / purgirt vnd treibt durch den Stulgang die Phlegmatische Feuchtigkeit vnd Gallen.

Wird sünnemlich gerühmet zu den Kröpfen / Warzen vnd bösen umfressenden Schäden.]

Eusserlicher Gebrauch.

Es meldet auch Dioscorides am selben Ort / das wann die Weiber das Kraut anheften / so werden sie vnfruchtbar.

Die Blätter zerstoßen / in einem leinen Säckle den Frauen in die Scham gethan / ziehen die gemeine Flüss vnd die Frucht.

Der Saft auß den Blättern dient wider den Krebs / vnd andere kriechende Geschwere.

Die Blätter sind gut gebraucht zu den Podagrishen oder verrenckten Gliedern.]

Der Saamen mit Salz vermische vnd außgelegt / soll die Warzen vertreiben.

Bey Marthiolo liest man / das das Kraut den Dmeyssen / so heftig zuwider sey / das wann man es auff einen Dmeyssen Hauffen lege / vnd die Löcher damit verstopffe / so werden sie alle sampt.

[Auch schreiben etliche: so man mit einem Zweigle dieses Krauts / vmb das Loch / da ein Scorpion wohnt / einen Zirkel zuecht / gehe der Scorpion nimmer her auß / müße darinnen verderben.]

Von der Krafft der kleinen Krebsblumen.

Es sagt Dioscorides in bemeltem Buch am 187. Capitel / wann man das Kraut vnd Saamen / mit Niter / Ysop vnd Kresse in Wasser trincke / so treibe es die breite runde Bauchwürm auß.

Es meldet Camerarius von den Beerlein des Heliotropii tricocci, das sie die Zerber fleißig brauchen / dann sie geben eine schöne braune Farb / darinnen sie Fuchlein serben / damit man den Wein vnd andere Sachen mehr schön rot mache.

[Die Wundarzt gebrauchens zu den Warzen.]

On diesem Kraut schreibt Dioscorides, das S. Peterskraut etwas rauhe Blätter habe / dem Vingel nicht zerkerret ist / der Stengel sey rotlecht oder braun / mit kleinen rauhen [scharffen Hüßlein / darinn ein schwarzer vnd kleiner] Saamen besetzt / welcher sich an die Kleider hencket / wann er trucken ist: Seine Blumen sind klein vnd purpurbraun: Die Wurzel rotlecht / vnd in viel Fasel zertheilt.

Es wächst bey den Zäunen / Mauern vnd Wänden / [darumb wird es Parietaria genant] blühet im Julio.

C. Clusius beschreibet noch andere Arten mehr dieser Kräuter / davon man lesen kan lib. 3 observat. Pannon. cap. 49.

Von den Namen.

Tag und Nacht wird auch genant S. Peterskraut vnd Glaskraut / diueil man die Gläser damit sauber macht. Griechisch is Zim. Lateinisch Parietaria, Perdicium, diueil die Käpfliner gern darvon essen. Parthenium, Vreolaris Vittraria, Herba muralis vnd Vineago. [Parietaria offic. & Diosc. C. B. Parietaria, Brunf. Tur. Cord. hist. Dod. Ger. vulgaris & major, Trag. Helxine, Brunf. Matth. Dod. gal. Fuch. Lac. Gef. hort. Lon. Cast. Lugd. Cam. cui & Vreolaris Scribonij, Helxine altera, Cord. in Diosc.] Welsch Parietarie. Französich Pariouire. Spanisch Yerva del muro. Englisch Pellitorie of shewall. Niederländisch Parietarie vnd Glascruyt. [Böhmisch Denanoc.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft.

Alenus schreibt / das S. Peterskraut eine Natur habe zu kühlen / zu säubern / vnd ein wenig zusammen zuziehen / hat auch ein Feuchtigkeit bey sich.

Inner

Viertägig Fieber. Dreytägig Fieber.

Scorpionisch.

Phlogma vñ Gall treiben.

Kröpf. Warzen. Umfressende Schäden.

Waher vnfruchtbar machen.

Weiberfuß. Frucht auf treiben.

Krebs.

Podagrishen Glieder.

Warzen.

Dmeyssen vertreiben.

Scorpion vertreiben.

Bauchwürm.

Warzen.

A Innerlicher Gebrauch.

Husten. Peterskraut in Honigwasser gesotten / vnd getruncken / ist gut wider den Husten / räumet die Brust von allem Inflat. [Vmb des willen haben die Alten dem Kindviehe das Kraut gestossen / für den Husten vnd Reichen eingegeben.]

Verstopfte Nieren. Dief Kraut mit Hauwechel vnd Peterfiltenwurzel in Wein oder Wasser gesotten / vnd darvon getruncken / eröfnet die verstopfte Nieren / treibet den Sand / Gries vnd Harn.

Kalt Erch. Das Kraut in einer Fleischbrühe gesotten vnd getruncken / stillt den kalten Erch / vnd Leibwehe / das von kalten Blästen entstanden. Mit Mangolt / Winesch vnd dergleichen Ruffträuern gehack vnd gesessen / bringt einen feinen sanfften Erulgang : Welches man von den zamen Tauben / Tureltauben vnd Hünern erlern / die sich mit diesem Kraut laxieren.]

Eufferlicher Gebrauch.

Brand. Es haben die Alten dief Kraut sonderlich gebraucht für Brand / heffige Engzündung vnd Hie der glüder : zertheilt alle ansehende Geschwulst.]

Wunden. Dioscorides schreibt / das Kraut seye gut wider die Rose oder Rotlauff / wider den Brand / wider die harte Warzen / Condilomata genennet / wider die Blutschwären vnd andere hitzige Geschwäre / wann man die Blätter zertrütsch wie ein Pflaster überlege.

Erreigen. Es werden auch diese Kräuter nutzlich gebraucht in den Eystieren / dann sie die Natur zum aufführen erreigen.

Leidenstein. Diejenigen so mit dem Stein / fürnemlich aber mit dem Leidenstein geplaget seyn / die sollen dieses Krauts auch in dem Bannenbad gebrauchen / dann es hilfft ihnen gar wol.

[In diesem sahl ist gut / daß man ihm ein Zusatz gebe / als da ist Kälich / Kreen / Kressen / Petersilg / vnd dergleichen. Diese stück mag man in Wein siedern / vnd warm über die Blasen legen / alsdann treibet es den Harn kräftiglich. Wiewol das Kraut mit so viel Brunnentressen in Wein geröst / vnd warm übergelegt / den Harn ohne zweiffel treibt / vnd auff den bauch geleger / stillt das Grimmen / so fern keine Verstopfung vorhanden ist.]

Erreigen. Mit Bienenmeel / Pappelfraut vnd Wäntellegen in Del vnd Wein geröst / Pflasterweiß übergelegt / heylet die zertrütschte Spannaden / vnd die zerstoßene Wäntel.

Enterocel. Das Kraut mit Essig wol zerstoßen / vnd warm über das Enterocelas gelegt / ist ein bewerte Arney.

Rotlauff. Der Saamen mit Hauswurz gestossen / vnd mit Essig vermischet / vnd übergeschlagen / löschet das Rotlauff.

Wunden. Die Wunden heylen bald zu / so man die dirre Blätter zu Pulver stoß / in die Wunden streuet etlich Tag nach einander / es fügt die Wunden zusammen / vnd läßt kein Hie darzu schlagen.]

Von dem gebrandten Wasser.

E In dem Monat soll man das Kraut sambten / vnd in Balneo Mariae aufbrennen / welches getruncken sehr nutz ist für alle innerliche Geschwulst vnd ansehende Geschwäre / dieselbige zu zertheilen. So mans jeden Tag nach einander jedesmal drey loth trincket / eröfnet die Verstopfung der innerlichen Glüder / als Leber / Nils / Nieren vnd Harngang / vnd säubert sie von aller unreinigkeit. Benimbt auch den Weibern den Schmerzen des Mutterwehes / treibet den Harn vnd gebührliche Reinigung ihrer Blumen / miltret auch das Grimmen im Leib.]

Husten. Dieses Wasser ist gut denen so stätigs husten / vnd nicht können aufwerffen.

Erreigen. Mit Hauwechelwasser vnd Betoniensyrup eingenommen / treibet den Gries / vnd eröfnet die verstopfte Leber.

F Eufferlicher Gebrauch.

Das Angesicht oft damit gewaschen / machet dasselbige schön vnd klar.

Mit Maulbeerassa oder Rosenhonig vnd dergleichen vermischet / vnd darmit gegurgelt / löschet die Hie des Hals / vnd zertheilt die ansehende Geschwulst desselbigen.

Ein wenig in die Ohren gethan / miltret das heffig Ohrenschellen / vnd scharffen Schiß derselbigen.

Zum Brand so von Wasser / Fäulnis oder Metall geschaden / mit leinen Tüchlein übergelegt / ist es nutz : Kühlet auch die stiegende Hie der Schöne.

Die Haut darmit gewaschen / vertribet allen bösen Grind / Flechten / Zittermäler / den Kindern mit welchen leinen Tüchlein übergelegt / wann sie die Mägere haben / auch mit diesem Kraut gebadet ist es dienstlich.

Von dem Saft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Plinius schreibt / der Saft seye gut den Lungen / süchtigen / sonderlich aber wider den alten Husten auff iij. oder iiii. loth schwer / Abends vnd Morgens auch vnder Tags eingetruncken / auch Brunnensyrup dazu gethan / benimbt auch das schwerlich athmen / Jeingekommen / fürnemlich aber da man ja mit Hustlattichwasser oder mit Hysopwasser eintrinet. Mit Wein vermischet vnd getruncken / ist über die maß heylsam für alle innerliche Bruch vnd Verfehrung / es seye von schlagen / fallen / stossen oder dergleichen.]

Camarius lobet den Saft auch wider den Gries vnd den verhaltenen Harn / auff sechs loth eingenommen. [Zu welchen vnd den Leidenstein ein Syrup darauf gemacher wird.]

Eufferlicher Gebrauch des Safts.

Ruellius schreibt / wann man den Saft in die Ohren treuffe / so benimmet er den Schmergen derselbigen.

Desgleichen saget er / sey er gut [mit Honig] wider die hitzige Geschwulst des Hals oder des Schlunds vnd der Mandeln / den Hals damit gegurgelt / vnd eufferlich angestrichen.

[Der Saft mit Rosenöl wol vermischet / wehret den gebrochenen Adern der Waden.

Mit Essig zerstoßen / vnd also warm übergeschlagen / miltret den Schmergen von den auffschwerenden brüchen kräftiglich.

Dioscorides wil / wann man den Saft mit Bleiweiß vermische vnd anstreichet / so vertribet er den Rotlauff / ist aber nicht wol zu wagen. Er soll auch heylen alle flüssenden Grind / vnd freßende Schäden / [Flechten / Zittermäler vnd dergleichen / so sie darumb bescriben werden / vmb das willen soll man junge gründige Kindlein / welche die Mägerey haben / in diesem Kraut baden.]

Safft mit Bocksamschlit vermengert vnd übergelegt / miltret die Bethagen des Podagrams.]

Das XIV. Capitel. Von Bingelkraut.

Das Bingelkraut ist zweyerley / eines so das Männlein / das ander das Weiblein genennet wird. I. Das Männlein wie Dioscorides schreibt / hat Blätter den Basilien ähnlich / vnd formieret wie die Blätter am Kraut Tag vnd Nacht / allein daß sie etwas kleiner seyn / vnd an dem Umbkreiß zertrütschet / vnd an Farben schwarz : Seine Wurzel ist schwach auß welcher ein ecketer stengel wächst / mit andern Nebenweiglein vmbgeben / so viel Gewerben an sich haben / neben denen es seinen runden Saamen überkompt / so etwas rauch ist / welches zwey Körnlein seyn / hart

A Binglekraut Männlein.
Mercurialis mas.

F Binglekraut Weiblein.
Mercurialis foemina.



II.
Binglekraut
Weiblein.

hart neben einander gesetzt: Der Stengel wächst ziem-
lich hoch. II. Das Weiblein ist dem Männlein etwas
gleich an Wurzeln/ Stengeln vnd Blättern / allein
dass die Blätter etwas grüner seyn / auß den Gewer-
ben wachsen lange Stiele / mit zusammen getrunge-
nen moscheen Blumen/ fast wie ein Tränlein/ wel-
che von Saamen abfallen. Sie wachsen gern an ge-
baueten Orten / als in den Weingärten/ da man sie
bisweilen mit grosser Menge findet/ [dass auch zu zei-
ten der Wein den Schmack von ihnen an sich nimbt.]
Sie blühen im Augusto.

D Von den Namen.

Binglekraut/ Mercuriuskraut vnd Kihkraut heist
Ano. Lat. Mercurialis, quia à Mercurio dicitur inventa. [I. Mercurialis testiculata live mas, Diof. & Plin. C. B. Mercurialis, Brunf. (cui & Parthenij 6. species) Trag. mas, Ang. Matth. Fuch. Dod. Lac. Gef. hort. Lon. Ad. Lob. Cast. Lugd. Ger. Cam. maleula, Tur. Cord. fructum serens, Cæs. Phyllon arthenogonon Theoph. Cord. in Diof. II. Mercurialis spicata live foemina Diof. & Plin. C. B. vulgaris & i. Trag. foemina, Ang. Matt. Fuch. Dod. Tur. Gef. hort. Lac. Cord. in Diof. Ad. Lob. Cast. Lugd. Ger. florens, Cæs. Phyllon Theligonon Theophr. Cord. in Diof.] Welisch Mercurilla. Fransösisch Vignoble. [Mercuriale.] Spanisch Mercuriale. Böhmisch Plana Bazylika. Niderländisch Binglekraut. Englisch French Mercurie.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
des Binglekrauts.

Binglekraut ist warm vnd trocken im ersten Grad.
Galenus schreibt, dass es eine Krafft habe zu zer-
theilen.

Innerlicher Gebrauch des Bingle-
krauts.

Dioscorides schreibt lib. 3. cap. 184. wann man
diese Kräuter / wie andere Kochkräuter bereite
vnd esse/ so erweichen sie den Bauch / vnd treiben zum

Stulgang: Vnd vermeldet darbey wann man das
Kraut in Wasser siede/ vnd die Brühe davon trincke/
so treibe sie die Gall vnd Wasser durch den Stulgang.
Ruellius saget / dass sie die Brust von allerley
Rast entledigen/ aber sie seyn dem Magen schädlich.
[Dioscorides schreibt / wann das Weible zersto-
sen/ vnd den Frauen nach der Reinigung in die Mut-
ter gethan wird sollen sie Tochterlein empfangen/ vnd
herwiderumb das Männlein/ der gestalt gebraucht/ sollen
sie Knäblein gebahren. Gleiche Wirkung soll auch
der Saft haben / mit süßem Wein nach der Reini-
gung getruncken.]

Eufferlicher Gebrauch.

Erühmet Hippocrates dieses Kraut hoch in den
Gebrechen der Weiblichen Gebärtglieder/ dann er
schreibt/ wann man das Kraut mit Honig / oder mit
Rosensöl/ oder aber mit Weisöl für die Schaam halte/
so bringe es den Weibern ihre verstandene Zeit wide-
rumb/ vnd locke herfür die andere Geburt/ [man ma-
chet auch Mutterzäpflein von dem Kraut mit bemel-
ten Delen/ Säden/ Vähungen vnd dergleichen/ weib-
licher Gebärtgliedern nützlich.]

Wider das tröpfing vnd brennende harnen hat
er das Kraut über die Blasen legen lassen.

Es wird auch diß Kraut gar nützlich in den Ely-
stieren gebraucht/ vnd sonderlich so man es frisch haben
kan/ dann es reizet die Natur zum aufstreiben.

Sie werden auch eufferlich außgelegt die harte Ge-
schwülst zu zerreiben.

Von dem Saft des Binglekrauts vnd sei-
nem innerlichen Gebrauch.

Auß dem frischen Kraut wird ein Saft gepreßet/
welchen man mit Honig abberuht / vnd angibet
den Leib zu eröffnen vnd zu purgieren.

Eufferlicher Gebrauch des Safts.

Hippocrates hat den Taubfüchtigen Personen
den Saft in das Ohr getrieffet / vnd darnach
mit altem Wein bestreichen lassen: Hat das Gehör
sollen widerumb bringen.

A a a a [Wann

A [Wann einem Wasser in die Ohren kommen wer/ F.
 der neme den Saft / vnd tropffe ihn warnlecht in das
 Ohr/bringet ihn als bald wider zu recht. In Nabel ge-
 rieben/bewegt zum Stulgang.

Kröpf.
Blasenstücken. Soll auch alle vngestaltete Kröpf / wie auch die Zit-
 terstücken vertreiben / mit Essig vermische vnd auffge-
 strichen.

Eiliche schreiben/das mit dem Saft auf dem Bin-
 gelkraut / Eibisch vnd Buggelein/ die Hand wol gerte-
 ben/man könne in ein geschmolztes Bley greiffen.

Von dem Honig so davon gekocht wird.

B Auf diesem Kraut pflegt man ein Honig zu machen/
 nemmen darzu des außgetruckten Safts ij. Pf.
 des besten Honigs anderthalb oder zwen Pfund/ las-
 sens also mit einander einsieden/ zur Dicke eines Sy-
 rups/welchen sie zu den Eysstieren gebrauchen.

Von dem gedistillierten Bingelkrautwasser.

Haupttrac-
nen. Wann das Kraut in seiner vollkommenen Blüthe ist/
 soll mans nemmen / wol vnd klein zerhacken/vnd
 allein/oder zuvor mit firmem guten Wein besprengen/
 also erbähen lassen/vnd mit fleiß distillieren. Welches
 dann den Bauch erweicht/am Morgen nüchtern auf
 ij. Lor getruncken/treibt auß die groben/zehen/ verbran-
 ten Feuchtigkeit/die Gallen vnd schwarze Cholera.

In die Nasen gezogen / reiniget das Haupt / vnd
 trucknet es von den herabfallenden Flüssigen / die sich in
 die Augen/ Ohren/ vnd Nasen setzen / vnd die Sinn-
 lichkeit verhindern.

C Mit reinen leinen Tüchlein übergeschlagen / kühlet
 den hefftigen hitzigen Brand: vñ mit ein wenig Wein
 vermischet / ist gut die alten saulen Schäden zu reini-
 gen vnd hehlen.]

Das XV. Capitel.

[Von wild Bingelkraut.

* Wild Bingelkraut Männlein. *
 Mercurialis sylvestris mas.



D Das Bild Bingelkraut ist dem vorigen nicht
 vngleich/allein das sie nicht so hoch wächst/so
 sind auch die Stengel dünner/ die Blätter

* Wild Bingelkraut Weiblein. *
 Mercurialis sylvestris foemina.



etwas grösser doch weniger: Die Wurzel ist weiß las-
 eht/so sehr vmb sich treucht.

Dieses ist auch zweyerley: das Männlein mit zwey-
 fachen Hüßlein / mit zweyen Körnlein so rund sind/
 vnd blauwfarb. Das Weiblein mit zusammen getrun-
 genen Blümllein/oder ein klein Erübllein: nach dem
 Meyen verwecket das Kraut / so in den hohen Wäl-
 den/oder in den steinreichen Rechen wächst.

Vonden Namen vnd Natur des wilden
 Bingelkrauts.

I Wild Bingelkraut oder Hundstölz wird gehalten
 für der Griechen Κωνοειδής. Lateinisch Mercurialis
 sylvestris & Brassica canina. [I. Mercurialis
 montana testiculata. C.B. syl. Trag. Lon. quæ Cy-
 nocrambe, Ges. hort. mascula syl. Cord. hist. Thal.
 Cynocrambe, Matt. Fuch. Dod. Lac. Ad. Lob. Mer-
 curialis altera vel montana, Cæs. canina mas, Co-
 lum. II. Mercurialis montana spicata, C.B. canina
 foemina, Colum. syl. foemina, Cord. hist. Thal. Cy-
 nocrambe [Mercurialis foem. syl. Cam. Cynocram-
 be foemina. Eid. ep. Matt.] Niderländisch wild Bin-
 gelkraut. Englißch Wilde Mercurie. Französisch
 Choux de chien, Mercuriale sauvage. Welsch Mercorella
 bastarda, Castanaria. Spanisch Veraperrana. Das ganz
 Kraut hat einen vnterblichen Geruch / vnd ist an der
 Wirkung fast dem vorigen gleich.]

Das XVI. Cap.

Von Welsch Bingelkraut.

K Das Welsch Bingelkraut ist auch zweyerley/
 das Männlein vnd das Weiblein. I. Das
 Männlein hat ein harte holgchre Wurzel/
 welche weiß ist / vnd in viel Nebenwurzeln abgetheilt/
 eines kleinen Fingers dick: auß welcher ein holgchre
 viereckter Stengel entsetzt/ eines Schuchs hoch/bis-
 weilen auch eien hoch/mit vielen Nebenästlein/an wel-
 chen weiche/rauhe/wolliche blätter stehen/je zwey neben
 einander gesetzt/eins säuwerlechten vnd gesalzenen ge-
 schmackes/

A I. Welsch Bingelkraut Männlein.
Phyllum marificum.



C II. Welsch Bingelkraut Weiblein.
Phyllum foeminificum.



F grüne mosechte Blumen wachsen so hart zusammen getrungen stehen/nach welchen der Saame gar langsam pflaget zu gerathen / welcher in runden Hüßlein verborgen ligt. Sie wachsen an rauhen/steinechte Orten/ in Welschland/ Spanien vnd Franckreich: [sonderlich vmb Rompelier/ blühen im April.

Von den Namen.

Welsch Bingelkraut wird Griechisch geneit *φύλλον*, vnd zum Vnderscheid wird das erste genennet *ἀπύρρον*. Das ander *ἐκπύρρον*. Lateinisch Phyllium. I. Phyllon testicularum, C.B. Phyllium, Matt. mas seu Arrhenogonum, maripatum, Ad. Arrhenogonon, Lob. ico. Lugd. marificum, Clus. hisp. & hist. mas, Lob. ob. Dod. Cast. II. Phyllon spicatum, C.B. theligonon, Dod. ico. Ad. Lug. Ger. Phyllium. Gef. hort. foeminificum, Clus. hisp. & hist. foemina, Cast. Spanisch *Terva de s. Guiteria*.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Welschen Bingelkrauts.

Diese Kräuter seyn eines säuerlichen vnd gesalzenen Geschmacks/ kornen mit dem gemeinen Bingelkraut gang überein mit irer Krafft vnd Wirkung/ sollen derwegen auch auff gleiche weis gebraucht werden/wie die gemeine/ darvon im vorhergehenden Capitel ist gehandelt worden.

[In Spanien bey den Salmanceren wird dieses Wasser darinn das Kraut wol gefotten/ dem Vieh geben/ so von einem tauben Hund gebissen / mit grosser nutz: die in Granata brauchens sehr wider die Weiber Kranckheit.]

H Das XVII. Capitel.
Von Braunnellen.

I. Braunnellen. Prunella.



K Er Braunnellen werden gemeinlich dreyerley Art gezehlet. I. Das erste hat ein dünne Wurzel mit vielen dünnen hartzgen Wurzeln vmbgeben/ darauß ein vierecketer rauher Stengel wächst/ fast einer Spannen hoch/ [vnd zu zeiten höher/] die Blätter vergleichen sich den Basilien/ [der Müng] wie Fuchsius schreibet/ doch etwas rauß [vnd
Kaaaa ij satt.

schmacks/anzusehen wie die Delblätter: Zwischen den Blättern vnd Stengeln wächst ein kleines Stülein/ an welchen ein doppeltes od zweyfaches rundes Hüßlein stehet/ in welchem ein äschenfarber Saamen ligt/ wie in der Wolffsmilch.

II. Das Weiblein ist dem andern gang gleich/ allein das es gemeinlich höher wächst/ auch sind seine Stengel viel schwächer vnd geringer. Auß den Stengeln wachsen langlechte schmale Stülein/ an welchen bleich-

A

II. Weiß Braunnellen.
Prunella alba II.

F

III. Braunnellen.
Prunella III.



fattgrün] oben am Stengel überkompt es ein runde/
dicke/ langlechte/ geährte/ blauwe Blumen/ gleich wie
am Stoechastraut.

II. Das ander Geschlecht hat ein schlechte dünne
Wurzel/ darauß zween oder drey schmale Stengel er-
wachsen/ an welcher Spitzel weisse Blumen erscheinen:
Die Blätter seyn den vorigen bey nahe gleich/ allein
dass sie rauher seyn/ den spitzigen Salbeyblättern fast
gleich/ [nemblich die ersten/ aber die obere bis an die
Blumen sind tieff zerschnitten.]

III. Das dritte Geschlecht hat ein Wurzel der er-
sten gleich/ auß welcher vierechte rauhe Stengel herfür
kommen fast einer Spannen hoch: Die Blätter seyn
den ersten auch etwas gleich/ allein dass sie etwas lang-
lechte seyn eines zusammenziehenden Geschmacks. An
dem Spitzel der Stengel erscheinen seine geährte
Blumen den ersten ganz gleich/ allein dass diese mit
vielen Farben gezieret seyn/ als weiß/ äschenfarb/ roht
oder purpurbraun.

Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen C.
Clusium lib. 3. observac. Pannon. cap. 51. vnd Lobe-
lium in seinen adversariis fol. 199.

Sie wachsen auß Wiesen vnd in Gärten: [vnd
an den graschten Rechen/] blühen fast den ganzen
Sommer über.

Von den Namen.

Braunnellen hat ihren Namen/ dieweil sie zu den
Bräunen der Zungen gar dienstlich ist/ wird auch
genennet Goetbeyl/ wegen ihrer heylsamen Krafft/
vnd S. Antonij. Kraut. Lateinisch Prunella. Conso-
lida minor. [I. Brunella major folio non dissecto,
C.B. Brunella, Brunf. Dod. Lob. Prunella, Fuch.
Ang. Ad. Cael. Lugd. Cam. Ger. vulgaris & 6. Trag.
Consolida minor Match. minima, Cam. Symphy-
tum petræum, Lob. ico. II. Brunella folio lacinia-
to, C.B. altera, Dod. Prunella secunda, Clus. pan. &
hist. altera hirsutior, Cael. Lobelij, Ger. Symphy-
tum petræum, Lob.] Welsch [Consolida minore.] Mo-
rella, Herba nota, Pronella. Fransöhsisch Herbe auchaz pen-
tier. Böhmisch Czernoblawek. [Niderländisch Drup-
nelle. Englisch Selse heale.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
der Braunnellen.

Die Braunnelle ist ein wenig bitter/ wird dertwegen
für warm vnd trucken gehalten/ sie säubert vnd
heffet zusammen. Ist ein außerwehltes Wundkraut
innerlich vnd eusserlich zu gebrauchen/ dann es säns-
tiglich heylet/ vnd miltert alle Verschrung.

Innerlicher Gebrauch der Braunnellen.

Braunnellenkraut in Wein oder Wasser gesot-
zen/ vnd darvon getruncken/ heylet alle innerliche
vnd eusserliche Verschrung. [Obgemelte Brühe mag
auch getruncken werden in hefftigem Leibwehe vnd
Grimmen von Verschrung der Darm veruracher.
Das Kraut gesotten/ mit Mandelöl vnd Granatäpf-
len Safft vermischer vnd genossen/ nimbt den hitzigen
Husten.] Mit Honigwasser getruncken/ ist gut den je-
nigen/ so ein verschrete oder verlesete Lungen haben/ son-
derlich so man Ehrenpreis darzu thut/ vnd ist gut den
jungen/ so vntersich gebiut haben/ dann es zertheilet
solcher Franck das gerunnen vnd geliffert Blut/ vnd
treibt solches auß/ fürnemlich so es sich in der Brust
versamblet hat.

[Die jungen Blättlein werden nützlich im Salat
gebraucht.]

Eusserlicher Gebrauch der Braunnellen.

Wetzer eine eusserliche Wunden hat/ der solle
Braunnellenkraut in Wein vnd Wasser sieden/
vnd die Wunden offte mit answäschen/ so heylet sie
bald.

Wer die Bräune oder sonst einen bösen Mund
oder Hals hat/ der siede das Kraut in Honigwasser/
vnd gurgel den Hals offtmals darmit/ so wird ihm ge-
holffen. [Kan auch in anderer Ort Gebrechen nützlich
gebraucht werden/ als fürnemlich in hitziger Ge-
schwulst/ Geschwär oder Verschrung der heimlichen
Orten Manns vnd Weibs.]

Mit Essig gestossen/ darunder Bleyweiß gemischer/
vnd über hitzige Geschwulst gestrichen/ miltert die
Hit.]

Von

Von Braunnellenwasser.

F

I. Guldengümsel.
Consolida Media. I.

A Die Braunnellen sollen im Brachmonat / wie die Guldengümsel / welcher Zeit sie vollkommlichen blühen gesamblet werden / hernacher klein zerhackt gebrennet werden / oder mit gutem Wein bespreuget / ein tag ob zweymal wol geheb erbeitet werden / nachmals gedistilliret. Welches Wasser in allen erzehnten Mängeln über die massen heylsam auch anmütig zu gebrauchen.

B Wider das Seitenstechen / Geschwür im Leib ist es gut / wo mans Morgens Mittags vnd Abends jedes mal auff vier loth trincket / wehret auch den Ohnmachten vom Hergen. Stillt das heftig Leibwehe von verkehrung der Därm verursacht. Zertheilet auch das zusammen geronnen Blut vom fallen / stossen oder schlagen.

C Etlich geben auch diß Wasser ein denen / so von dem Schlag die Sprach gelegen ist: soll auch die Brust erwärmen / das tröpflechte harnen benennen.]

D Es wird diß Wasser sehr gelobet wider die Bräume im Hals vnder der Zungen / wann man sich damit gurgelt / vnd etwan ein wenig Rosenhonig darunder vermischet / vnd des Tags vielmal den Mund schwenckt: oder des Tags vielmal auch etwan ein wenig Rosenhonig / Maulberer / oder Rußschelffensafft darunder vermischet: Auch darinn erbäuzte Quittenkernen im Mund halter. Ist auch gut die schwarze verdorrte Zung damit zu erquicken / Quittenkernen oder gerollte Gersten vnd Basillen oder Psyllienfaamen darinn einbätzet / daß er davon schleimig wird / vnd die Zung darmit bestrichen.]

E Es soll aber dieses Wasser auch zu allerley Verfehrungen des Hals gebraucht werden.

F Wer im Leib etwas zerbrochen hette / oder wund worden were / der soll sich fleißig diß Wassers gebrauchen / vnd ob er gleich eine eusserliche Wunden hats / sol er doch stätig davon trincken vnd die Wunde [sic sey alt oder neuw] damit aufwaschen.

Von dem Braunnellensafft.

A Dieser Safft wird auß dem grünen Kraut gepresset. Es wird dieser Safft auch eusserlich vnd innerlich zu den Wunden gebraucht / zu dem Drüen vnd Verfehrung des Hals.

B Wer einen tiefen Stich überkommen hette / der lasse ihm dieses Saffts jederzeit ein wenig darein treiffen / so heylet er den Stich von Grund auß.

C Leonhardus Fuchsius schreibet / wann man den Safft mit Essig vnd Rosenöl vermischet / vnd darnach über die Schläff lege so lindere es die grosse Schmerzen des Haupt.

D [Gestossen mit Apostemkraut vnd über geleet / zeitiget es die Carbunculos, vnd heylet die Wunden.]

Das XVIII. Capitel.

Von Guldengümsel.

A Er Guldengümsel oder consolidarum werden vier Geschlechter fürgestellt. I. Das erste hat ein Wurzel dem Wegrich gleich / welche sich nicht tieff in die Erden pflanget / auß welcher ein häriger stengel entschet / mit vielen weichen braunen Blättern besetzt / rings umbher ein wenig zerkerffet. An dem Stengel [so Spannen hoch / zart / härig vnd hol] bringet es seine blawe Blumen / deren etliche zwischen den Blättern ein theil aber oben am Stengel stehen / [geähret wie die Braunnellen. Man find sie auch mit leibfarben vnd gang weissen / selten mit gelben Blumen.]

B II. Das ander Geschlecht ist dem ersten an Wurzeln vnd stengeln / wie auch an den Blättern fast gleich / allein daß dieselbe grösser / breiter vñ rauher seyn / auch weniger zerkerfft / anzusehen wie das grosse Wülkraut /

C III. Das dritte Geschlecht ist den andern vngleich / hat eine zafechte Wurzel / auß welcher seine zarte runde subtrien Stengel wachsen / mit langen spitzigen Blättern / gleich wie ein Schell zerkerfft vnd gang vngleich beysammen aefener: Am mittelsten Stengel erscheinen oben am Gipffel seine runde Blumen / welche



II. Guldengümsel.
Consolida media II.



seine Blumen stehen zwischen den Blättern den vortigen gleich / [vnd riechen lieblicher.]

D III. Das dritte Geschlecht ist den andern vngleich / hat eine zafechte Wurzel / auß welcher seine zarte runde subtrien Stengel wachsen / mit langen spitzigen Blättern / gleich wie ein Schell zerkerfft vnd gang vngleich beysammen aefener: Am mittelsten Stengel erscheinen oben am Gipffel seine runde Blumen / welche

A a a a u j oben

A

III. Wasserwundkraut.
Consolida palustris III.



F

IV. Guldengewundkraut.
Consolida aurea IV.



oben herum etwas zerkerret seyn / an Form vnd Gestalt der grossen Mastieben ganz ähnlich.

IV. Das vierte Geschlecht gewinnet einen runden hohlen Stengel / mit andern Nebenastlein / deren etliche ganz braun seyn / etliche grün wie der Besuss / seine Blätter seynd groß vnd zerkerret den Weidenblättern fast ähnlich: Am Stipfel der Stengel erscheinen bleichgelbe gestirnte Blumen / welche endlich verbleichen wie der Lattichsaame. Hat ein zackichte Wurzel / welche wie Lonicerus schreibet / jährlich von neuwen außschläget mit rothfarben Spargen / eines starcken wilden Geruchs.

D

Von den Namen.

Guldengewundel wird Lateinisch genennet Consolida media. Solidago, item Solidago Sarracenicca vnd Consolida Sarracenicca. [I. Consolida media pratensis caerulea, C.B. media. Brunf. March. Fuch. media major. Thal. Consolida media & Herba Laurentiana, Cast. Prunella caerulea, Trag. Bugula, Dod. Cluf. Lugd. Ger. Bugula & Prunella quibusdam, Ad. Lob. Artherica Pandectarij. Ang. Symphytum medium. Lon. Chamæcissus quorundam, Lugd. Chamæcissi alterum genus, Cæf. II. Consolida media pratensis purp. C.B. media purp. Fuch. media minor, Thal. Prunella purpurea & quarta, Trag. Bugula carnei coloris flore, Cluf. Bugula. f. albo, Ger.] Welsh Marondola. Französisch Bugula oder Buglum. Böhmisch Swalmitz proftrednij. [Französisch Herbe au Charpentiers: Niederländisch Senegreen: Englisch Bugle.]

Das dritte Geschlecht wird gemeinlich genennet Wasserwundkraut Consolida palustris, die weil es beyden Wassern funden wird. [III. Conyza palustris ferratifolia, C.B. Conyza aquatica fol. serrat. Gef. maxima ferratifolia, Thal. quarta, Cam. ep. Solidago Sarracenicca, Ger. Lingua major Dalechamp. Lugd.] [Englisch Saracens consound / Saracenes Woundwoort.]

Das vierte wird genennet Guldengewundkraut / von wegen seiner grossen Krafft die es hat Wunden zu

heylen: [Heydnisch Wundkraut.] Sonnenblumen. Lateinisch Consolida aurea. [IV. Virga aurea angustifolia serrata, C.B. Virga aurea, Gef. hort. Solidago Ang. Solidago Sarracenicca, Trag. Fuch. Dod. Lon. Ad. Lob. Lugd. Herba doria, Ger. ico.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft der Guldengewundel vnd Wundkräuter.

Es werden diese Kräuter allesampt zu den Verschrungen vnd Wunden gebraucht / gleich wie die Braunnellen / heylt innerlich vnd auch eusserlich wie im vorigen Capitel von der Braunnellen ist vermeldet worden. Etliche brauchen sie auch zu den alten vnd faulen vmb sich fressenden Schäden.

[Die Guldengewundel ist auch gut für die Gellsucht vnd Verstopfung der Leber vnd des Milses / heylt die inwendige Wunden vnd die Darmbrüch / treibt den Harn. Der Saft wird in die faule vmsfressende Schaden oft gethan / vnd das zerstoßene Kraut darüber gelegt.]

Von der Natur vnd Eigenschafft des Guldengewundel oder Heydnisch Wundkraut.

Wie gemeinlich alle Wundkräuter auf der Zungen ein wenig rauch sind vnd eine zusammenziehende Krafft an ihnen gemercket wird / also wird auch an diesem gespüret: derohalben diß auch ein süretreffliches Wundkraut vnd truckenender Natur: vnd kan inner vnd außserhalb des Leibes gebraucht werden / zu allen Wunden / stich / faule böse veraltete Schaden vnd Zistel wie der Saniemel: vnd wird sonderlich in die Wundtränel gebraucht. Wie zum theil vnden im Cap. von dem Wintergrün / zum theil in dem ersten Theil im Capitel von Saniemel ist angezeigt worden. Welcher gestalt aber die Wundtränel sollen bereitet werden / ist zum theil im ersten Theil vnder dem Saniemel angezeigt worden / wird auch in diesem Buch bey dem Wintergrün darvon gehandelt.

Diß Kraut stellt auch das Bluten vnd Barchsfluß: heylt die Verschrung des Hals vnd Munds / bringt das geschwollene Zäpflein wider zu recht / vnd befestiget die wackelnde Zähne.

Zu

Von den Namen.

Lungenkraut heist in Latein Pulmonaria. [Muscus pulmonarius, C.B. Pulmonaria, Trag. Matth. Fuch. Dod. Gef. hort. Lac. Lon. prima, Cast. tertia, Clus. pan. fungola Lug. vulgaris, Thal. Pulmonaria, Lichenis quoddam genus, Cael. Hepatica tetrestis, Ger. ico. Welsch Pulmonaria. Fransösisch Herbe aux poumons. Böhmisch Plicnist. [Niederländisch Longe: cruyt. Englisch Lungwoort.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung des Lungenkrauts.

Lungenkraut ist ein wenig warmer vnd truckner Natur/wiewol es etliche für kalt achten wollen.

Innerlicher Gebrauch.

Es hat diß Kraut ein sonderlich Lob überkommen/ zu den Besten der Lungen / wann dieselbige schwürig worden seyn/so soll man das Pulver mit Honig vermischen/vnd wie ein Lattwerglein gebrauchen/ oder aber das Kraut in Wein oder Honigwasser sieden vnd davon trinken. [Die Viehe Kerste brauchen es auch dem Viehe zur Lungenlicht gepulvert vnd mit Salz vermischer.]

Es dienet diß Kraut auch wol wider den Husten/ desgleichen wider die enge Brust/wann man Alandwurzeln/Hoy vnd Fenchel darzu nimpt vnd in Honigwasser abseudet / [oder das gebrannt Wasser getruncken. Das Pulver macht man also: nimme Lungenkraut gedört/Anissaamen/Fuchs Lungen in Luft gedört/Fenchelsaamen/ Süßholz/Alandwurzeln/Zingwer jedes gleich viel/ vnd besonder gestossen / durchgereden/ darzu genommen des besten Zuckers so viel die andere Species wiegen / durch einander gemischer/vnd wie ein Träsency Abends vnd Morgens gebraucht/ vertreibet das Reichen/ öffnet Lunge vnd Leber/vnd ist fast gut zu dem rauhen Husten.]

Es wird auch sonst diß Kraut gebraucht wider allerley Bauch schülße/vnd vnmaßige Weiberzeiten dieselbige zu stillen. [Es wird auch gelobt wann nach dem hefftigen purgieren der Mensch sich bricht vnd gar zu viel Stuhl hat.

Äusserlicher Gebrauch.

Etliche streuwen das pulver in die frische Wunden/ dieselbige bringet es geschwind wider zusammen/ vnd heylt sie.

Stillet das bluten innen vnd aussen/ des Pulvers ein wenig in Wasser eingenommen.

Das Kraut zertrittet vnd übergelegt/ ist nutz den frischen zunenmenden Weulen/ aber denen so vollkommenlich außgeschlagen ist es schädlich.

Mit Wein gesotten darunder Honig vermischer/ vnd durch ein Tuch gestrichen/ an der Sonnen gedörret das es hart wird/darnach gepulvert/ vnd diß Pulver auff hitzige Geschwür mit Gerstenmehl gestrewet/

Das XX. Cap.

Von andern Geschlechtern des Lungenkrauts.

Es werden noch vier Geschlecht der Lungenkrauter/beneben dem gemeinen für gestellt/ auf welchen das (I.) erste einen eckeren/rauhem purpurfarben Stengel hat/ fast eines Schuchs hoch/ am Gipffel kleine langliche ranhe / vnd purpurbraune Knöpflein oder Hüßlein wachsen mit kleinen Kerbslein/auf welchen kleine Blümlein mit fünf Blättlein herfür schließen / an Gestalt der gemeinen Vorragen fast ähnlich/erstlich ehe dann sie ganz außgegangen seyn/ schön purpuroth / darnach werden sie gesehen gang schön himmelblaw gar lustig vnd lieblich/ aber ohn eigen

A a a a uij nigen

A Zu gleichem wird auch gebraucht der Saft oder Wunden. das gestossene Pulver in die Wunden vnd Schäden gethan/welches sie reiniget / vnd fürderet sie zur Heylung.

Man pfleget auch ein Salben darvon zu machen: darzu nimbt man Heydnisch Wundkraut vnd Sanktel/jedes gleich viel/vnd lasse mit einander in Wein sieden / trucke es dann auß: Zu dem außgetruckten thue Meel von dem Saamen der Siebengezeit / Vb. Ein Binschlit vnd Kemberger Schmalz/ halb so viel Baumöl vnd ein wenig Wachs/ vnd zur Salben gesotten. Dieses heylet alle Wunden / vnd alte faule Schäden.

Von dem gediffillierten Wasser.

B Das Kraut wird von Stengeln abgestreift sampt den Blumen vnd der Woll auch gesäuberten Wurzeln wol zerhackt vnd in gutem firmen Wein erböset vnd nachmals distilliret. Welches Wasser zu allen Wunden sehr heylsam außserhalb vnd innerhalb des Leibs gebraucht / jedesmal auff drey oder vier loth an statt des Wundtranks. Wird auch äusserlich gebraucht nicht allein die frische Wunden/sondern auch veralte faule Schäden darmit gewaschen / auch Züchlein in diesem Wasser genetzt vnd auff die Wunden gelegt/heylet das essen im Mund.

Das Wasser heylet auch alle Verfehrung der heimlichen Glieder Manns oder Weibs darmit gewaschen vnd übergelegt.]

Das XIX. Cap.

Von Lungenkraut.

Lungenkraut. Pulmonaria.



Lungenkraut. Das Lungenkraut ist jederman wol bekant/wächst mit weichen gerunpfften löcherichten [über einander geschossen] Blättern/oben grün / vnden aber weiß oder gelblecht / mit vielen Mackeln besprenget / veralteicht sich fast einer Lungen. Wächst an Eychenbäumen / vnd Buchbäumen wie auch an den Steinselsen.

selsen.

A I. Schmalblättriche Lungenkraut.
Pulmonaria I. angustifolia.



F II. Hirschmangolt Männlein.
Pulmonaria II. maculosa, mas.



nigen Geruch: Wann sie gang zeitig worden/fallen sie auß ihren Hülsen gleich wie die Vorragenblumen: Der Saame ist schwarz gleich wie an der wilden Ochsenzung. Seine Blätter seyn gar spitzig vnd rauch/ den wilden Ochsenzungen fast gleich / außgenommen das sie weicher seyn/ auch nicht mit so harter rauher Woll besetzt: Sie haben auch keine Stiel daran sie hangen/ sondern stehen vmb den Stengel herumb: Die vnder-

ste blätter so vnden am stengel stehen / seyn auch rauch/ spitzig vnd schmal/ fast einer Spänen hoch. Die Wurzel ist in viel dicke faser zertheilt/ welche erstlich weiß ist / darnach schwarz wird / eines süßen Geschmacks.

III. Hirschmangolt Weiblein.
Pulmonaria Plinij foemina III.



II. Das ander Geschlecht hat eine dicke / braune / süße Wurzel/ welches dicke grobe Fasern eines lieblichen Geschmacks / die Stengel sehr weich vnd hârig/

IV. Schmalblättriche Hirschmangolt.
Pulmonaria IV. Plinij angustifolia.



wachsen

A wachsen anderthalb Spannen hoch / an welches St. F
pfel rauhe wollechte Hülflein erscheinen / darauf die
schöne blawe oder purpurbraune Blumen herfür kom-
men / gleich wie an etlichen Schlüsselblumen / oder an
der gemeinen Hundszungen / die Blätter seyn breit /
rauh vnd hârig / mit weissen vnd schwarzen Mackeln
besprenget / wann die Blumen verfallen / so folget ein
schwarzer Saame hernach.

III. Das dritte Geschlecht Hirschmangolt Weib-
lein geneit / ist dem vorigen dem Männlein / mit Wur-
zeln / Stengeln / Blättern vnd Blumen fast gleich / al-
lein / wie auch Clusius meldet / daß es bisweilen mit
weissen Blumen erunden wird.

IV. Das vierte Geschlecht beschreibet Clusius. daß
es dem ersten Geschlecht bey nahe gleich sey / allein daß
es einen dickern vnd grösser Stengel / vnd auch breite-
re Blätter habe / vnd überkomme schöne rote Blumen.
Von bemeltem Geschlechtem kan man weiter lesen C.
Clusium in observat. Pannon. lib. 4. cap. 9.

Sie werden in tunclein / H. k. b. i. s. e. h. v. n. d. s. c. h. a. t. t. e. n.
ten Wälden funden / wie Clusius bezeuget.

Von den Namen.

WAs die Namen belangt / seyn dieselbige bey einem
jeden auffgezeichnet. Das erste wird genennet
schmalblättrichte Lungenkraut wegen seiner schmalen
Blätter / Lateinisch Pulmonaria angustifolia. [I.
Symphytum maculosum, sive Pulmonaria angu-
stifolia. C.B. Pulmonaria 2. vel. angustifolia
cæruleo flore. Clus. pan. tertia Austriaca, Eid. hist.
Austriaca 2. Cam. 2. angustifolia. Ger.]

Das ander wird genennet Hirschmangolt / weil es
die Hirsch gern essen / oder blawe Schlüsselblumen /
Lateinisch Pulmonaria maculosa. wegen seiner bema-
ckelten Blätter / oder Pulmonaria Plinij mas. [Ni-
derländisch Onser vromen Weckeruydt: Englisch
Spotted Comusips of Jerusalem.] Das dritte wird ge-
nennet Hirschmangolt Weiblein / Lateinisch Pulmo-
naria Plinij femina. [II. & III. Symphytum macu-
losum 5. Pulmonaria latifolia. C.B. Pulmonaria al-
tera, Matt. Cast. Pulmonaria & Pulmonalis. Dod.
gal. Pulmonaria Plin. Gef. hort. Pulmonaria. Cæf.
maculosa. Ad. Lob. Clus. pan. Cam. Ger. Eyst. ma-
jor. Lugd. vulgaris maculoso folio. Clus. hist. Sym-
phytum maculosum, Dod.] Das vierte heist schmal-
blättrichte Hirschmangolt / Lateinisch Pulmonaria
angustifolia. [IV. Pulmonaria angustifolia. rubente
cæruleo flore. C.B. Symphytum syl. Cord. hist. Pul-
monaria folijs Echij Lob. ico. Ger. Consolida ma-
jor syl. Trag. Pulmonaria tertiaz species altera,
Clus. pan. 5. Pannonica, Eid. hist.]

Van der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des
Hirschmangolts / vnd Lungenkrauts.

WAs die Natur vnd Krafft dieser Kräuter anlan-
get / werden dieselbige zu den Gebrechen der Brust
vnd der Lungen angewendet / dann es schreibt Lobe-
lius von dem andern Geschlechte / daß es mehr von we-
gen seiner Krafft / so es in sich hat / die Gebrechen der
Lungen zu hehlen / zu den Lungenkräutern gerechnet
werde / dann von wegen seiner äußerlichen Form vnd
Gestalt.

E So schreibet auch Matthiopolus, daß er die Pulmo-
nariam maculosam in Wasser gesotten [mit Rosen-
zucker abberetret / vnd die Brüh fröhe zu trincken ge-
ben] vnd wider das Blutspeyen gar nützlich vnd wol
gegeben habe: Was ihre Tugenden mehr seyn / ist mir
noch unbekant.

Das XXI. Capitel.

Von Wallwurz.

1. W Wallwurz ist zweyerley: (1.) Das erste hat ei-
ne dicke / grobe grosse flebrige schlüpffrige
Wurzel [wie Schmaltz] welche bey nahe 2.

I. Weiß Wallwurz.
Symphytum majus flore albo.



II. Braun Wallwurz.
Symphytum majus flore purpureo.



Eten lang in der Erden steckt / außwendig tollschwarz
vnd glatt / innwendig aber weiß / auß der Wurzel tritt
herfür ein rauher / holer / dickter / edelter Stengel / einer
Eten lang oder auch viel höher / mit langen / grossen /
rauh / schwarzen Blättern becket / die ein Geschmack
geben wie die Borres / an den Stengeln gewinnet es
runde / holer / geschlickte Blumen fast wie die Schlüssel-
blumen / an Farb weiß / [etliche bleichweißgelb] nach
welchen der Saame in grünen Hülflein verschlossen
ligt.

111.
Hirschman-
golt Weib-
lein.

iv.
Schmalblät-
trichte Hirsch-
mangolt.

Blutspeyen.

1.
Weiß Wall-
wurz.

A * III. Gelbe knodichte Wallwurz. *
Symphytum majus tuberosa radice.

F Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft
der Wallwurz.



Die Wallwurz ist von Natur rechtmässig temperiert in der wärme mit einer schleimrigen feuchte/welche wann die Wurzeln trucknet/heftig abnimmt/daher dann die Alten wie auch Fernelius schreibt/dass die Wallwurz warm vnd trucken sey im anderen Grad: Hat etne grosse Krafft zusammen zuheften/soll fleissig zu allen Wunden innerlich vnd cussertlich gebraucht werden/ [darumb sie dieser zeit fürnemlich in alle Pflaster vnd Salben vernischt die Weinbrüch zu hehlen/ auch für andere Brüch der Gemäch ohne Schutte zu hehlen innerlich in Getränk vnd Pulver/ aussertlich in Pflaster vnd Bäder. Man heilt das die mit braunen Blumen kräftiger seye/ dann welches bleichweisse Blumen trägt.]

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides vñ Galenus schreiben/dass die Wurzel in Wein gefotten vnd darvon getruncken/ die rote Ruhr vnd andere Bauchflüss/wie auch die unmaßige Flüss der Weiber stille vnd stopffe.

Es wird diese Wurzel sehr gelobet zu der verscherten Lungen: Dann es schreibt Galenus, dass sie die Brust vnd die Lunge von allerley Eytter vnd anderen bösen Feuchtigkeiten raume vnd erledige/ vnd seye gut denjenigen/welche Blut ausspeyen/wie solches auch Agineta lib. 7. de re medica bezeuget.

So meldet auch Fernelius, dass sie den Lungen süchtigen gut sey/Phehisi genannt.

Dioscorides schreibt/ man soll die Wurzel stoffen vnd trincken: Andere aber wöhlen man solle sie mit Meth oder Honigwasser trincken/so raume sie die brust vom Eytter/wider das Blutspeyen aber soll man sie in roten Wein sieden vnd trincken.

Es wird auch diese Wurzel von vielen gerühmet/ dass sie gut seye denjenigen/ so da gebrochen seyn/ oder im Leib verschret vnd etwas zerfallen haben/ denen soll diese Wurzel auch gar behüßlich seyn/ denn sie hefftet so sehr zusammen/dass auch Dioscorides meldet/wann man sie bey Fleisch in einem Hasen lege/ so sollen die Stück darvon widerumb zusammen wachsen.

[Andere schreiben/ so man diese Wurzel kocht/ über Nacht im Wasser liegen lässt/ gestehet das Wasser darvon. Die frische Wurzel gekawet/ nimbt den Durst.

Die auff gedörnten Blätter zu Pulver gestossen/ vnd mit Wein eingeben/stillet den Weibern den überflüssigen Fluss ihrer Reinigung. Die Blumen in rotem rauchem Wein gefotten/ des Tags zwey mal darvon getruncken/stillet Blutharnen. Den Saft außgetruckt/ vnd davon auff vier loth getruncken sol in der Schlaf vnd Taubsucht sehr dienstlich seyn.]

Eusserlicher Gebrauch.

Galenus lobet diese Wurzel wider die Drüsch eussertlich angestrichen oder übergelegt.

Wann den jungen Kindern das Nabeln zu weit herfür gehet/ soll man nemmen ein Wurz Wallwurz/ dieselbige wol zerstoffen/ darnach ein loth zerlassen Wachs darzu thun/solches auff Baumwolle legen vnd über das Nabeln binden.

Wann ein Weib im Beberen gebrochen wird/soll sie nemmen Wallwurz vier Handvoll/Wundtraut ein Handvoll/ein Lendenbad darauf machen/vnd bis an den Nabel darinn sigen.

Wann jemand ein frische Wunden überkompt/ so soll man ein pflaster auß der Wurzeln [oder Blättern] machen vñ überlegen/ so hefftet sie dieselbige widerumb zusammen: Vnd stillt das bluten/ darzu sie dann fast gut ist.

[Diese Wurzel mit Creuswurz zerstoffen/vnd pflasterweiß auffgelegt/ löschet nicht allein die Hirs/ sondern heylet auch all: zerkrüschete Glieder.

Welche

II. Diefem ist das ander Geschlecht in allen stücken durchaus gleich/ allein dass es braune [lichtblauwe] Blumen trägt.

III. Es gedencket C. Clusius noch einer anderen Wallwurz/ welche er Symphytum tuberosum nennet/darvon man lesen kan lib. 4. observat. Pannon. cap. 8. [Dief hat ein weisse lange Wurzel so knodicht vnd eines kleinen Fingers dick sehr vmb sich kriechende: der Stengel ist gar gassig: die Blätter viel kleiner dann an der ersten/zarter vnd nicht so rauch: die Blumen sind gelb vnd kleiner dann an den andern: Der Saame ist in Hülsen dem vorigen nicht vngleich.]

Beide Geschlechter wachsen gemeintlich auff den Wiesen in Gärten vnd an Wassergestaden: Blühen den gangen Sommer über/aber die Wurzel sol gegen dem Herbst aufgegraben werden.

[Das dritte wächst vmb Salzburg in den Gärten vnd bey den Zäunen/ wie dann auch in den Ungertischen vnd Oesterreichischen Wäldern.]

Von den Namen.

Wallwurz wird auch genennet Schwarzwurz/ Schmerwurz vnd Beynweil: Lateinisch Symphytum alterum, Symphytum majus, Consolida major, Inula rustica, Confrma major, Conserva major vnd Solidago. [I. & II. Symphytum Consolida major, C. B. Symphytum, Tur. Lon. majus, Matth. Cord. hist. Cam. Cast. magnum, Fuch. Dod. ur: Lugd. alterum, Ang. Cord. in Diosc. Lac. Consolida major, Brunf. Trag. Cam. Thal. Ger. Consolida vulgo, Cæs. Symphytum Alum, seu Alus, Ad. K. Lob. III. Symphythū majus tuberosa radice, C. B. tuberosum, Lob. Dod. Lugd. tuberosum majus, Cluf. hist. majus fl. subluteo tuberosa radice, Cam. Symphytum alterum folio Borriginis, Ang. Consolida altera minor, Cæs. tuberosa vel nodosa, Cam.] Welsch Consolida maggiore. Französich Oreille de asne. Spanisch Suelida majore. Böhmisch Swaltnijf. wertsch. Englisch Comfrey. [Niderländisch Wactwortel. Aber das dritte/gelbe knodichte Wallwurz/Lateinisch Symphytum tuberosum. Niderländisch Knobbolecht Wactwortel.]

II. braun Wallwurz.
III. Gelbe knodichte Wallwurz.

Handflüss.
Unmäßige Weiberflüss.
Verfälschte Lunge.
Lungenschüttige.
Durst.
Unmäßige Weiberflüss.
Bauchharnen.
Schlaf vnd Taubsucht.
Verfälschte Weib von Beberen.
frische Wunden.
Zerkrüschete Glieder.
Welche

A Welche Weiber zu viel flüssig sind/ die sollen diese Wurzel Bolus vnd Blustein stossen vnd mischen/ ein Pflaster machen auff die Lenden vnd in die Schoß legen.

B Wer Eyer harnet vnd Honorhäm hett/der wä- sche frischen vngesazenen Butter mit Wallwurzwas- ser eilffmal/vnd salbe die Lenden vnd das Kreuz dar- mit.

C Ein gute Bluststellung: Hab diese Wurzel gestos- sen im Vorrath/ in der Noth mische das Pulver mit warmem Wasser/nere Henffenwerck darinn / schlags über/es beckt sich an/wird bald hart/vnd stoffet fein.

D In summa alle Wundärret sollen ihnen Wall- wurz ziele vnd haben/ dann sie ist zu allen Wunden/ Brüchen vnd Schäden heylsam.

E Diese Wurzel mit Eyerklar übergelegt/ stiller die überflüssigen Hamorrhoides vnd grosse Hig dersel- bigen Ort.

F Diese Wurzel wol zerstoßen/ Pflasterweiß auff- gestrichen vnd übergelegt/ erzeiget wunderbarliche hüff in Weinbrüchen/ auch Fleischwunden vnd Bruch der Gemächten: (darumb auch Bruchbäder nusslich da- von bereitet werden:) leget auch alle hitzige Geschwulst der Darm vnd sonderlich des Afters.

G Die Wurzel zwischen zween Steinen zermahlen/ soll wunderbarlichen die scharpffe hitzige Pestilenzbla- tern löschten.

H In Welschland pflaget man die Blätter im Som- mer gegen Abend vmb die Bethladen zu legen / wider die Wangen/ dan wann sie zu Nacht darauß frischen/ bleiben sie in den rauhen härigen Blättern behangen:

I es besteben auch die Fische darauß.

J Zehen Pfund Wallwurz in einem Eimer Wasser/ das halb Theil eingesotten / Leder damit geichneret/ wird nicht widerumb hart/dienet den Secklern wol.

Von Schwarzwurzwasser.

K Auf dem Kraut vnd der Wurzel wird auch ein Wasser gebrennt/zu oberzehlen Gebrechen dien- lich/ zu jüerlicher vnd ennerlicher Verfehrung/ bruch zu heylen als ein ander Wundtranc getruncken/ auch außserhalb dieser Schäden mit gewaschen / vnd zarte lemene Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt / son- derlich aber zu der Lungen / dieselbige raumet es/ma- chet außwerffen/vnd ist gut den Phtisicis.

L [Stiller das hefftig Blustspeyen für sich selbst auch drey oder vier loth getruncken/ oder mit taugenlichen Syrup vermischer.

M Welche gebrochen sind / oder im Leib verfehret/die sollen von diesem Wasser allzeit ein wenig vnder iren Tranc vermischen. So einer ein Wein zerbrochen het- te/der trincke solches Wasser / es heylet von innen her- auß: sollen auch die Büsch in diesem Wasser genetzt werden.

N Tücher genetzt vnd übergelegt/ löschet alle vnnatür- liche Hig/ das wild Feuer/ vnd leget auch solche Ge- schwulst: heylet auch die Schrunden an den Leffen/ Händen vnd Füßen / die Verfehrung an heimlichen Orten/ offit damit gewaschen.]

Von eingemachter Schwarzwurz.

O Ueche Leuth machen auch diese Wurzel mit Zucker oder Honig ein/vnd behalten sie zum Gebrauch.

P Diese Wurzel also eingemacher / ist sonderlich gut den Lungenfüchtigen / so ein verfehrete Lungen haben : vnd wann man sie mit Rosenzucker gebrauchet/ ist sie gar gut den jentigen/so da Blut außspeyen.

Q Wie aber diese Wurzel kan eingemacher werden/ wil ich bald hernacher bey der Alandwurz anzeigen.

[Die gelbe Wallwurz soll den vorigen nicht sehr vn- gleich seyn/allein das es etwas linder vnd zarter ist.

Von Wallwurz Pflaster.

R In tressentlich heylsam Pflaster zu Heylung aller Weinbruch / durch welches auch der Schmerzen

S damit gemilteret/ vnd das Glied gestärket wird/ wird also gemacht: Nimb Wallwurzblätter vnd Wurzel/ Myrtillenbeer vnd Blätter/ jedes gleich viel/ zerstoß es wol/siede es in die rottem Wein/ bis der halb theil ein- siede/in solchem sieden wirff dazu weiß Weyrauch vnd frische Myrthen / jedes ein loth/ trincke es wol durch ein stark henffin tuch/ hernach thu dazu vngesälzete Myr- tillenbeeröl / Rosenöl von grünen zeitigen Oliven be- reitet/jedes ein halb Pfund / des erweichten Schleims von Zischwurzeln zwey Pfund/loß fast gemächlich mit einander sieden: Thue weiter Bockmunschlit ein halb Pfund daran/Terpent in vier loth/Mastix drey loth/ laß wol mit einander sieden / bis die redierige Brühge einfiede/alsdann thue wetter darzu Silber vnd Gold- glett/jedes sechs loth/roten Armentischen Bolus/ weißer besigelter Erden jedes subtil gepulvert vier loth/ roter Mint dritthalb loth / seze mit einander auff ein sanfft Koffenwerlein / das es gemächlich siede vnd zu bequemer Härte komme eines Pflasters. Etliche thun noch hierzu die Rinden der Wurzel eines Eschenbau- mes oder Eichenholz vnd auch die blätter. Ein Bruch- pflaster mach auff diese weiß: Nimb Mastix/öl/Grün- öl von vnzitigen Oliven außgepreßt jedes drey quint- lein/Terpentinöl vnd Myrtillen. öl/ jedes ein loth/Sil- ber vnd Goldglett jedes anderthalb loth/diese stück wol vermischer/ jeds sänsitralichen mit ein wenig Rosen- Essig so lang bis der Essig eingesotten/dann thu dar- zu Saft von Wallwurz fünf loth/siede es widerumb bis der Saft auch einfiede: thue wetter darzu klaren Terpent in fünf loth / laß aber ein wenig sieden allzeit auff einem sanfften Koffenwerlein/ zu leze thue darzu Bruchpulver/Bockmunschlit v. quintlein / vnd weiß Benedisch Wachs / als viel das es ein recht Pflaster gebe/das streich auff ein Leder vnd brauchts.

T Das Bruchpulver wird also bereitet: Nimb weiß- sen Weyrauch/ Myrthen/ klar Mastix/ jedes ein halb loth/Aloes/Drachenblut/ besigelte Erden/ jedes dritt- halb quintlein / schneeweißen Gummi/ Tragant/ Ha- senblasen/jedes dritthalb quintlein/Granatapfel blüt/ Cypressen Nüß / Mirabolanen Rinden/ Hypocistis/ jedes ein quintlein vnd ein Scrupel/ Ladant vij.loth: Diese Stück alle stöß zu einem Pulver / welches nicht allein zu dem Pflaster kan gebräuch werden/ sondern auch des Tags einmal auff den Gebrechen gelegt wer- den soll.]

Das XXII. Capitel.

Von Steingünfel.

S Er Steingünfel werden vier Geschlecht ge- zehlet / (I.) das erste wird genennet Symphy- rum petraeum Marchioli, hat ein lange rot- lechte Wurzel/fast eines Fingers dick/ auß welcher vil zarte dünne Astlein kommen / mit kleinen schmalen Blättlein besetzt gleich wie der Quendel / seine blumen seyn blau eines guten Geruchs vnd süßen geschmackts / vnd so man es kaueret/ so zuecht es die Phlegmata im Mund an sich.

II. Das ander Geschlecht/ die Consolida petraea prima, hat ein lange zusammen gefochrene Wurzel mit vielen Faseln behenck / auß welcher der Stengel wächst/fast eines Schuchs hoch/ mit vielen Nebenäst- lein / an welcher Gipfel viel Blumen erscheinen / wel- cher viel beyammen stehen / gleich wie ein dicke runde Dolden/ anzusehen wie die Johannes oder Conradts blumen/nach welchen der Same in den Hüßlein fun- den wird/ die Blätter seyn den Drammellenblättern fast gleich mit vielen Adern durchzogen.

III. IV. Diesem andern Geschlecht seyn die zwey nachfolgende Geschlecht fast gleich / allein das sie klei- ner vnd geringer Wurzelu haben / vnd weiße Blu- men tragen.

Sie

A Steingünfel.
Symphytum petræum Matthioli.



F II. Steingünfel.
Symphytum petræum L.



Sie wachsen gemeintlich auff den Steinfelsen und vngewohnten Orten.

Von den Namen.

Steingünfel heist Griechisch vnd Lateinisch Symphytum petræum, Consolida petræa, oder Alum Plinij. [Symphytum petræum folijs Thymi, C.B. petræum, Matt. Lac. Lon. Lugd. Ad. Clul. hist. IIIII. & IV. Virga aurea angustifol. minus

III. Schadhent.

Symphytum petræum II. flore albo.



ferrata, C.B. Virga aurea, Matt. Dod ut: Lon. Lugd. Cast. Ger. Eyst. aurea Villanovani, Ad. Lob. Brockenbergenhis. Thal. angustifol. Cam. Virgæ aureæ alterum genus, Cæl. Leviographis Plinij, Ang.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Steingünfel.

Es bezeugen Dioscorides, Galenus, Aegineta vnd Oribasius, daß diese Steingünfel einerley Natur

IV. Weiß Schadhent.

Symphytum petræum III. flore albo.



vnd

A vnd Tugend habe mit der Wallwurz/darvon im vorigen Capitel ist gehandelt worden/ derohalben was daselbst von der Wallwurz ist geschrieben/das sol auch von diesen Steingünsteln verstanden werden.

Das XXIII. Capitel. Von Alantwurzeln.

Alantwurz. Helenium.



Alantwurz. Alantwurzeln hat ein grosse dicke Wurzel / aufwendig Erdenfarb/innwendig aber weis/eines guten vnd starken Geruchs / wie Dioscorides meldet/am Geschmack räh vnd zanger/ mit vielen anderen angewachsenen Wurzeln / auf welchen ein dicker/rauber oder wollechter Stengel wächst/ fast zweyer ellen hoch/[bisweilen höher/Jan welches Gipfel grosse goldgelbe Blumen erscheinen/ wie am Johanskraut/doch viel grösser: Die Blätter/schreibt Dioscorides, vergleichen sich dem Wultraut/ allein das sie breiter seynd vnd härter anzugreifen / [in der mitten mit einem erhebeten Rücken /] auch viel spitziger/ vnd ein wenig zerkertst: Der Saame ligt in den Blumen verborgen.

Es beschreibet Dioscorides noch ein Alantkraut/ so er Helenium Aegyptium nennet/lib.1.cap.28.darvon man auch lesen kan C. Clusium lib. 2. observat. Hispan.cap.88.[welcher die Medicam marinam,das ist Seeschnecken Klee dafür geschreget hat/ von welchem oben gehandelt worden.]

Es wächst diß Kraut gemeintlich an feuchten Orten.[Wiewol man in auch zuzeiten auff dem Gebürg findet.] Die Wurzel soll aufgegraben werden/ ehe dann sie in Stengel tritt / [zerschneidet sie zu kleinen Scheiblein/vnd trucknets im Schatten.]

Von den Namen.

Alantwurz oder Alant/ heist Griechisch Ἑλενιον. Lateinisch Helenium, vulgo Enula Campana, auch Inula. [Helenium vulgare, C.B. Helenium, Brunf.Matt.Dod.ut: Cord.in Diosc. Lac.hort.Ad. Lob.Cast.Cam.Ger. Eyst.Helenium t.Diosc. Ang. Enula campana, Brunf.Cam.Enula, Tur.Lon.Cef. Elenion. Trag. Panax Chironium Theophr. Ang.

F Cord. Welsch Enula. Arabisch Isim. Französisch Aulnee. [Herbe d'Elanie] vnd Enula. Spanisch Raitz de alla. Böhmisch Woman. Englisch Elecampane. Niderländisch Alantwortel[Galantwortel.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Alantwurz.

Etliche wollen der Alant sey warm vnd trucken im andern Grad. Fernelius schreibet/er sey warm im dritten Grad / vnd trucken im ersten/ so meldet auch Paulus/Egineta lib.7.de re medica,er sey warm vnd trucken / habe aber doch viel überiger Feuchtigkeit bey sich. Er hat ein Art zu wärmen/zu säubern/zu zertheilen/fortzutreiben/vnd zu eröffnen.

Innerlicher Gebrauch der Alantwurz.

Es rühmet Galenus diese Wurzel wider die Gebrechen der Brust vnd Lungen / dann er sagt/ das sie ein Art habe / den zähen groben Schleim/ so sich in der Brust versamlet hat/zu attenuiren, zu zertheilen/ vnd auch aufzuführen.

Es derohalben möglich zu gebrauchen zur Verstopfung der Lungen/wider den Husten/wider das Keuchen/ vnd auch denjenigen / so einen schweren Athem haben vnd stätigs aufrecht sitzen müssen.

Wider gemelte Gebrechen sagt Dioscorides, soll man das Pulver von der Wurzel mit Honig vermischen/ vnd wie ein Lattwergen gebrauchen / [auff folgende weis: Nim wol verschäumbt vnd geläuert Honig ein halb Pfund/mach es warm / vnd rühre der aufgedructen Alantwurzeln rein zu Pulver gestossen drey Loth wol vnder einander/so man den Saft von Süßholz darzu mischet / ist es gar nutz wider das Seitenwehe/da grober Koder sich gesamblet hat.]

Man kan auch die Wurzel klein zerschneiden vnd mit Hysopkraut vnd Engelswurz in einem Honigwasser abkochen / vnd darvon trincken/ ist zu den obermelten Gebrechen fast gut.

Rondeletius brauchet diese Wurzel auch in dem halben Schlag/Paralysis genennet.

Es schreibet auch Iohannes Fernelius, das der Alant gut sey den Harn vnd die verstandene Monzeiten der Weiber fortzutreiben: Vnd sagen etliche/ das diejenige/ welche stätigs der Wurzel gebrauchen/ keinen Mangel an harnen haben/ dann er reiniget die Nieren vnd Blasen/kan derowegen möglich gebraucht werden zu einer Fürsorg für den Stein.

Dioscorides vermeldet / wann man die Wurzel stosse/ vnd einnemme/ sey sie gut wider das Blutspeyen/ [sonderlich so man sie mit Rosenzucker vermischer.]

Es wird auch das Pulver vom Alant wider die Würm gebraucht/dieselbe außzutreiben/ in einer Erbesbrühe eingenommen.

Alantwurz in Wein getruncken/ widerstchet dem Biss/ Biff/ vnd erfreuet das Herz.

Uusserlicher Gebrauch der Alantwurz.

Alant in Wein gefotten/das Haupt damit gewaschen/sänffiget das Hauptwehe/ so sich von Schlimen oder Winden erregt.]

Wider das Hustenwehe auß Kälte / nimb Alantwurz so viel als du willst/ die fiede wol in Wein/ stoss sie mit Schweinenschmalz an / vnd leg es warm über den Ort: Ist auch also genüget gar gut wider die erkaltete Gliedmassen / vnd Geschwulst / so von kalter grober Materi herkommen/ dieselbige erwärmet vnd zerthelet es.

[Die Blätter vnd Wurzeln in Wein gefotten/vnd über das Gliederwehe warm geschlagen / miltet den Schmerzen/sonderlich das Hustenwehe.

Ein Pflaster auß der grünen Alantwurzeln auß gifftiger Biß der Schlangen/ vnd rauffenden Hunden / leget auch wider die Geschwulst der heimlichen Orten/Mannen vnd Weibern.

A Das Kraut mit dem Kraut Tag vnd Nacht genennet gesotten/darnach mit Del zu einem Pflaster gestossen/ vnd warm auff den Bauch geleget/ stillt das Darmgegihr.

rauche Händ. Wer rauche Hände hat/der siede Alandwurcz mit Butter vnd Milch/bis daß sie weich wird wie ein milchlein/darnach thue ein wenig Sals darunder / vnd bestreich die Hände damit.

Von dem Alandtsaffe.

Dieser Safft wird auß den frischen Wurzeln gepreß/darnach geläutert vnd zum Gebrauch gehalten.

Schwerer Athem. Wann man diesen Safft mit Honigwasser vermischer/vnd einen warmen Trunct etlich mal davon thut/ **B** hilfft er wol den jenigen / so voll vmb die Brust seyn/ vnd einen schweren Athem führen.

Oris. Mit Hauwechelwasser getruncken/ treibet er den Gries auß Nieren vnd Blasen.

Wirm. Etliche brauchen den frischen aufgetruckten Safft wider die Würm/ dieselbige damit zu töden vnd auszutreiben.

Schleim vnd Gall außtreiben. [Der Safft mit Zucker abbereytet/ vnd getruncken einer Eyschalen voll / treibet den Schleim vnd Gallen durch den Stulgang.

Schwerer Athem. Wider den schweren Athem ein köstliche Arney: Nim Alandwurzel Safft vnd Hysop/jedes iiii.loth/ Hufslattichwasser ein Pfund / misch Zucker darunder so viel genug ist/soche es mit einander bis es dick wird **C** wie ein Honig: Solches gebrauch fröhe/ zu Mittag/ vnd Abends wann du Schlaffen gehest / alle mal vier loth schwer.]

Von Alandwurzwasser.

In Fröhling soll man diese Wurzel außgraben/ klein zerschneiden / in ein Kolben thun / vnd das Wasser darvon distillieren.

Dieses Wasser ist gut den Reichenden / so viel Schleims in der Brust versamblet haben/ vnd einen schweren Athem führen / also daß sie stätigs mit zu pfeiffen / [wird mit nutz gebraucht/ wider die Melancholiam.]

Reichen Melancholier Es sollen sich auch die jenigen dieses Wasseres gebrauchen/ so beschwerlich harnen/ vnd denen die Nieren verstopffet seyn.

Verstandene Monatzeit. Es treibet auch diß Wasser fort die verstandene Menfes. [ist auch ein gute Stärkung zu dem blöden vnd äwigen Magen Abends vnd Morgens auff drey oder vier loth getruncken.]

Von eingemachter Alandwurcz.

Die Alandwurcz soll man also einmachen: Im Fröhling soll man die Wurzel graben/ die eufferste Rinde darvon schneiden/ sie allenthalben wol säubern / zu kleinen Scheiblein schneiden / doch nicht zu dünn / darnach soll man sie in zweyen Wassern nach einander sieden / damit die Bitterkeit darauß komme/ bis sie etwas lind oder mürb im beiffen werden / nachmals legeman sie anff ein Tuch / damit sie ein wenig **E** trucken werden/ thue sie ein wenig in ein verglasurt Ir-
din Geschirz / giesse darüber so viel zimlich hart gesotten Zucker/der nicht zu heiß sey/ also daß die Wurzeln bedeckt werden / laß Tag vnd Nacht stehen/so zeuchet der Zucker die Feuchten/ so noch in der Wurzel steckt/ an sich/ den seige darnach widerumb ab/siede ihn Syrup dick/ vnd geuß ihn abermals lauw daran/das thue man so offte/bis er nicht mehr wässrig ist.

[Oder auff diese weis: Nim der frischen Alandwurzel im Fröhling/etlich graben sie im October] ret-
nige sie wol von allen Unsauberkeiten bis auff das gesundeist / darnach schneide sie Scheiblecht / vnd faß sie an ein Faden/henck an schattrechten Luft/das sie wol truckne. Wann man sie einmachen will / sollen sie in frischem Wasser wider gesotten werden/ damit sie er-

F weichen/vnd die Bitterkeit etwas gedempt werde: hernacher laß sie widerumb auff einem Eybboden wol trucknen: Alsdann send ein Syrup von Zucker oder Honig zu rechter Dick/ vnd wann er gar nahe genug gesotten/so thue die Wurzel darcin/ send es ein wenig harter. Den Syrup kan man vmb mehrer Lieblichkeit mit Zimmet/ Nägelein / oder Muscarnuß rein gepülvert wol würzen: wie auch zu ein lieblichem Geruch/ Wisem vnd Ambra wol zerreiben darunder mischen.]

Diese eingemachte Wurzel ist zu allen oberzehlten Gebresten gut / fürnemlich aber wider die Gebrechen der Brust/ist gut wider das Reichen vnd schweren Athem/ leget das Seitenstechen vnd das Blutspeyen/ raumer die Brust/ heylet die Geschwär der Lungen/ vnd fürdert das Aufwerffen: treibt den Harn vñ auch der Weiberzeiten/doch muß sie einen Zusatz haben.

Etliche machen diese Wurzel vnd die Schwarzwurcz ein/gleich wie man den Ingwer vñ Calmus pfiset einzumachen/welches auch gar gut ist.

Von Alandwurzwwein.

Dieser Wein wird auch auff mancherley weis präpariert, etliche nemmen den ersten Most / sieden den zuvor wol/darnach thun sie die dürre Alandwurcz in kleine runde Scheiblein zerschneiden in den gesottenen Wein / vnd sieden alsdann die Wurzel in dem Wein/bis ihre Bitterkeit vnd Krafft davon kommet. Andere nemmen die dürren Wurzeln / hencken sie in ein Faß/vnd wechseln bisweilen dieselbige mit frischen Wurzeln widerumb ab/ nach dem sie viel davon trincken: [Oder siede die Wurzeln zer schnitten in einem neuen Hasen mit ij. oder tij.maß Most/ laß zimlich wol erwallen / siede hernach ein halben oder ganzen Dymen Most/geuß alsdann den erstgesottenen Most darzu: Laß mit einander noch ein wenig sieden / vnd geuß alles zusammen in ein wolgerüstet Faßlein.] Es soll aber das Faßlein stätigs widerumb gefüllet werden.

Etliche werffen die Wurzeln in den Most vnd lassen sie mit dem Wein verjären.

Dieser Wein ist sonderlich gut dem kalten Haupt/ dem Hirn/ vnd den Nerven / kommet zu Hülf allen Schwachheiten/damit sie angegriffen werden/stärket wärmet vnd erquicket sie / ist gut denen so den schweiß haben/ mit dem Schlag gerühret seynd/ vnd greß Hauptweche haben von Kälte. Dienet trefflich wol zu dem Geschirz den Schwachheiten der Lungen/vnd der Brust[als für das Reichen/sür Blutspeyen vnd Seitenstechen] benimpt den Husten / reiniget die Brust von allem Unflat / vnd machet aufwerffen: bekombt wol dem kalten Magen vnd der kalten Mutter/sürdert die Monatzeiten vnd stärcket alle Geburtsglieder/ eröffnet die Harngäng/treibet den Sand vnd Harn/ vnd vertreibet den Harnwind.

Von der Alandwurzsalsb.

Diese Salsb soll also bereitet werden: Nim Alandwurzen so wol gewaschen ein Pfund / tochs in Essig/ vnd zerstoß wol / treibs durch ein Eyb: thu dazu Schweinenschmeer / gemein Baumöl jedes sechs loth. Wachs ij.loth/Quecksilber so mit nüchter Spetzel oder Limonien Safft getödet/ wol gewaschen Terpenthin jedes vier loth / zerreiben Sals ein loth / vnd mach ein Sals darauß. Etliche nemmen für Quecksilber/Schwefel: Andere lassens gar auß: Etliche machens nur auß dreyen stücken/Alandwurzel/Quecksilber vnd Schweinenschmeer. Diß ist ein fürtreffliche Salsb zur Naud vnd **G**riind.]

Reichen. Seitenstechen. Blutspeyen. Lungenge-
schwär. Harn vnd Monatzeit
treiben.

Kalt Hirn. Schwindel. Schiag. Hauweche von Kälte. Geschirz. Reichen. Blutspeyen. Seitenstechen. Husten. eralter Magen vñ Most-
ter. Monatzeit. Sand treib. Harnwind.

Naud. Griind.

Das

A Das XXIV. Capitel

Von Mohrenkraut.

Mohrenkraut. Aethiopsis.



F Das XXV. Capitel

Von Wullkraut.

I. Wullkraut/Männlein.
Verbascum I. mas.



Mohrenkraut hat seinen Namen / dieweil es auß Aethiopia kommen ist / Lobelius schreibet / das es dem Wullkraut / so er Thapsium barbatum nennet / fast ähnlich seye / allein das seine Blätter grauer vnd weicher seyn / mit zarter Woll besetzt / gleich wie der Ereische Dytam / vmb die Wurzel dick zusammen geleyet. Seine Wurzel schreibe Maethiolus, ist in viel Faseln zertheilet / fladeret tieff vnder der Erden / am Geschmack süß / vnd wann sie verdorret / wird sie schwarz / vnd so hart wie ein Horn.

Auß der Wurzel wächst ein vierecketer / dicker / rauher Stengel / zweyer Schuh hoch / mit andern Nebenästlein / gleich wie Flügel außgespreyert / an welchen seine weisse Blumen nach der Länge gesetzt seyn / gleich wie an dem Scharlach / der Saame ligt in den Hülsen / [je ein par neben einander] welcher sich den Erben vergleicht. Wächst in Aethiopia, in Griechenland vnd Aegyria / wird nunmehr auch in Teutschland gepflanget: Trägt aber das erste Jahr / wie Camerarius meldet seinen Saamen.

Von den Namen.

Mohrenkraut heist Griechisch $\theta\lambda\omicron\mu\omega\sigma\eta\varsigma$, $\alpha\iota\theta\iota\omicron\pi\iota\varsigma$. Lateinisch Aethiopsis vnd Coronaria. [Aethiopsis folijs sinuosis, C.B. Aethiopsis, Matth. Ang. Lac. Dod. Gef. hort. Lon. Cæf. Lugd. Cast. Ger. Eyst. Aethiopsis sive phlomis, Ad. Lob. dieweil es sehr wollrecht ist / Welsh *Etiops*. Englisch Aethiopian Mallein.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Mohrenkrauts.

Maethiolus schreibt / die Wurzel [gesotten vnd getruncken] sey gut den jentgen so Eyer außwerffen / auch denen so die Seitenfränc haben / [diene auch wider das Hustwehe / vnd rauhe Keel.] Es werden sonst grosse Mißbräuch vnd Zauberey mit diesem Kraut gebrauchet / wie darvon bey Lobelio in seinen aduersarijs, zu lesen ist.

Eyer außwerffen. Hustwehe. Rauhe Keel.

Les schreibet Dioscorides von den Wullkräutern in seinem vierten Buch am 99. Capitel / das ihr fürnemlich zwey Geschlechter seyn / das eine weiß vnd das ander schwarz: Die weissen seyn widerumb zweyerley / das Männlein vnd das Weiblein. Alle Geschlechter seyn an ihren Blättern / Stengeln vnd Blumen / jederman wol bekandt / auch einander an Form vnd Gestalt ganz veruandt. Es seyn aber der Wullkräuter viel vom Anchore fürgestellt / auß welchen das erste Geschlecht Wullkraut Männlein genennet wird / welches ein zimliche lange holzichte wurzel hat / fast eines Fingers dick / von farben schwarzlecht / herb vnd streng am Geschmack / auß welcher ein dicker / rauher Stengel wächst / rings vmbher mit vielen Blättern vmbgeben vnd bekleidet / welche lind / weich vnd wollecht seynd / fast wie die Köhlblätter / an Farben weiß / aschenfarb / grün: An den Stengeln erscheinen seine goldgelbe Blumen / eines guten vnd lieblichen Geruchs / rings vmb den Stengel biß oben auß in kleinen Hüßlein an einander gesetzt / [deren ein jede wie ein klein Kößlein formieret / mit fünf Blättlein vnderscheiden.] Wann die Blumen verfallen / so erscheinen runde härige Knöpflein / in welchen viel Saamen verbergen ligt. [Vnd ist der lange Stengel mit seinen Blumen anzusehen einer schönen leuchtenden Kerzen gleich / daher es auch in Latein Candelaria, das ist / Kerzenkraut genennet wird.]

I. Wullkraut Männlein.

II. III. Diesem ist das ander vnd dritte Geschlecht fast gleich / allein das am anderen die Blätter etwas rauher seynd / vnd am dritten mehr zerkerffet / darnach das ihre Stengel mit weissen Blumen besetzt seyn.

II. III. Weiß Wullkraut.

IV. Das vierte ist dem vorigen / nemlich dem weissen Wullkraut verwandt / allein das es schwärgere Blätter hat / welche auch etwas breiter seyn.

IV. Schwarz Wullkraut.

V. Das fünffte wird genennet Endiuiewullkraut / dieweil es sich dem Endiuiewkraut fast verleihet / allein das es rauch vnd härte ist wie die Wullkräuter.

V. Endiuiew Wullkraut.

¶¶¶¶¶ ij [Die

A II. Weiß Wulltraut.
Verbascum II. flore albo I.

F III. Weiß Wulltraut.
Verbascum III. album II.



[Die Blätter sind des gehörneten Nagfaamen gleich/ sonst mit blumen vñ samen dem schwarzen Wulltraut gleich: welchs ich am Benedischen Meer gefunden.]

Blätter zu den Ampeln gebraucht haben / daher es auch den Namen hat.

VI. Beet Wulltraut.

VI. Das sechste vnd siebende Geschlecht/ die seyn dem andern an Form vnd Gestalt ganz verwandt/ sie seyn auch einander selbst fast gleich/ allein das sechste gelbe Blumen hat / daher es auch geel Wulltraut genennet wird: VII. Das siebende aber Ampelwulltraut / dieweil die Alten seine dicke / wollechtes / säpste

[Obwol des Wulltrauts mehr Geschlechter sind/ wollen wir noch zwo schöner hiebei setzen/ so beyde blätter haben der Salbeyen etwas gleich.

VII. Ampel Wulltraut.

traut / dieweil die Alten seine dicke / wollechtes / säpste

VIII. Das eine bringt auß der lange/holzichte/vnd schwarzgraue Wurzel/viel vierecketer Stengel/so mit weißer Wullen vmbgeben/ vnd schier Eken hoch sind: die Blätter/deren allezeit zween gegen einander stehen/

VIII. Wulltraut mit Salbey Blättern.

IV. Schwarz Wulltraut.
Verbascum IV. nigrum.

V. Endivien Wulltraut.
Verbascum intubaceum V.



sind/

VI. Geel Wulffraut.
Verbascum VI. luteum.

VII. Ampel Wulffraut.
Verbascum VII. lychnite.



IX. * Wulffraut mit Salbeyen Blätter. *
Verbascum latis salviae folijs.



hoch als des vorgesezten: an dem obern theil/die Blumen an Form vnd Farb den vorigen gleich/ jedoch mehr zusammen getrungen/ deren der Sammen so zimlich groß/ vnd in den Hüßlein verschlossen erfolgt. Diese beyde Geschlechter habe ich Frankreich vmb Montpellier gefunden: Sollen auch in Hispania vnd Portugal wachsen.]

Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen Dioscoridem, Lobelium, Clusium vnd Camerarium, welche derselbigen noch mehr observiert vnd beschrieben haben. Sie werden fast allenthalben funden auff vngewässerten/ sandechtigen Orten/ vnd an den Rechen. Sie blühen gar langsam.

Von den Namen.

Wulffraut wird auch genent Kergentraut/ Brei-
traut/ Himmelbrand/ Biholdentern/ Feldfers/
Königsterg. lateinisch Verbascum, Candelaria,
Candela regis, Lanaria, Thapsus barbatus. [I. Ver-
bascum mas latifolium luteum, C. B. Verbascum
1. Matth. Gord. in Diosc. Cæs. Lugd. mas, Ang. Ad.
Cast. candidum mas, Lac. Lon. album mas, Thal.
latius, Dod. latifolium mas, Eyst. mas. & Candela
regia, Lob. Thapsus barbatus, Ger. II. & III. Verba-
cum foemina fl. albo. C. B. sylvestre, 1 rag. candi-
dum mas, Fuch. Dod. gal. Tur. Gef. hort. tertium fl.
candido, Cæs. album foemina, Ang. Lon. Thapsus
barbatus maximus odoratus Septentrionalium, Ad.
foemina fl. albo. Lob. ico. Thapsus barbatus fl. albo,
Ger. IV. Verbascum nigrum flore ex luteo purpu-
rascente, C. B. nigrum, Trag. Dod. Lob. ico. Ger.
tertium, Matt. Lac. Cast. Lugd. syl. Fuch. Tur. Gef.
hort. syl. minus, Lon. nigrum salvisfolium purp. fl.
Ad. Lob. nigrum latifol. Thal. Blattaria Plinij, seu
Verbascum nigrum, Eyst. V. Verbascum nigrum
folio papaveris corniculati, C. B. Cam. aliud, Mat.
laciniatum, Lugd. syl. 3. Dod. syl. salvisflorum laci-
niatum, Lob. ob. VI. Verbascum foemina flore,
luteo magno, C. B. nigrum, Fuch. Lon. album fo-
mina luteo flore, Dod. gal. Lugd. album mas, Ang.
maximum album foemina flore subpallido, Lob.

Wbbbb ijf ico.

sind der schmalen Salbeyen Blätter gleich/ jedoch län-
ger/ schmaler/ dicker/ vnd vnden grauw: Die Blumen
stehen rädlein weiß/ oben vmb den Stengel mit bleicher
Wulff vngewässerten/ so von Form den Todtenmesseln gleich/
doch viel grösser/ vnd von Farben gelb/ so im Meyen
herfür kommen/ nach welchen im Brachmonat der
raumbfarbe Saamen folget.

IX. Das ander hat Blätter die viel breiter sind
vnd haartich/ wie dann auch die Stengel/ die nicht so

IX.
Wulffraut
mit Salbey
Blätter.

A ico. alterum flore aureo, Cael. Verbasum lychnite minus, Ger. Verbasum sive candela regia, Trag. VII. Verbasum Lychnitis fl. albo parvo, C. B. primum, Brunf. lychnite, Matth. Lac. Ger. candidum foemina, Fuch. Gef. hort. album foemina, albo fl. Dod. gal. Lug. foemina, Ad. Lob. ob. Lug. quartum, Cael. Eyst. Phlomos mas alcer, Lob. ico. Phlomos lychnitis, Lug. Verbasci 3. altera species, Cast. VIII. Verbasum angustis salviae folijs, C. B. syl. folijs salviae tenuifoliae, Lob. IX. Verbasum latis salviae folijs, C. B. syl. Matt. Ang. Lac. Gef. hort. Lugd. Cluf. Cast. salvisolium fruticosum, luteo flore, Lob.] Griechisch *φ. λυκο.* Welsch *Barbasco.* Niderländisch *Wolsecrunt.* Französisch *Bovillon.* Englisch *Mullein.* Böhmisch *Dwizna* Spanisch *Gordolobo.*

B und zum Unterscheid wird ein weiß Bullkraut genennet/schwarz Bullkraut/Endivienwullkraut/geel Wullkraut/vnd Ampelwullkraut.

Vonder Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Bullkrauts.

Die Blätter vnd Blumen seynd einer truckenen Natur/vnd ein wenig warm: Galenus saget/die Blätter haben ein Art zu zertheilen. Von den Wurzeln/sonderlich der ersten Geschlechtern/ schreibt Dioscorides,dass sie zusammen ziehen.

Innerlicher Gebrauch des Bullkrauts.

Ruellius lib. 3. de natura stirpium c. 122. schreibt von dem geelen Bullkraut/dass es sonderlich gut sey zu allen Gebrechen der Brust/sonderlich zu dem Husten/vnd wider das Blutspeyen/entweder das pulver darvon eingenommen/oder davon getruncken.

Er meldet auch / dass es gut sey wider die Schmerzen der Brust vnd der Seiten / mit Kauten in Wasser gefotten/vnd davon getruncken.

Dioscorides sagt/dass die Wurzel in rotem Wein gefotten/so kein Fieber vorhanden/sonst in Wasser gefotten/Inustlich gruncken werde wider die Bauchflüß/wie solches auch Galenus vnd Aetius bezeugen: Desgleichen die Brühe darinn sie gefotten habe / seye gut wider die Brüch/ den Krampff/vnd so jemand etwas im Leib zerstoßen hett.

Plinius schreibt/wann man die Wurzel mit Kauten trincket/so schaden der Scorpionenstich nichts.

Leonhardus Fuchsius sezet in seinem Herbario, dass man die Wurzel in Wein oder Wasser sieden soll/vnd davon trincken / seye gut wider die Verstopffung der Nieren vnd der Blasen.

Bey Matthiolo lifet man / dass die Wurzel gut sey wider die geschwollene vnd blutende Hæmorrhoidas, wann man [die Wurzel säubere / auff dem Ofen gemächlich lasse dürr werden/damit die Krafft nicht ver schwinde/vnd darnach zerstoße/] des dürren Pulvers ein halb loth nimpt/vnd thut dazu Wäsenmeel [auch ein halb loth]vnd einen Eyerdotter/ backet darauf ein Küchlein/dass man alle Morgen fast neun oder zehen Tag nüchtern einnimpt.

[Die Blumen gepülvert vnd eingenommen/ lindern das Brütmen im Leib.]

Also auch das Nachwehe nach der Geburt zu stillen/nemmen etliche das Wullkrautpulver/machen mit einem Eyerdotter desgleichen ein Küchlein darauf/vnd geben dasselbige zu essen.

Es wird auch das Wullkraut gelobet wider die Febres quartanas.

[Wullkraut dienet dem hustenden Viehe/in wasser gekocht/vnd die Brühe eingegossen.]

Äusserlicher Gebrauch des Wullkrauts.

Aetius vnd Ruellius schreiben/wann man das Wullkraut in Wasser oder Wein kochet/vnd die Zähne damit spüle/ so benemmet es die Schmerzen derselbigen.

F Es meldet der weitberühmte Matthiolus,dass das Wullkraut oder seine Blumen in Wasser gefotten/auff den fürnehmsten Stücken seyen/wider alle hitzige Geschwär des Affters/der heimlichen Blüeder / des hitzigen Podagramis / vnd der hitzigen Augen/[warm auffgelegt.

Die Blumen mit einem Eyerdotter/Brosambrod vnd den Wullkrautblättern zerstoßen/vnd Pflasters weiß übergelegt/hindert die zu viel stießende Guldader.]

Wider den Fluß der Feigwargen/sieden etlich das Kraut in rotem saurem Wein / vnd bähnen offemals den Ort damit. [Es hat dieses ganze Gewächs ein besondere Art allerhand Zufäll des Affters zu heilen. Dann den Saamen sampt den Blumen gepülvert/ Chamillenblumen vnd Dannen-Harz darzu gethan/ vnd darvon den Rauch durch den Affter empfangen/ behaltet den aufgehenden Affter / vnd vertribet den zwang in der roten Ruhr. Also auch wider den brand/ zerstoßen etlich Wullkraut / machen das mit Essig an/vnd schlagen es über den Brand.

Plinius schreibt / wann man das Kraut vnd den Saamen in Wein siede/vnd überlege/ so ziehen sie al lerkhand herauff was in den Wunden sey.

Dioscorides sagt / dass das Wullkraut mit den gelben Blumen / das Haar schön gelb ferbe / wie solches auch Galenus bezeuget.

[Wann einem Ross der Huf vernagelt ist / also dass es hincket/nimb groß Wullkraut / zertrütsch es zwischen zween Steinen/vnd schlags dem Pferd in/wann der Nagel zuvor außgezogen ist / es hilft wunderbarlich.]

H Von dem Saft des Wullkrauts.

We dieser Saft auß dem Kraut zu bringen sey/ ist bey dem Vermuthsaft gelehrt worden.

Hollorius lib. 2. in tractatu de febre pestilentiali, rühmet diesen Saft / dass er gut sey zu Sterbenszeiten/ dann er schreibt/ dass er die Leuth für der Pestilenz bewahre.

Dieser Saft mit Wein eingenommen/hilfft wol denjenigen so einen schweren Athem führen/vnd voll vmb die Brust seyn/desgleichen denen so einen harten Husten haben/darzu er sonderlich gut ist.

[Der Saft auß dem grossen Wullkraut/warm getruncken/ ein Stund vor dem viertäglichen Fieber/ so ein zeitlang gewärt/soll es vertriben.]

Andere nemmen den Saft der Wurzel eher dann das Kraut in stengel trittet/vnd nemmen des Saftes ein halb loth/in einem Trunct Maluastier/gleich in der stund wann das Fieber kompt/vnd das zu viermalen.

Der Saft auß den Blättern oder Blumen an die Wargen/Wargen gestrichen/tilget sie auß.]

Von dem gedistillierten Wullkrautwasser.

Etlliche Apothecker samlen die Blumen mit grosser Menge/vnd brennen ein Wasser darauf/welches auch zu den obermelten Gebresten fast dienstlich ist/[so man etliche Tag / vnd jedes mal vier oder fünf Löffel voll trincket.]Dann es stiller die Bauchflüß/vnd leget auch die Schmerzen des Bauchs vnd der Därme.

[Das Wasser in die triessende Augen gethan/ stillt den Fluß. Das rote Angesicht etlich Tag damit gewaschen/vertreibt die Röte.

Diener wol zum Kotlauff/ zu S. Anthonij Feuer/vnd allerley Brandschäden/doppel teine Lichlein dar rein geneget vnd übergelegt. Heylet auch allen hitzigen/stießenden/beißenden Grind.]

Ist behülfflich denjenigen / so mit einem harten Husten geplaget werden / vnd viel böser Feuchten in der Brust gesamlet haben/ desgleichen auch denen so gebrochen seyn/oder im Leib etwas zerstoßen haben.

[Die Blumen des grossen Wullkrauts in rotem Wein distilliert/solches Wasser stillt den Schmerzen des]

Husten. Blutspeyen.

Brust vnd Seiten schmerz.

Bauchflüß. Krampff.

Scorpionstich.

Nieren vnd Blasen Verstopffung.

Geschwollene vnd blutende Hæmorrhoides.

Brütmen.

Nachwehe.

Febres quartanas.

hustend Viech.

Zahnschmerz.

hitze vnd blutigen Blüeder. Podagram. hitzige Aug.

Guldader. stoff.

Feigwargen.

Auffgehender Affter. Rote Ruhr. Brand.

Wunden.

Wachhaar machen.

Bernagelt Pferd.

Schwerer Athem. Husten.

Viertäglich Fieber.

Bauchflüß. Bauchschmerz.

Augenfluß.

Kotlauff. Dinstet Brand.

Husten. Brust im Leib.

des

A des Podagrans / behend mit rüchlein übergelegt. Den F
verscherten Aßter / oder so er geschwollen / mit diesem
Wasser wol gewaschen vnd gespritzt / heilet den selbigen
bald.

Von den eingemachten Blumen des
Wullkrauts.

M An pflegt auch die gelbe Blumen mit Zucker ein-
zumachen / gleich wie die Veielblumen / vnd zum
Gebrauch hin zu halten. Diese Blümlein seyn fürnem-
lich gut den jenigen / so ein blödes rüchel Gesicht ha-
ben / stätigs davon gessen.

Von dem Del des Wullkrauts.

M Arthiolius beschreibet ein Del von dem Wull-
kraut / welches also sol præparirt werden / nem-
lich man soll nehmen die Blumen von Wullkraut /
solche in ein Glashum / also daß es voll damit gefüllet
werde / solches darnach wol vermachen vñ an die Son-
ne stellen / da sie am hitzigsten scheineth / so schmelze ein
Del darauß. Von diesem Del schreibt er / daß es gut
sey wider die Affektus articulares: Mache auch ein
schön gelbes Haar / vnd mache es lang wachsen / mit
dem Stiel oder Bürsten gebraucht.

Auff ein andere Weis also / die Blumen sollen im
Baumöl eingebäiget werden / vnd zu mehrmalen er-
neuert vnd wider aufgetruet werden: Welches Del
die Schmerzen der Glieder / der Guldnader überauß
wol mildert.

II. Rotbraun Mottenkraut.
Blattaria Phoenicea.



stalt vnd Geruch dem grossen Wullkraut gleich: wenn
die Blumen verwelcken / so werden Ballen oder Knö-
pfflein darauß / fast wie ein Flachß / darinn der Saa-
men verschlossen liget.

II. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich / allein
daß seine Blumen rotbraun seyn / vñ weniger zerkerfft.
Camerarius wil / daß sie zu dem schwarzen Wull-
kraut zurechnen seyn / vnd gedencken noch einer Art
mit gelben Blumen / die dann überall gemein ist.
Sie wachsen gern an den Straßen / neben den Wein-
gärten vnd auff den Rechen / zu zeiten auch neben den
fließenden Wassern.]

Von den Namen.

Schabenkraut hat seinen Namen bekommen / wie
Marthiolius meldet / dieweil es die Schaben zu sich
gencht: (vnd so es an die Erde geworffen wird / strichen
die Schaben darzu.) Wird auch Goldknöpflein ge-
nennt / dieweil die Jungfrauen seine Knöpflein ü-
bergülden lassen / vnd gebrauchen sie zu ihren Krän-
zen: Lateinisch Blattaria Plinij. vnd Verbasculum.
[I. Blattaria lutea folio longo laciniato, C.B. Blat-
taria, Trag. Math. Ang. Fuch. Dod. Gef. h. (& Ver-
basci nigri species) Lon. Lug. Cast. Ger. Lob. Chry-
sogonum, an potius Blattaria Plinij. Ad. Verbas-
cum leptophyllum, Cord. hist. Verbascum nonum,
Cæl. II. Blattaria purpurea, C.B. fl. purpureo, Gef.
hort. Lob. ico. Lugd. Cam. Ger.] Ob diese Blattaria
das rechte Chrylogonon sey / oder der recentiorum
Medicorum Tormentilla, davon kan man lesen Lo-
belium in seinen aduersarijs fol. 243.

Was seine Krafft vnd Natur anlanget / schreibt
Marthiolius / daß es mit den anderen Wullkräutern
darinnen übereinkommt.

Das XXVII. Cap.

Von Fingerhut.

Das Fingerhutkraut ist zweyerley. Das erste
Geschlecht hat ein kurze trünne Wurzel mit
vielen Faseln behendet / auß welcher der stin-
gel

Das XXVI. Capitel.
Von Schaben oder Mottenkraut.

I. Weiß Schabenkraut.
Blattaria alba.



Es wird das Schabenkraut auch zu den Wull-
kräutern gerechnet / dieweil es denselbigen et-
was verwandt ist. Es seyn aber ihrer zwey Ge-
schlechter / eines mit weißen / das ander mit rotbraunen
Blumen / Marthiolius achtet das (I.) erste für ein klein
Wullkraut / allein daß die Blätter nit so weiß vnd hä-
rig / sonder grün vnd rings vmbher zerkerfft seyn / brin-
get an seinen stengel in weisse [gelbe] Blumen / an Gr-

A

Gel Fingerhut.
Digitalis lutea.



B

C

Brauner Fingerhut.
Digitalis purpurea.



D

E

gel wachset einer Ellen hoch/ mit breitten/ langen spitzigen Blättern besetzt/ sehr wenig zerkerfftet/ [sind glatt fast wie an der Braunwurze/ so an den Wassern wachset.] Oben am Stengel hangen seine gelbe Blumen gang ordentlich nach einer reihe/ formiert wie ein Fingerhut/ wann dieselbige verfallen/ so sind man ein breiten vnd langen Saamen in Hülflein verschlossen.

II.
Braun Fin-
gerhut.

Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich/ allein das seine Blumen braun seynd/ auch die Blätter mehr zerkerfftet/ [härcht vnd rauch.]

F Es beschreibet Dodonæus noch andere Geschlecht mehr/ mit goldgelben vnd bleichgelben Blumen/ davon zu lesen in historia flor. coronariorum c. 11. Sie wachsen an bergichten vnd schattichten Orten: blühen im Julio.

Von den Namen.

Fingerhut oder Waldglocklein heist Griechisch *Dactylotris*. Lateinisch *Digitalis*. Welsch *Gantelli*. Französisch *Gantelaz* oder *Gant nostre dame*, *Doigtier*. Englisch *Foye gloves*. Niderländisch *Bingerhoet* cryut. Item *Waldglocklein*/ *Nola sylvestris*. [*Digitalis lutea magno flore*, C. B. *lutea*, Fuch. Ang. Lon. Thal. Lugd. Cam. Ger. fl. *luteo*, Eyst. minor, Gel. hor. *tertia* Dod. *Campanula syl. fl. luteo*, Trag. *Ephemeron* Diosc. Col. I. *Digitalis purpurea folio aspero*, C. B. *rubra*, Dod. gal. *purpurea*, Fuch. Ang. Gel. hor. & ap. Lon. Dod. Ad. Lob. Lug. Cam. Ger. *Campanula syl.* Trag. *Aralda Bononiensis*, Gel. hort. *Virga regia major flore purp.* Cæf. *Ephemeris alia species major*, Col.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Fingerhuts.

Das Fingerhutkraut ist am Geschmack bitter/ deswegen auch warmer vnd truckner Natur: Hat eine Krafft zu säubern/ zu treiben/ zu eröffnen vnd zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch.

Wen diese Kräuter sonderlich zu gebrauchen seyn/ finde ich nicht bey den Authoren/ allein das Leonhardus Fuchsius schreibet/ daß es von wegen seiner Bitterkeit/ eine Art habe zu reinigen/ fortzutreiben/ zu eröffnen vnd zu zertheilen: Derowegen könne es gebraucher werden/ zu den verstandenen Monatzeiten der Weiber/ dergleichen auch zu den Gebrechen der Brust/ den groben Schleim darinnen zu zertheilen/ dünn zu machen vnd aufzutreiben. Endlich vermeldet er/ daß diß Kraut gleiche Krafft vnd Wirkung habe/ wie die Wurzel Encian. [Es ist auch ein herlich Wundkraut.]

Verstandene
Weiberzeit.
Brust Gebre-
chen.

Das XXVIII. Capitel.

Vom Kraut Baccharis genannt.

Baccharis.

I

K



DIß

A Baccharis. **D**ies Kraut wird von Lonicero beschrieben/ daß es mit rauhen Blättern wachse kleiner als das Wullkraut / habe einen ecketen rauhen Stengel / einer Elen hoch / an welchen ein bleichgelbe Blume erscheine. Die Wurzel verleihe sich der schwarzen Nießwurz / eines guten vnd lieblichen Geruchs / gleich wie Zimmetrinde: wachse an rauhen wüsten Orten. Matthiolus schreibt/ daß es bey den Alten in großem Brauch gewesen seye / allermeist zu den Kränzen.

Von den Namen.

Baccharis wird von etlichen vnser Frauenhand- schuch genennet/ oder groß Dürrwurz. Griechisch Βακχαρις. [Latein Conyza major vulgaris, C.B. major, Trag. Mat. Dod. gal. Gef. hort. Lac. Lon. Cast. Lugd. major altera, Dod. Conyza Helenitis, Cord. hist. Thal. Baccharis, Matth. Lac. Lon. Baccharis Monspelientium, Gef. hort. Ad. Lob. Lugd. Cam. Ger.] Ob es aber ein Asarum, oder Verbascum odoratum, oder Conyza major sey/ davon kan man lesen Lobelium in adversarijs fol. 245.

C Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft dieses Krauts.

Auß dem lieblichen Geruch ist wol abzunehmen / daß diß Kraut etwas warmer Natur seyn kan: Die Blätter ziehen zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt lib. 3. cap. 48. wann man die Wurzel in Wasser siede vnd trincke/ heyle sie die Bruch/ den Krampff/ vnd die jenigen so etwas entzwey gefallen haben.

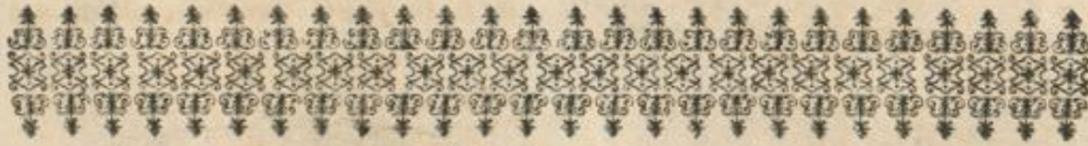
Seye auch gut wider den kurzen vnd schwerlichen Athem/ den alten langwirigen Husten/ vnd treibet die verstandene Zeit der Weiber.

Die Wurzel in Wein gesotten ist gut wider die biss der Schlangen.

D Es wird aber dieses Kraut mehr zu den Kränzen/ dann zur Arzney gebraucht.

Äusserlicher Gebrauch.

Diese Wurzel frisch anachangen / treibet fort die schwere Geburt. Zum Zäpfle gemacht/ vnd in die Scham gethan/ zeucht die Frucht. Ist auch den Kindern betteterin gut vnd dienstlich / in der Brüste sitzen/ da die Wurzel inne gesotten hat.]



Die sechste Section.

Das I. Capitel.

Von Magsaamen.

A Magsaamen. I. Papaver fativum.



D Weißer Magsaamen. II. Papaver flore niveo.



Magsaamen werden der Magsaamen vielerley Geschlechte erfunden / so aber fürnemlich in zwey Geschlechte können abgetheilet werden / also daß etliche frembd seyn / etliche

aber einheimisch: auß denen ein Theil zamm seyn/ ein Theil aber wild.

So viel die zamen Magsaamen anlangt/ so in den Gärten gepflanzet werden / seyn dieselbige jederman wol